

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften

Die Inschriften von Lakonien, Tarent, Herakleia am Siris, Messenien, Thera und Melos, Sicilien und Abu-Simbel, die ionischen Inschriften

Collitz, Hermann

1905

Zweiter Abschnitt. Die Kykladen

Zweiter Abschnitt.

DIE KYKLADEN.

Die bis zum Jahre 1902 bekannt gewordenen Inschriften der Inseln Ios, Sikinos, Naxos, Paros, OIiaros, Siphnos, Kythnos, Keos, Gyaros, Syros, Andros hat Hiller von Gärtringen in einem besondern Fascikel der Inscriptiones Insularum Maris Aegaei (IG XII 5, 1) bearbeitet. Ich werde diesen Band so citieren, dass ich hinter dem Namen des Herausgebers seine Inschriftennummer angebe.

I. Amorgos.

Die Insel ist in alter Zeit zweimal besiedelt worden: von Naxos und von Samos aus.

Besetzung durch Naxier bezeugt Nicolaus von Damascus bei Stephanus: *Ἀμοργος, νῆσος μία τῶν Κυκλάδων, ἔχουσα πόλεις τρεῖς, Ἀρκεσίην, Μινώϊαν, Αἰγιάλην. Ἐκαλεῖτο δὲ καὶ Παγκάλῃ καὶ Ψυχία . . . Νικόλαος δ' Ἀμόργην αὐτὴν καλεῖ, ἦντινα Καρκήσιος, ἀνὴρ Νάξιος, ὠκυκτος καὶ Καρκησίαν ὠνόμασε.* Ferner Schol. Dionys. Perieg. 525: . . . ἡγήσαντο τῶν μὲν εἰς Κέων Θερσιδάμας, εἰς δὲ Σίφνον Ἀλκίηνωρ, εἰς δὲ Ἀμοργὸν Νάξιοι.

Führer der samischen Colonie war der Iambograph Semonides. Das Zeugnis dafür steht bei Suidas unter *Σιμμίας Ῥόδιος: ἦν δὲ* (nämlich *Σιμμωνίδης Κόρινθος Ἀμοργῖνος, ἱαμβογράφος*) *τὸ ἐξαρχῆς Σάμιος. Ἐν δὲ τῷ ἀποικισμῷ τῆς Ἀμοργοῦ ἐστάλη καὶ αὐτὸς ἡγεμὼν ὑπὸ Σαμίων, ἔκτισε δ' Ἀμοργὸν εἰς γ' πόλεις, Μινώϊαν, Αἰγιάλὸν, Ἀρκεσίην.*

Diese litterarischen Nachrichten werden durch die ältesten Inschriften bestätigt. Auf diesen nämlich erscheint neben dem Alphabete der asiatischen Ionier, in dem H nur als Zeichen des langen e-Lautes und zwar sowol des urgriechischen wie des ionisch-attischen dient, ein andres, in dem H den Hauch und das ionisch-attische *z* darstellt, während das urgriechische *z* mit E geschrieben wird. Dies zweite Alphabet hat Dittenberger für die Inseln Naxos und Keos aufgedeckt (Hermes 15. 225 ff.). Die Unsicherheit der Orthographie, die auf den ältesten Inschriften von Amorgos beobachtet wird, erhält durch die Annahme, dass naxische und samische Schreibweise auf die Insel getragen worden seien, eine befriedigende Erklärung und bestätigt so die litterarische Überlieferung.

Da der Versuch die Bevölkerungselemente nach den Inschriften von einander abzugrenzen nur für die älteste Zeit gemacht werden könnte, habe ich ihn aufgegeben. Ich lasse also den sprachlich-ethnographischen Gesichtspunkt fallen und behandle die Insel von dem geographischen aus, also als Einheit.

Für die archaischen Inschriften hat mir Herr Jules Delamarre in Paris mit ausserordentlich dankenswertem Entgegenkommen die Zeichnungen zur Verfügung gestellt, die nach seinen Abschriften und Abklatschen von Lübke für ihn entworfen worden sind. In der Veröffentlichung der bisher nicht publicierten Steine, die er mir frei gestellt hatte, wollte ich ihm nicht vorgreifen.

a Das Alphabet zeigt naxische Einflüsse.

5349 (31) Kalksteinplatte aus Arkesine, später im Keller des Ioannis Rhussos in Kastri. — Dubois BCH 6. 187 no. 1.

Βομὸν Διενίσω(ι) | Ηιπ(π)οκράτης, Ηιπ(π)οκλῆς.

Aus dem naxischen Alphabet stammen Η als Zeichen des Hauchs und ε als Zeichen des alten langen *e*. Der Einfluss des ionischen Alphabets zeigt sich in der Verwendung von Ω im Werte von *ō* und in der Form des β (= Β). Sonstige Zeichen: Ε neben ξ, ι, ν, ξ, ν, Ω; Doppelconsonanz wird nicht geschrieben. Die bei Dubois erscheinenden Ligaturen sind, wie das Facsimile bei Delamarre zeigt, nicht vorhanden.

Z. 1 *Διενίσω(ι)*: ΔΙΕΝΝΞΩΞ der Stein. Die Annahme eines Schreibfehlers stammt von mir; die Wortform *Διένυσος* ist von WSchulze (Quaest. ep. 79, 2) empfohlen.

5350 Stein aus Arkesine, jetzt im Museum von Hermupolis auf Syra. — Pollak Mitth. 21. 199.

Χαῖρε Βόηθε, | παῖ Ηιπ(π)όλα.

Schrift: Θ zur Bezeichnung des Hauchs und des aus *ā* entstandenen *ē*. Sonstige Zeichen: Α, ξ, Θ, ι, ρ; Doppelconsonanz unbezeichnet. *Βουσροφηδόν*, Z. 1 von links nach rechts.

Die Lesung beruht auf dem Facsimile des Herrn Delamarre, der mir auch seine Umschrift mitgeteilt hat. Dieser entnehme ich die Form *Βόηθε*, die ich aus dem Facsimile zu erraten nicht gewagt hätte: vom ersten Buchstaben erscheint hier ein nur mässig von Ο getrennter senkrechter Strich (man erwartet C), der letzte hat, wie auch bei Pollak, das Aussehen eines ε (Confundierung mit ξ?).

Der Vater des Todten trägt einen unionischen Namen.

5351 (28a) »Auf der natürlichen Felswand an der Nordseite einer kleinen Akropolis des alten Aigiale, welche heute Vigla heisst, unweit des Dorfes Tholaria« Dümmler Mitth. 11. 97 (Facsimile auf der Beilage).

Ἀγιδάμαν, | Πηγμᾶς ὁ πατὴρ τόνδ' οἶσ[ον] ἔτευξεν.

Schrift von rechts nach links laufend; ionisch-attisches *ē* = Θ, altes *ē* = ξ; der Hauch ist nicht bezeichnet. Sonstige Zeichen: Α, Μ, ν, ζ = σ.

Die Worte *Πηγμᾶς ὁ πατήρ* sind von Kirchhoff (Alphab.⁴ 32) und mir gleichzeitig erkannt; das folgende ist von EHoffmann (Epigr. no. 43)

ergänzt. Am Schlusse der ersten Zeile erscheint noch eine senkrechte Hasta, die Kirchhoff für ein Iota, ich für den Rest eines T nahm; so kamen wir beide auf den Dativ *Δηϊδάμαντι*. Da der Raum für ein T nicht ausreicht, Kirchhoffs Annahme eines Schreibfehlers ein Notbehelf ist, ausserdem durch Einsetzung des Dativs *Δηϊδάμαντι* ein schlechter Vers entsteht, betrachte ich jetzt den hinter *η* hervortretenden Strich als einen zufälligen Riss und schlage den Vocativ *Δηϊδάμαν* vor.

5352 (29) Stein aus Arkesine, jetzt im Museum der archäologischen Gesellschaft zu Athen. — *Εφ. ἀρχ.* 1894. 56.

Δημαινέτης εἰμὶ μνημα τῆς Λαμπσαγόρεω.

Schrift: wie in dem naxischen Alphabete fehlt ein Zeichen für *ψ*; ein besondres Zeichen für *σ* ist noch nicht bekannt. Zur Darstellung des alten *σ* fehlte die Gelegenheit; die aus ionisch-attischem *σ* hervorgegangne Kürze wird aber nicht mehr mit H geschrieben wie auf der Nikandrestele aus Naxos, sondern mit E. Sonstige Zeichen: *Ξ*, *Γ*, *Μ* neben *Μ*, *Ν*, *Ρ*, *Ξ*. *Βουστροφηδόν.*

δ Im archaischen ionischen Alphabete.

5353 In einen Felsblock am Eingang in das Dorf Brutzi eingegraben. — Nach der fehlerhaften Abschrift des Logiotatidis herausgegeben von Röhl IGA no. 391. Für die Addenda konnte Röhl eine unvollkommene Abschrift und einen Abklatsch Weils benutzen. Eine von Dümmler (Mitth. 18. 34) geprüfte Abschrift Halbherrns haben Comparetti (Museo Ital. I 225) und Dümmler veröffentlicht und zu lesen versucht; jener mit keinem, dieser mit halbem Erfolge. Delamarre fand nur noch die obre Zeile der Inschrift vor.

*Σατέλης ποτὲ καλ(ό)ς· ἐβά(σ)κηνέν (ν)ιν - - -
- - - - Λάμαλις (Σ)ταφύλεω.*

Schrift: *Θ* (so das erste Mal alle ausser Delamarre, das zweite Mal Logiotatidis und Röhl nach Weils Abklatsche) dient zur Bezeichnung des alten *σ* (*Σατέλης*) wie des ionisch-attischen (*ἐβάσκηνέν*); ein Zeichen für *σ* existiert noch nicht, wie auf den Inschriften von Abu-Simbel und den ältesten Inschriften in naxischem Alphabete. Sonstige Formen: *Α*, *Ξ*, *Γ*, *Μ*, *Ν*, *ς*; Doppelconsonanz unbezeichnet. Über dem Ende der ersten Zeile sind früher die Zeichen *ΘΑΙ* sichtbar gewesen; nach Dümmlers Urtheile »kann bei der Anordnung der zwei Hauptzeilen nur an einen Nachtrag oder an eine zweite selbstständige Inschrift gedacht werden«. Was von der zweiten erhalten ist, lehrt, dass sie in umgekehrter Richtung gelaufen ist.

Die Vermutung, dass das Ganze aus Hexameter und Pentameter bestanden habe, stammt von Blass. Verträgt sie sich mit dem Raume?

Z. 1 *Σατέλης*: Delamarre (das zweite Zeichen hatte schon Dümmler für unvollständiges *Α* genommen); der Name hat dorische Form, die aber

wegen *Ἰππόλα* no. 5350 nicht befremden kann. — *καλ(ό)ς*: Delamarre, der an vierter Stelle, wie vor ihm Logiotatidis und Röhl nach Weils Abklatsche, ein *Ω* gelesen hat, während Halbherr *Ο* bietet. Ist *Ω* richtig, so kann man sein Erscheinen mit der Annahme begreifen, dass der Schreiber mit den ihm bekannten Zeichen für die *ο*-Laute nicht umzugehn gewusst habe. Das dem *Ω* vorangehende Zeichen hat die Gestalt *Γ*, d. h. der zweite Strich des *Γ* ist vertical statt abwärts geführt. So konnte Comparetti an *καγώ* denken. — *ἐβ(α)κηνεν*: *ΕΒΑΚΗΝΕΝ* Delamarre; das Verbum ist schon von Dümmler erraten. — *(ν)ιν*: Delamarre; *μιν* bei Dümmler ist falsch. — Hierauf *ΟΜΓΝ* Delamarre, *ΜΕΝ* Halbherr, *ΟΜΑΝ* Röhl nach Weils Abklatsch; etwa *δ Μαν(δρῶν)*? — Z. 2 nach Dümmler, der aber *δάμαλις* schreibt und darunter ein Liebchen verstehen will.

c Archaische Inschriften, die sich keiner bestimmten Gruppe zuweisen lassen.

5354 (82) Kalksteinblock aus Arkesine. — Dubois BCH 6. 189 no. 2.

Ἀρχοντες τῆς πόλεως | Σῶνδρος, Πεισῖνο[ς].

Schrift: A, E, Γ, Ν, Δ, Ξ, Ω.

Z. 2 *Πεισῖνο[ς]*: Delamarre; *Πείσανδ[ρος]* Dubois.

Die Form *πόλεως* ist aus Oropos bekannt (no. 5339₄₁). Sollte *πόληος* zu umschreiben sein (*πόληι* in Iasos), so wäre die Inschrift der ersten Gruppe zuzuweisen; doch spricht nichts für diesen Ansatz.

5355 Auf einem Felsen links vom Wege, der von Amorgos nach Aigiale führt, bei der Kirche *Ἀγ. Μάμας*. — Ross Inselreisen II 54; hiernach und nach einer Abschrift Weils Röhl IGA no. 390, der in den Addenda die Varianten einer von Dubois genommenen Abschrift verzeichnet. Comparetti nach der Abschrift Halbherrs Museo Ital. I 226 no. II (diese Abschrift nennt Dümmler Mitth. 18. 32 'zuverlässig', obwohl sie es, wie Delamarres Facsimile lehrt, nicht völlig ist).

a *Ἐρασίς με ἐγρόται.*

b *Ἐπαμείνων.*

Schrift: A, E, M, N, Δ, Ξ; kurzes und langes *ο* sind nicht unterschieden. In a stehn Koppa und T, in b steht Γ auf dem Kopfe. Der Schreiber von a war ohne Zweifel auch der von b.

a *ἐγρόται*: an zweitletzter Stelle bieten Dubois und Delamarre *Ι*, die übrigen nur *Ι*.

In der ersten Inschrift sagt der Felsen 'Erasias hat mich behauen' (so richtig Hoffmann Griech. Dial. III 28 no. 47, wo *ἐγρόται* durch Conjectur gewonnen ist), in der zweiten fügt Erasias den Namen seines Gefährten (oder seiner Gefährtin? Dann wäre *Ἐπάμεινον* zu schreiben) hinzu. Obscene Deutung des Ganzen, an die Fick gedacht hat (Beitr. 25. 230), scheint mir schon durch *μὲ* ausgeschlossen.

5356 (227). Über der Türe der Kapelle des H. Nikolaos, unter den Trümmern der Stadt Aigiale beim Hafen. — Ross Inscr. gr. ined. no. 119 (Böckh CIG no. 2263 b Add., Röhl IGA no. 389).

Ἀγλώχαρος.

Die Inschrift läuft von rechts nach links; Buchstabenformen: Γ, Δ, Σ.

Ἀγλώχαρος ist als Nominativ erkannt von Cauer (Del² no. 511); vgl. *Μέλανθος* neben *Μελάνθης*, *Πρόμηθος* neben *ἐπιμηθής* u. a.

5357 (228) Marmorplatte aus Arkesine, später bei D. Prasinos in Khora. — Dümmler Mitth. 11. 99 no. 2 (Facsimile auf der Beilage).

ΑΗΔΣΙΩΝ Ξεινοκρίτης μνήμα ἔστη|σε.

Schrift: Α neben Α, Ε, Η, Μ, Ν, Δ neben Ρ, Σ (bei Delamarre Z. 2 Ξ); Η = ξ. *Βουτροφηδόν*, Z. 1 linksläufig.

Der erste Name ist nicht sicher zu erkennen. Zwei Möglichkeiten bieten sich. Entweder ist *Ἀρσίων* beabsichtigt gewesen und der Schreiber hat das Zeichen Η, verführt durch den in der naxischen Orthographie herrschenden Wechsel von Η und Ε, für ein kurzes *e* eingesetzt. Derartige Irrungen sind auf Keos wirklich vorgekommen. So böte sich Anschluss an die Namensgruppe *Ἀρσινόη* (*ἀρσίνωον* Ion, Athen. II 35e), *Ἀρρίφρων* (richtig erklärt von Dittenberger Syll.² no. 5). Da man aber contrahierte Form erwartet, so ist dieser Ausweg abgeschnitten. Also muss man sich zu der Annahme verstehn, der Name sei für *Ἀρσιών* verschrieben, und man hat dann die Wahl *Ἀρσιίδαμος* (Nisyros), *Ἀρσιίδαμνός* (Thera) IG XII 3 no. 93₁₀, 562, aber auch *Ἀρσιμβροτος* BCH 6. 19₁₄₇ aus Leimon als Vollnamen heranzuziehen.

5358 Marmorplatte aus Arkesine, später bei D. Prasinos in Khora. — Dümmler Mitth. 11. 99 no. 3 (Facsimile auf der Beilage). Ungenau und unvollständig sind die beiden BCH 15. 598 no. 28 mitgeteilten Abschriften.

Σταφυλὶς μνήμα | ἔστησεν ἀδελφῆνι Ἀλξσοῖ.

Schrift: Α neben Α, Ε, Η, Γ, Μ, Ν, V, Φ; über ξεῖ sofort.

Z. 3 **Ἀλξσοῖ* : *Ἀλεῖ*hsoῖ Hoffmann Griech. Dial. III 26 no. 43. Ich nehme mit Blass an, dass die bei Delamarre wie bei Dümmler vor Η erscheinende senkrechte Linie, die Hoffmann für Rest eines Ε genommen hat, mit dem Η zusammen die Form des ξεῖ bilde, die der vorangehende Stein bietet. Hoffmanns Berufung auf die Orthographie von Naxos spricht gegen ihn, weil man hier ξ nicht mit ΗΣ, wie er schreibt, sondern mit ΠΣ, d. h. ξσ, dargestellt hat. Die Übereinstimmung in der Hinzufügung von σ zu ξ begründet keinen Zusammenhang zwischen den beiden Inseln, denn man schrieb auch anderwärts ξς, z. B. auf Chios (ξξς). Eher könnte man Gewicht darauf legen, dass *Ἀλξώ* als Koseform zu dem für Naxos gesicherten Vollnamen *Ἀλξήνωρ* gehört.

d Alphabet der Übergangszeit.

5359 (230) Bei der Kapelle der *A. Μαρίνα*, eine halbe Stunde südwestlich von Minoa und etwa zehn Minuten von der Wallfahrtskirche des *Α. Γεώργιος Βαλοσαμίτης* entfernt, in einem verlassenen Hause. — Weil Mitth. 1. 332 no. 2.

Ἐρμέω ἱερὸν Σωτήρ[ος].

Gewöhnliche ionische Schrift, doch noch *N*.

5360 Vathy (Minoa). — Radet nach der Mitteilung des Demetrios Prasinos und nach einem Abklatsche, des Herrn Deschamps BCH 12. 236 no. 9.

[Ἰε]ρὴ Μητρὸς Ὁρέης ἡ οἰκίη.

Gewöhnliches Alphabet, aber noch *M*.

Der erste erhaltne Buchstabe ist P (Delamarre), nicht P (Radet); darnach ergibt sich die Lesung der beiden ersten Worte (Hiller von Gärtringen) von selbst; *Δήμητρος* Radet.

e Im gewöhnlichen ionischen Alphabet.

5361 In drei Teile zerbrochne Marmorplatte zu Kastri. — Radet BCH 12. 229 no. 8 (Dittenberger Syll.² no. 511). Das Sachliche bespricht Szanto Mitth. 16. 33 ff.

Zusammenhang ist erst von Z. 27 an zu gewinnen; den vorangehenden Teil hat Szanto zu ergänzen versucht.

--- μηδὲ ὄσαι δίκαι δ[ι]εγράφησαν ἐπὶ τοὺς ε[ι]σαγωγέας τοὺς
 30 ἀμφὶ Εὐρύδικον, ταύτας μὴ εἶναι δικάσασθαι ἢ μῆτε αὐτοῦ
 μῆτε ἐν ἐκκλησίᾳ μηδαμο[υ], | ἐὰν μὴ οἱ διαλλακταὶ γράψαντες
 καταλείπωσιν, οἷς δεῖ τὰς δίκας ἐπὶ τοῦ ἀστικοῦ δικαστη-
 35 ρίου γενέσθαι. Ὅσοι δ' ἂν μὴ ἐκτίνωσιν καθ' ἃ | οἱ διαλ-
 λακταὶ ἔταξαν ἢ πείσαντες τοὺς κατὰδικασαμένους ἢ ὑπο-
 γραφήν ποιῶνται πρὸς τοὺς χρεωφύλακας, εἶναι τὰς δίκ[α]ς
 κατὰ τῶν μὴ ἐκτινόντων μηδὲ τὴν | [ὑ]πογραφὴν ποιουμένων.
 Μηδὲ πρύτανις | προτιθέτω μηδὲ επιψηφίζέτω μηδὲ ἐσα-
 40 [γ]ωγέας ἐσαγέτω· ἐὰν δὲ ἐσαγγίῃ παρὰ τὰ γεγραμμένα ἢ
 ποιήσῃ, ὀφειλέτω τρισχιλίας | δραχμὰς τῇ Ἡρῇ καὶ ἄτιμος
 ἔστω, καὶ ὁ ἐ[σ]αγωγεὺς ἐκάτερος ὀφειλέτω τρισχιλίας |
 45 δραχμὰς καὶ ἄτιμος ἔστω καὶ ὑπόδικος ἢ καθ' ὃ ἂν ἐσαγάγῃ
 δίκην παρὰ τό (τ)ε ψήφισμα καὶ τῇ προθεσμίᾳ. |

Τ(ε)μισομενὸς εἶπε· Τὰ μὲν ἄλλα τὴν τῆς (β)ουλῆς, | τὰς
 δὲ δίκας τὰς διαγραφείσας ἐν τοῖς | λευκώμασιν ἐξεῖναι
 50 αὐτοῦ δικάσασθαι ἐπὶ τοῦ ἀστικοῦ ἢ δικαστηρίου μέχρι ἐκα-
 τ[ὸν] δραχμῶν] -----

Gewöhnliche ionische Schrift aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh.; στοιχηδόν, doch ist in den ZZ. 30—33 die Ordnung nicht eingehalten.

Z. 45 τό (τ)ς ψήφισμα oder τόδε (τὸ) ψήφισμα Dittenberger; ΤΟΔΕ der Stein. — 47 *Τ(ς)ισομενός: s nachgetragen; vgl. att. Τεισαμενός Meisterhans¹ 180. — (β)ουλῆς: P statt B der Stein.

Z. 29 δίκην διαγράφειν heisst hier nicht 'eine Klage löschen', wie in der Sprache des attischen Processes, sondern, wie aus τὰς δίκας τὰς διαγραφείσας ἐν τοῖς λευκώμασι (Z. 48) hervorgeht, 'eine Klage in die Liste eintragen' (Szanto). — 30 ἐν ἐκκλησίῳ: nämlich πόλει. — 31 διαλλακταί: Dittenberger versteht unter διαλλακτής den von auswärts herbei geholten ausserordentlichen Richter. — 34 ἢ πείσαντες: »Concinnius esset ἢ (καθὰ) αὐτοὶ ἐπεισαν τοὺς καταδικασαμένους« D. — 35 ἐπογραφήμ ποιῶνται: »I. e. scripto fateantur se debere« D. — 41 ἢ ποιήσῃ: es fehlt der Begriff 'irgend etwas'. — 47 τὰ μὲν ἄλλα τὴν τῆς βουλῆς: nämlich κυρίαν εἶναι (γνώμην).

Ionische Lautform weisen sicher nur Ἡρηι (42) und προθεσμήν (45) auf, also ein Gottesname und ein staatsrechtlicher Terminus. Mit ΕΞ in ἐσαγωγεύς (39. 42), ἐσαγέτω (40) u. s. f. ist vermutlich εἰς gemeint, da diese Form durch Z. 28 gesichert ist.

5362 Marmorplatte aus dem Tempel des Apollon zu Minoa, später im Hause des Ἀντώνιος Μανέσση in Vathy. Auf der Stele stehn drei Proxenieverleihungen; die mittlere (b) ist zuerst eingemeisselt, die obre (a) und untre (c) etwas später. — Alle drei Inschriften bei Weil Mithth. 1. 337 no. 7 (Facsimile auf der Anlage); b bei Delamarre Rev. de philol. 26. 305 (mit einer Schriftprobe).

b Proxenieerteilung an Διοκλείδας Πύρρον Μεγαρεύς aus der Zeit des Ἀντίγονος Δώσων (229—221 v. Chr.). Der Antragsteller heisst

Ἰασίδημος Μνήσιος.

In Z. 9 ist ENEKA aus ENEKE corrigiert. Delamarre bemerkt dazu: »la correction ne laisse pas d'être intéressante pour le rapport des deux formes (ἐνεκεν, wie der Steinmetz hatte eingraben wollen und ἐνεκα) à cette époque; nous voyons que ἐνεκεν semblait moins autorisé que ἐνεκα, même à un lapicide«.

c Proxenieerteilung an Ἐρμοκρέων Ἀριστωνύμου Ῥόδιος. Der Antragsteller heisst

Ἀγλώκριτος Καλλικράτους.

Ein Ἐρμοκρέων Ἀριστωνύμου Βρυκόντιος ist aus dem Grabsteine IG XII 1 no. 222 a bekannt. Dieser aber hat der Schrift nach einer erheblich spätern Zeit angehört.

Noch sei erwähnt, dass Delamarres Photographie für Weils ΙΕΡΕΩΤΕΛΗΝ a₃ deutlich ΕΡΓΟΤΕΛΗΝ bietet, der Name Ἱερωτέλης also GP² 150 wegfällt.

5363 Stele aus Arkesine, jetzt im Museum von Khora — Paris und Radet BCH 15. 582 no. 8. Ergänzt und erläutert von Delamarre Rev. de philol. 26. 307 ff.

Auf der Stele sind zwei Proxenieedecrete eingegraben, deren Schrift nach Delamarre in die gleiche Periode weist, der no. 5362b angehört. Das erste berichtet von Erteilung der Proxenie an *Εὐθυκράτης* Κα -- [ἐκ] -- νίας und *Πεδίαρχος* -- Ἀκάνθιος, das zweite an *Νικίας* *Φιλάγρον* *Ἐρμιονεύς*. Aus beiden verdient je eine Form Erwähnung:

a

Z. 9f. πολλήν πρόνοιαν ποιο[ῦνται, ὅ]||πως ὁμονόοντες οἰκῶμε[ν].

b

Z. 2f. Μειδίλεως ἐπεστ[ί]τει.

Das OMONOONTEΣ des Steins kann man nicht mit Radet *δμονο-οῦντες* lesen. Denn die Urkunde bietet kein zweites Beispiel dieser Orthographie, die überdies wegen des paläographischen Charakters der Inschrift nicht in Frage kommt. Also muss man, wie es scheint, mit Delamarre *δμονόοντες* lesen. Dass auf ionischem Boden ein Präsens *νόω* aus dem alten *νοέω* herausgewachsen wäre, könnte man sich vorstellen. Wenn neben *Λεπτινέω* der Genetiv *Ἀσίω* steht, zwischen Vocalen liegendes ε also ausgedrängt erscheint, wenn es in eine tonlose Silbe fällt, so ist auch möglich, dass in Formen wie *νοεοίην*, *νοεούσης*, *ἐνόεον* das ε beseitigt ward und die des ε beraubten Formen zum Paradigma auswuchsen. Delamarre zieht ein im Etymol. genuin. überliefertes Fragment von Herodians Schrift *Περὶ παθῶν* heran, das nach Diels Fragmente der Vorsokratiker 428 fr. 129 so lautet: *νένοται καὶ πάλιν ὡς χρυσόονται, χρυσούονται οὕτω καὶ νόονται, νοῦνται. Δημόκριτος φρενὶ θεῖα νοῦνται. Καὶ νένοται ὡς πέποται.* Die Combination dieses dem Demokrit zugesprochenen *νοῦνται* mit dem von dem Steine gebotenen *δμονόοντες* ist unter der Voraussetzung möglich, dass Herodian eine getrübe Überlieferung angetroffen, Demokrit in Wahrheit *νόονται* geschrieben habe. Dies ist auch offenbar Delamarres Meinung; zunächst sind weitere Zeugnisse für *νόω* abzuwarten.

5364 (231) Marmor aus den Trümmern des Tempels der Ἀθηνᾶ *Πολιάς* in Aigiale, jetzt im Nationalmuseum zu Athen. — Nach der Abschrift eines Griechen Ross Arch. Aufs. II 643 (Böckh CIG no. 2263c Add.). Neue Collation von Wilhelm GGA 1898. 229 (Dittenberger Syll.² no. 255).

Die Urkunde enthält nur in den Namen ionische Sprachformen; ich teile daher nur die Zeilen mit, in denen diese Ionismen erscheinen.

[Ἐδο]ξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ · | [Σω]τῆριδος Φεί-
διος Κοσσυλίτης | [ἐπ]εστάτει, Φιλόξενος Φιλοθέμιος | [Ἀ]λσι-
5 τῆς εἶπεν. Ἐπειδὴ πειρατῶν εἰς || [τ]ὴν χώραν ἐμβαλόντων
νυκτὸς κα[ί] | ἀλουσῶν παρθένων τε καὶ γυναικῶν | [κ]αὶ
ἄλλων σωμάτων καὶ ἐλευθέρων καὶ δο[ύ]λ[ω]ν τῷ πάντων

πλειόνων ἢ τριάκοντα, | [τ]ά τε ἐπὶ τοῦ λιμένος πλοῖα ἐξέ-
 10 κοῦσαν || [κ]αὶ ἔλαβον τὸ πλοῖον τὸ Δωριέος - - -

Schrift: Ξ; O, O, Ω kleiner. Ross rät auf das 3. Jahrhundert.

Z. 3 [Δ]ωριέος: Cahen BCH 23. 395 nach no. 5368.

5365 Marmorplatte aus Aigiale, später im Hause des Ἰωάννης Ἀνωιιάδης in Langada. — Weil Mitth. 1. 339f. Revidiert von Paris und Radet, die BCH 15. 581 die Ergebnisse ihrer Collation mitteilen, und von Delamarre, der Rev. de Philol. 27. 111ff. die Inschrift hergestellt und erläutert hat.

Ehreninschrift auf einen Τιμοκ -- Ἀριστόλα, der sich ebenfalls im Kampfe gegen Seeräuber ausgezeichnet hatte. Darin

Z. 6 πολιουρχίαν.

Delamarre vergleicht Ἀμουργίων auf einem Decrete von Minoa (Mitth. 11. 82 B_a) und sieht in den Formen mit Recht Zeugnisse für den Anfang einer im Neugriechischen nicht seltenen Lautbewegung.

Zeit: zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts.

5366 Zwei Marmorfragmente aus Arkesine, das eine bei Δημήτριος Πρασῖνος in Khora, das zweite im Museum von Syra. Die Zusammengehörigkeit der beiden Bruchstücke ist von Delamarre erkannt, der die ganze Inschrift Rev. de Philol. 27. 115 in Minuskeln publiciert hat (die ersten zehn Zeilen allein Πρασῖνος BCH 15. 671 no. 3).

Ἔδοξεν τεῖ βουλευὶ καὶ τῷ δήμῳ· Ἐπίγονος Ἐπιγόνου
 εἶπεν, Νικίων Φιλοκράτου ἐπεστάται. Ἐπειδὴ ἐναγγέλλουσιν
 5 οἱ παραγινόμενοι τῶν πολιτῶν || εὖνουν εἶναι Τίμεσσαν τῶν
 ἡμετέρων πολιτῶν τεῖ πόλει τεῖ ἡμε[τ]έραι, καὶ ποεῖν
 ἀγαθὸν ὅτι ἂν δύ[ν]ηται τοὺς ἐντυγχάνοντας αὐ[τ]εῖ τῶν
 10 πολιτῶν, καὶ κατὰ κοινὸν || [εὐεργετεῖν] τὴν πόλιν ἐφ' ὅσον
 ἐσ[τ]ὶν δύνατ[η]· ἐπιγενομέ[ν]ου δὲ συνπτῶ[μ]ατος περὶ τὴν
 πόλιν ἡμῶν τὴν πᾶ[σα]ν σπουδὴν ἐποίησατο εἰς τὸ λυ[τ]ρω-
 15 θῆναι τοὺς πολίτας πάντας [τοὺς] || [ἀχθ]έντας ἐφ' ὅσον ἐστὶν
 δυνατ[ή]· | πε[ρὶ] δὴ τούτων δεδόχθαι τ[ε]ῖ βου[λ]εῖ καὶ τῷ
 δήμῳ ἐπαινέσαι Τ[ί]μεσσαν u. s. f.

Schrift: A, M, Γ, Σ, die O, O und Ω kleiner, die Enden der Hasten etwas vertieft. Nach den Buchstabenformen kann die Inschrift nicht älter als das letzte Drittel des dritten und nicht jünger als die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts sein (Delamarre).

Ich habe die Urkunde wegen der zweimal bezeugten Namenform Τίμεσσα aufgenommen. Diese hat, so viel mir bekannt, keine Analogien. Mit der in dem Lexikon des Hesych überlieferten Form ψίεσσα, die mit ψίεντα und ψιῆς zusammen kürzlich von Fick behandelt worden ist (Beitr.

28. 93) ist sie nicht direct vergleichbar, da die Entstehung von *ψέσσα* aus *ψέσσα* (vgl. *Πετρέντος* in Magnesia) mit der Folge dreier Vocale begründet werden kann, diese Erklärung aber für *τίμεσσα* nicht zutrifft.

5367 Marmorfragment aus Arkesine. — Dümmler Mitth. 11. 108 no. 13. Nach eigener Copie und einem Abklatsche Delamarre Rev. de Philol. 27. 118.

Ehrendecret für einen Knosier. Darin:

Z. 13 Ἀγαθῖνον Ἀγαθῖνον, | Ν . . . | . . ν Κλευμένε[ν]ς.

Aus der nämlichen Zeit wie no. 3566.

5368 Stele aus Aigiale, jetzt in *εἰρηνοδικεῖον* zu Khorä. — Cahen BCH 23. 392 no. 2.

Ehrendecret für *Κριτόλαος καὶ Παρμενίων οἱ Ἀλκιμέδοντος*, aus dem nur der Anfang erwähnenswert ist.

Ἀντήνωρ Εὐήνορος Ἀλοῖτης εἶπεν, | Φανόδημος Φιλο-
κλέος Φημιουκίτης ἐπεσιτάει, ἔδοξεν τεῖ βου|λεῖ καὶ τῷ
δῆμῳ - - -

Das Verbum *δημοθονέω*, das durch *ἐδημοθοῖνησαν* (Z. 18) vertreten ist, ist nicht neu, wie der Herausgeber angibt, sondern seit 70 Jahren durch das Ehrendecret auf *Κύλλος Δημητρίου* aus Paros (jetzt IG XII, 5 no. 129) bekannt.

Der Schrift nach (Α, Μ, Ξ, Π, Σ) vom Herausgeber in die zweite Hälfte des 2. Jahrh. gesetzt.

5369 Marmor in der Capelle des H. Taxiarchis zwischen Potamos und Tholaria eingemauert. — Dümmler Mitth. 11. 105 no. 8.

Rest eines Ehrendecrets aus der Kaiserzeit (Α, Π, Γ, Ω) mit

Z. 2 χρυσέω στεφάνῳ.

5370 Marmorstele aus Arkesine, jetzt in Kastri, der Länge nach in zwei Teile gebrochen, die sich hinten zusammenschliessen, vorn aber eine Lücke lassen. Der Stein enthält zwei Beschlüsse; hier haben wir es bloss mit dem ersten zu tun. — Baumeister Philol. 9. 389 no. 4. Weil Mitth. 1. 342 no. 10a. Nach Radets Abschrift Homolle BCH 15. 592 no. 12a (nur die rechte Hälfte). Mit einer nach eigener Untersuchung entworfenen Zeichnung Delamarre Revue des études grecques 16. 154 ff.

Ἐδοξε[ν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δῆμῳ, ΟΡΟ|σίλεως εἶπεν].
Πῶρ μηδένα καίειν | [ἐν] τῷ Ἡρα|ίῳ περὶ τοῦ καινοῦ οἴκου
τῆς γω|[ν]ίας καὶ τοῦ νε[ώ] καὶ περὶ τοῦ Ἀνκείου· ἐὰν δέ
5 [τι]ς καίῃ, ἀποτινέτω δέκ[α] δρα[χ]μὰς [ἱερὰς | τῇ Ἡρῇ].

Schrift: gewöhnliches Alphabet, nach D. nicht jünger als das 5. Jahrhundert.

Z. 1f. $\text{OP,OI}|\sigma\lambda\epsilon\omega\varsigma$: die vier letzten Zeichen der ersten Z. bezeichnet mir Herr Delamarre als sicher; die Emendation finde ich nicht.

Sinn nach D.: »Défense d'allumer du feu dans l'Héraion, du côté de l'angle du bâtiment neuf et du temple et du côté du Lykeion«.

5371 Marmorstele aus dem Gebiete von Arkesine, zuerst als Türschwelle an der Kirche Ὁσῖος Ὀνόφριος verwendet, dann losgelöst und an der Mauer der Vorderseite aufgestellt. — Weil Mitth. I. 343 no. 11. Nach einer genaueren und vollständigeren Abschrift Radets Homolle BCH 16. 276 no. VI (Dittenberger Syll.² no. 531). Zuletzt Delamarre Rev. de Philol. 25. 105 ff., durch dessen musterhafte Behandlung die älteren Ausgaben überholt sind.

Die Urkunde regelt die Verpachtung und Bestellung der dem Ζεὺς Τεμενίτης zu Arkesine gehörenden Ländereien. Ihre Sprache ist die Umgangssprache; doch verdienen einige Besonderheiten herausgehoben zu werden.

Z. 7 $\text{Τῇ γ γῆν ἀρόσει} \iota \epsilon\alpha\lambda\lambda\acute{\alpha}\xi \text{ καὶ οὐκ}^*[\acute{\alpha}] \mu\varphi[\iota \dots] \iota$,
 $\epsilon\iota \nu\acute{\epsilon}\omicron\iota \alpha\rho\acute{o}\iota \tau\omicron[\upsilon\varsigma] \acute{\alpha}\lambda\iota\omicron\upsilon\varsigma \alpha\rho\acute{o}\tau\omicron\upsilon\varsigma$. $\text{Ἀμπέλους} \delta[\epsilon] | \sigma\kappa[\acute{\alpha}] \psi\epsilon\iota$
 10 $\delta\acute{\iota}\varsigma, \tau\omicron\mu \pi\rho[\acute{\omega}] \tau\omicron[\nu] \mu[\eta] \nu\omicron\varsigma \text{ Ἀνθε}[\sigma] \tau\eta\rho\iota\omega\acute{\nu}\omicron\varsigma, \tau\acute{\iota}\omicron\iota\omicron\iota || \delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon\rho\omicron\iota$
 $\sigma\kappa\alpha\varphi\eta[\tau\acute{\omicron}] \nu [\mu\eta] \nu\omicron\varsigma \text{ Ταυρειῶνος} \pi\rho\acute{o} \epsilon\iota\kappa\acute{\alpha}\delta[\omicron\varsigma] \cdot | \sigma\upsilon\kappa\acute{\alpha}\varsigma \acute{\alpha}\pi\alpha\acute{\xi}$.
 $\text{Τούτων} \delta[\tau] \iota [\acute{\alpha}] \nu \mu\grave{\eta} [\epsilon\rho\gamma\acute{\alpha}] \sigma\eta\tau\alpha\iota \kappa\alpha\tau\acute{\alpha} \tau[\eta] \nu | \sigma\upsilon\gamma[\gamma] \rho[\alpha] \varphi\eta\iota$,
 $\acute{\alpha}\pi\omicron\tau\epsilon\iota\sigma\epsilon\iota \tau[\eta\varsigma] \acute{\alpha}[\mu] [\pi] \acute{\epsilon}\lambda\omicron[\nu] \acute{\epsilon}[\kappa\acute{\alpha}] \sigma\tau\eta\varsigma \text{ καὶ} \sigma\upsilon\kappa[\eta\varsigma] | \acute{o}\beta\omicron\lambda\acute{o}\iota\omicron\iota$,
 $\alpha\rho\acute{o}\tau\omicron\upsilon \acute{\epsilon}\kappa\acute{\alpha}\sigma\tau\omicron\upsilon \zeta[\upsilon] \gamma\omicron\upsilon \tau\rho\epsilon\iota\varsigma \delta\rho\alpha\chi\mu\acute{\alpha}\varsigma$.

Z. 20 $\text{Κοπροφορὰς} \acute{\epsilon}\mu\beta\alpha\lambda\epsilon\iota \acute{\epsilon}\kappa[\acute{\alpha}\sigma] \tau\omicron\upsilon \acute{\epsilon}\nu\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon \pi\epsilon\upsilon\tau\eta\text{—}$
 $\kappa\omicron\tau\acute{\alpha} \tau\epsilon \text{ καὶ} \acute{\epsilon}\kappa\alpha\tau\omicron\iota\iota \tau\mu\epsilon[\tau] \rho\eta\tau\iota\delta\alpha[s] | \alpha\rho\sigma\acute{\iota}\chi[\omega] \iota \chi[\omega] \rho\acute{o}\upsilon\sigma\eta\iota \mu\acute{\epsilon}\text{—}$
 $[\delta\iota] \mu\omicron\iota\omicron\iota \tau\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\rho\alpha \acute{\eta}\mu\acute{\iota}\epsilon\kappa\tau\alpha \cdot \acute{\epsilon}\alpha\iota\iota | \delta\acute{\epsilon} \mu\grave{\eta} \acute{\epsilon}\mu\beta\acute{\alpha}\lambda\eta\iota, \acute{\alpha}\pi\omicron\tau\epsilon\iota\sigma\epsilon\iota$
 $\acute{\epsilon}\kappa\acute{\alpha}\sigma\tau\eta\varsigma \alpha\rho\sigma\acute{\iota}\chi\omicron\iota\iota \tau\rho\acute{\iota}\omega\beta\omicron\lambda\omicron[\nu] \cdot | \pi\acute{\iota}\sigma\tau\iota\iota \delta\acute{\epsilon} \pi\omicron\iota\upsilon\tau\epsilon\iota \pi\rho\acute{o}\varsigma \tau\omicron\upsilon\varsigma$
 25 $\nu\epsilon\omega\pi\omicron\iota\acute{\alpha}\varsigma, \grave{\eta} \mu\grave{\eta}\nu \acute{\epsilon}\mu\beta\epsilon\beta\lambda\eta\kappa\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota \tau[\eta] \nu \kappa\acute{o} \pi\rho\omicron\iota \kappa\alpha\tau\acute{\alpha} \tau[\eta] \nu \sigma\upsilon\gamma\text{—}$
 $\gamma\rho\alpha\varphi\eta\iota$.

Z. 27 $\text{Τὰς} \tau\rho\acute{\alpha}\varphi\alpha[s] | \acute{o}\rho\acute{\iota}\xi\epsilon\iota \acute{\epsilon}\mu \mu\eta\iota \text{ Εἰραφιῶνι,} \acute{o}\pi\omicron\iota\iota \grave{\alpha}\nu$
 $\sigma\tau\alpha\theta\mu\acute{\eta}\sigma\omega\iota\iota \tau\omicron\iota \nu\epsilon[\omega] \pi\omicron\iota\acute{\alpha}\iota \tau\epsilon\tau\rho\acute{\iota}\pi\omicron\delta\alpha\varsigma \text{ καὶ} \tau\rho\acute{\iota}\pi\omicron\delta\alpha\varsigma \text{ ---}$

Z. 35 $\text{Πρόβατα} [\delta\acute{\epsilon} | \mu\grave{\eta}] \acute{\epsilon}\acute{\xi}\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega \acute{\epsilon}\mu\beta\iota\beta\acute{\alpha}\sigma\kappa\epsilon\iota\iota \epsilon\iota\varsigma \tau\acute{o} \tau\acute{\epsilon}\mu\epsilon\iota\omicron\varsigma$
 $\mu\eta\delta\epsilon\iota\iota \cdot \acute{\epsilon}\iota\alpha\iota\iota \delta' [\acute{\epsilon}\mu\beta\iota\beta\acute{\alpha}] \sigma\kappa\eta\iota, \acute{\epsilon}\sigma\tau\omega [\tau\acute{\alpha}] \pi\rho\acute{o}\beta\alpha\tau\alpha \acute{\iota}\epsilon\rho\acute{\alpha} \tau\omicron\upsilon$
 $\Delta\iota\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon \text{ Τεμενίτου} \cdot [\acute{\epsilon}\nu\delta\epsilon\iota\kappa\acute{n}\upsilon\epsilon\iota\iota] \acute{\epsilon}[\acute{\xi}] \acute{\epsilon}\sigma\tau\omega \tau\acute{\omega}\iota \beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\iota$
 $\acute{\epsilon}\pi\iota \tau\acute{\omega}\iota \acute{\eta}\mu\acute{\iota}\epsilon\iota \epsilon\iota\varsigma \tau[\eta] \nu | [\beta\omicron\upsilon\lambda\eta\iota]$.

Gewöhnliche Schrift, noch Ξ , eine Form, die in Arkesine das ganze vierte Jahrhundert hindurch festgehalten wird (Delamarre). Unechtes $\epsilon\iota$ wird in der Infinitivendung $-\epsilon\iota\iota$ noch mit ϵ geschrieben, unechtes $\omicron\upsilon$ aber stets mit $\omicron\upsilon$.

Für die Lautlehre fällt $\acute{\alpha}\rho\sigma\iota\chi\omicron\varsigma$ ab. Diese Form ist auch auf der parischen Chronik geschrieben (IG XII 5 no. 444_{ab}); sie stimmt zu $\acute{\alpha}\rho\sigma\omicron\text{—}$
 $\pi\acute{\gamma}\iota\alpha$ auf dem samischen Tempelinventare von 346/5. Unter den Wortformen verdient $\tau\epsilon\tau\rho\acute{\iota}\pi\omicron\delta\alpha\varsigma$ Beachtung; allerdings scheint Delamarre das I

nicht gelesen zu haben, da er Radet als Gewährsmann der Lesung nennt, selbst aber $\tau\epsilon\rho[\acute{\alpha}]ποδας$ schreibt. Die Verbindungen $\acute{\epsilon}κάστου ζυγού$, $\acute{\epsilon}κάστου ἐνιαυτοῦ$, $\acute{\epsilon}κάστης ἀροίσχου$ (Z. 13. 20. 23) fallen durch das Fehlen des Artikels hinter $\acute{\epsilon}καστος$ auf. Delamarre macht geltend, dass nach Meisterhans³ 232 auf den attischen Inschriften δ in der gleichen Lage von 318 an vereinzelt, von 300 an beständig weggelassen wird. Das meiste Interesse erwecken einige Wörter. An der Spitze $\acute{\alpha}λιος$ (die Lesung ist nach 174, 4 sicher), das im Epos den Sinn von $\acute{\alpha}τέλεστος$, $\acute{\mu}άταιος$ hat, hier zum ersten Mal in Prosa begegnet und mit $\acute{\alpha}ργός$ synonym ist ($\acute{\alpha}λιους \acute{\alpha}ρότους$ 'champs en friche'; il s'agit en réalité des terres telles qu'elles sont restées après la récolte, c'est à dire des chaumes, Delamarre). Dann $\zetaυγόν$, das hier ein Ackermaass bezeichnet, vermutlich ein $\piλέθρον$. Ferner $\epsilon\mu\beta\iota\beta\acute{\alpha}\sigma\kappa\epsilon\upsilon\iota$ (hineinführen), dem homerischen $\epsilon\mu\beta\iota\alpha\sigma\kappa\acute{\epsilon}\mu\epsilon\upsilon$ vergleichbar. Endlich der Monatsname $\epsilon\iota\gamma\alpha\iota\omega\acute{\nu}$, selbstverständlich mit dem Dionysosbeinamen $\epsilon\iota\gamma\alpha\iota\omega\acute{\nu}\eta\varsigma$ in Verbindung zu bringen, den mir Fick, trotz dem dagegen erhobnen Widerspruche, Beitr. 20. 179 endgiltig gedeutet zu haben scheint.

5372 Aus Tholaria (Aigiale), bei D. Prasinos in Khora. — Radet und Paris BCH 13. 344 no. 2 (Dittenberger Syll.² no. 829).

[E]π' ἄρχοντος Λεοντέως, | μὴνός Ἀπατουριῶνος· ὅρος |
5 οἰκιῶν καὶ κήπου, | ὧν κατέθηκεν Ἀν[τ]ήνωρ Κλευδίκου
Πασαρίστη | [E]ὐαγόρου μετὰ κυρίου Σάμω[ρο]ς ἀργυρίου
δραχμῶν | ἐνετίκοντα κατὰ σ(υν)θήκας | τὰς κειμένας παρὰ
[Eὐ]άκει Κριτολάου.

Schrift: Μ, Σ, Ο und Ω kleiner.

Z. 2 Ἀπατουριῶνος: die alte Orthographie ist bei der Datierung festgehalten. — 3 οἰκιῶν: das Facsimile bietet diesen Genetiv in der vierten Zeile (.ΙΙΙΩΝ), in der dritten aber freien Raum. — 7 κατὰ σ(υν)θήκας: Dittenberger; ΚΑΤΑΣΘΗΚΑΣ der Stein. — 8f *[Eὐ]άκει: Εὐάκης ist als auf Amorgos üblicher Name verbürgt durch das Namenverzeichnis BCH 8. 439. Das Facsimile gibt allerdings am Ende der Z. 8 drei Fehlstellen an, doch wird sich ein anderer Name nicht finden lassen.

In Z. 4 steht κατέθηκεν im Sinne von ἐπέθηκεν (Dittenberger).

5373 (37) Marmor aus den Trümmern von Arkesine. — Ross Inscr. gr. ined. no. 142.

ΑΙΛΩΘΕΣΤΗΣ d. i. Ἀγλωθέστης.

5374 (39) Ebenso. — Ross Inscr. gr. ined. no. 141.

Ἀλεξίτιμος Κα ν | Μνησιδώρη Ἀλε[ξίτιμ]ου.

Gewöhnliche Schrift, doch Ξ.

Wenn hinter dem N der ersten Zeile keine Buchstaben zu Grunde gegangen sind, so kann in dem Namenreste nur ein Nominativ stecken. Die Inschrift hat dann drei Kindern des Ἀλεξίτιμος gegolten; als Namen des zweiten kann man auf Κα[λλίφρω]ν raten.

5375 (38) »Au bas de la maison du papas Prasinos, dans un mur de clôture; grande barre de marbre« Radet BCH 12. 234 no. 5. Die Inschrift war schon von SReinach BCH 8. 449 no. 13 herausgegeben.

Εὐκριτος | Ὀνησικλέος.

Gewöhnliche Schrift.

Εὐκριτος nach Radet; ΕΓΚΡΙΤΟΞ Reinach.

5376 (36) Kleine Grabstele aus den Trümmern von Arkesine. — Ross Inscr. gr. ined. no. 138.

Καλλι[φ]άνης | Καλλιμέν(ε)ος.

Gewöhnliche Schrift.

Z. 2 ΚΑΛΛΙΜΕΝΙΟΞ die Abschrift.

5377 (34) Marmor aus der Nekropolis von Arkesine. — Nach der Abschrift eines Griechen herausgegeben von Ross Arch. Aufs. II 648 no. XI (Böckh CIG no. 2264v Add., Kaibel Epigr. gr. no. 219).

*Κλεομάνδρου τόδε σῆμ|α, τ(σῶ) ἐν πόντῳ κίχῃ μοῖ|ρα·
δακρυόεν δὲ πόλει | πένθος ἔθῃκε θανόν.*

Gewöhnliche Schrift des 4. Jahrh.

Z. 2 τ(σῶ): Keil in der Note bei Ross; ΤΩ die Abschrift.

5378 Marmor, jetzt in Khora. — Nach der Abschrift des D. Prasinos mitgeteilt BCH 17. 628 no. 3.

Μενέσιππος | Καλλιμέν(ε)ος.

Z. 2 ΚΑΛΛΙΜΕΝΙΟΣ die Abschrift; der Herausgeber verweist auf die gleiche Namenform der Inschrift no. 5376.

5379 (35) Wie no. 5377. — Ross Arch. Aufs. II 649 no. XII (Böckh CIG no. 2264w Add., Kaibel Epigr. gr. no. 221). Revidiert von Weil Mitth. 1. 334, 1.

*Ἐσλὸς ἐὼν Πολύ|ιδος Ἐχεκρατίδew | φίλος υἱὸς
οἶκον ἀμavρ(ώ)σας | ὥλετ' ἄωρος ἐών.*

Schrift wie in no. 5377.

Z. 1 Πολ(ύ)ιδος: Ross; Ι statt Υ der Stein (Weil). — Ἐχεκρατίδew: Weil. — 2 υἱός: Weil; ΥΟΞ die von Ross benutzte Abschrift. — ἀμavρ(ώ)σας: Ross; Ο statt Ω die Abschrift (bei Weil fehlt eine Angabe).

5380 Auf einem Grabe zu Kastri. — Radet und Paris BCH 15. 601 no. 35.

Πυθόστρατος Καλλικλέος.

Schrift: Θ, Π, Ξ (offenbar ungenau).

5381 Kastri. — Radet und Paris BCH 15. 601 no. 36.

Χαῖρις Αιδύμιος.

Schrift: M, ξ.

5382 Marmor aus Arkesine, oben, wie es scheint, vollständig. — Dümmler Mitth. 11. 111 no. 17.

-- [X]αιρονκλέος. Σωσ -- --.

Gewöhnliche Schrift.

*[X]αιρονκλέος: ΑΙΡΟΚΛΕΟΞ Dümmler.

Ich nehme an, dass auf dem Steine die Namen zweier Toten gestanden haben. In *Χαιρονκλέος* sehe ich den Namen des Vaters des einen, in *Σωσ* -- den Anfang des Namens des andren Verstorbenen.

5383 »Aigialé, à l'Échelle, sur le port» Radet und Paris BCH 15. 607 no. 50.

[---- καὶ οἱ -- | ...]ς παῖδες ΚΑΕΙΝΟΚΑΙΤΗ, Περξιδάμας.

Schrift: M, Ξ, ξ; mit diesen Formen verträgt sich das zweimal angegebne Π nicht.

Die Lesung ΚΑΕΙΝΟΚΑΙΤΗ wird mir von J. Delamarre als richtig bezeichnet. Verschreibung aus -ΚΡΙΤΗ wäre möglich, da die Anlautsgruppe des ersten Compositionsgliedes wiederholt sein könnte und ein Name *Κλεινόνκριτος* an *Φανόνκριτος* eine Parallele hätte. Man beachte aber, dass die Namen *Κλιταγόρας*, *Κλίταρχος*, *Κλιτίας*, die auf altattischen Vasen erscheinen, und ΚΡΙΤΟΜΙΑΞ auf einer Amphora aus Kamiros (no. 4130) ein Element *κλιτο-* enthalten, das, wenn auch noch nicht erklärt, so doch berücksichtigt zu werden verdient (den rhodischen Namen könnte man *Κλιτωρίας* umschreiben und als 'mit geneigten Schultern' deuten; er stünde dann für sich).

5384 Münzlegenden.

1) Britisches Museum. — CGC Crete and the Aegean Islands 84.

ΑΕ Rs. Μινω.

2) Ebenda.

ΑΕ Vs. Ἰουλίᾱ. Μαῖσα. Σεβα.

Rs. Ἐπὶ Τ. Φλα. Ἐγγίνου Μινοητῶν ἀρχ(οντος).

Die auf der Münze der Kaiserzeit erscheinende Form *Μινοῆται* ist schon in der Diadochenzeit aufgekommen. Als Beweis mag die zuletzt von Delamarre (Rev. de philol. 26. 303 no. 2) behandelte Inschrift aus der Zeit des Antigonos Doson dienen, auf der sie zweimal gebraucht ist.

II. Andros mit Akanthos.

Andros.

5385 Auf der linken Seite gebrochne Marmortafel, jetzt im archäologischen Museum der heutigen Stadt Andros. — Hiller von Gärtringen no. 715.

Ehrendecret aus dem 3. Jahrh., in der Umgangssprache bis auf den Genetiv

Z. 1 *Εὐτύχew.*

Akanthos.

Thuk. IV 34: *ἐπὶ Ἀκανθον τὴν Ἀνδρίων ἀποικίαν . . . ἐστράτευσεν.*

5386 (90) Münzkabinet in Berlin. — von Sallet Beschreibung der antiken Münzen II 31 no. 11.

℞ Vs. *Ἀλέξιος.* Rs. *Ἀκάνθιον.*

Zwischen die Jahre 424 bis spätestens in die erste Zeit der Regierung des Archelaos zu setzen (von Sallet Ztschr. f. Numism. I 165 ff.).

III. Delos.

a Im archaischen Alphabete.

5387 (53) Zwei genau anschliessende Steine einer Marmorbasis, im Temenos des Apollon auf Delos ausgegraben und in das Museum von Mykonos gebracht, jetzt im Nationalmuseum zu Athen. — Zuerst von Homolle herausgegeben, das linke Fragment allein BCH 5. 272, beide zusammen BCH 7. 254. Facsimile nach einem vom Dresdener Gypsabgusse genommenen Abklatsche bei Löwy Inschr. griech. Bildh. no. 1; ein andres nach einem von Rubensohn am Originale hergestellten Abklatsche bei Hiller von Gärtringen unter no. 147.

ΜΙΚΗΙ ἈΜΑΚΑΓΟ/
 ΡΧΕΡΜΩΣC ΙΞΙΣΙΝΗΚΗCΡ
 ΟΙΧΙΟΙΜΕΛΛ ΟΞΠΑΤΡΟΙΩΝΑΣ

Auf die Herstellung der viel behandelten Künstlerinschrift verzichte ich.

Z. 1 Anf. war *Μικκιάδης* genannt. Nach einer Lücke ist *καλῶν* zu erkennen; vom letzten Buchstaben ist zwar nur die erste Hasta erhalten; da sie aber, wie ich mich vor dem Gypsabgusse des hiesigen archäologischen Museums überzeugt habe, schräg steht, so wird man auf *Ν* ge-

führt. — 2 Anfang [A]ρχέμου σο[φ]ησιων Fröhner (in meinen Ionischen Inschriften) und Köhler (bei Robert Herm. 25. 447). Diese Ergänzung macht zwei Annahmen notwendig, die auf Einem Worte zusammentreffen: erstens müsste der Verfasser der Inschrift O an einer Stelle gebraucht haben, wo man nach seiner sonstigen Gewohnheit Ω erwartet hätte; zweitens müsste er ξ für Η geschrieben haben. Die erste Verwechslung würde sich leicht begreifen lassen; die zweite nur dann, wenn das Alphabet von Delos, das mit dem von Paros (Thasos) und Siphnos die eigentümliche Verwendung von O und Ω teilt, auch die Scheidung der beiden z-Laute gekannt hätte, die auf Keos und Naxos (Amorgos) beobachtet ist, der andren Gruppe der Kykladen aber fehlt. Ich kann daher an die Richtigkeit der Ergänzung, so schön sie inhaltlich ist, nicht mehr glauben. — Hierauf ein Casus von ἐκρηβόλος; man beachte die abkürzende Schreibung Η = he; sie ist auch in Oropos (no. 5339₄₆) und auf Naxos angewendet worden. — 3 [τ]ῶι Χίῳ: Blass D. Litzg. 1883. 1728; Hoffmanns [τ]ῶι Χίῳ (Griech. Dial. III 31) hat Orthographie und Prosodie gegen sich. — Μέλα[ν]ος: schon von Homolle als Möglichkeit erwähnt. Ich bemerke, dass das vorletzte Zeichen sicher Ω, nicht O war; dies lässt schon die Gestaltung der (allein erhaltenen) rechten Rundung auf dem nach Rubensohns Abklatsch entworfenen Facsimile erkennen, ausserdem schreibt mir Hiller von Gärtringen, dass auf dem Abklatsche der untere Querstrich »zwar schwach aber deutlich« ist und dass »eine scheinbare Fortsetzung der Rundung nach unten links nicht den richtigen Anschluss an den obern Teil« hat.

Die Zeit der Weihinschrift lässt sich nach Plinius 36. 11 bestimmen: . . . fuerat in Chio insula Melas sculptor, dein filius eius Micciades ac deinde nepos Archermus, cuius filii Bupalus et Athenis vel clarissimi in ea scientia fuere Hipponactis poetae aetate, quem certum est LX olympiade fuisse. Da auf einem auf Paros ausgegrabnen Inschriftfragment ein Mikkiades sich als Stifter eines Weihgeschenks an Apollon nennt und da der Schriftcharakter auf beiden Basen bis ins einzelne hinein identisch ist, so wird nicht nur gewiss, dass beide Weihungen von dem gleichen Mann ausgehn, sondern auch, dass dieser Mann zugleich der Künstler gewesen ist (Rubensohn Mitth. 27. 196f.).

b Im gewöhnlichen Alphabete.

5388 Grosse Marmorstele, hinter dem Heiligtume mit den Stierfiguren ausgegraben und in das Museum von Mykonos gebracht. — Homolle BCH 14. 389ff.

Rechenschaftsablage der unter dem Archon Ὑποκλῆς (279/8) fungierenden ἱεροποιοί. Darin:

S. 390 Z. 9 Ἰηκλῆς.

S. 391 Z. 24 παρὰ Ἀρχεπόλιος, 26 ὑπὲρ Φίλλιος, S. 412 Z. 115 Κτησυλῖος ἀνάθημα (Stiftung ἐν τῷ Εἰλειθυαίῳ).

S. 391 Z. 26 ὑπὲρ Τεισιχλέος.

S. 399 Z. 116 τῇ Εἰλειθύῃ.

S. 407 Z. 65 Θυεσταδῶν καὶ Ὀκυνειδῶν ἀνάθημα.

S. 407 Z. 65 Πύθειος.

S. 414 Z. 38f. (οἰνοχόας δύο) πυθμένας οὐκ ἐχούσα[ς] σακνάς.

Die Ὀκυνεῖδαι bilden eine *τριπλῆς* auf Delos; genannt sind sie von einem Abnherrn Ὀκύνεως. Den Namen Πύθειος kenne ich nur aus ionischen Steinen und Münzen, weshalb ich ihn berücksichtigt habe. Das Wort *σακνάς*, das auf dem keischen Steine IG XII, 5 no. 572 den Gegensatz zu *ὕγις* bildet, ist von Dragumis durch Heranziehung der Hesychischen Glosse *σαχνόν· ἀσθενές· χαῖνον* erklärt worden (*Εφ. ἀρχ.* 1890. 155 f.). Fick hat *σαχνός* zu *σώχω* gestellt (Beitr. 9. 316); mit *σακνάς* kann man *τέκναι* im Epökengesetze von Naupaktos vergleichen.

Die sachlich verwandten Inschriften von Delos zeigen den gleichen sprachlichen Charakter. Als Beispiel mag die Rückseite des unter Demares (180/79) aufgenommenen Inventars dienen (Homolle BCH 6. 29 ff., Dittenberger Syll.² no. 588). Zu den damaligen *ἱεροποιοί* und *ταμίαι* gehörten *Κρίτις* und *Μνήσις*, deren Namen ionisch flektiert werden: *Κρίτιος* steht Z. 1. 142. 154. 180, *Μνήσιος* Z. 141. 154. Im Gegensatze dazu steht *Ἀναξιθέμιδος*: der Nachkomme eines Πάχης Ἀναξιθέμιος, der auf einer Choregenliste des Jahres 265/4 erwähnt wird (siehe no. 5389, 5), ist unter dem Archonten Kosmiades (198/7) *τρικυνάρχης Θυεσταδῶν Ὀκυνειδῶν* und heisst Πάχης Ἀναξιθέμιδος (Z. 69 f.). Z. 88 f. heisst es: *φιάλη, ἐπ' ἀρχοντος Μενεκράτου, ἦν ἀνέθηκαν Θυεστάδαι καὶ Ὀκυνεῖδαι, τρικτυαρχούντων Δημαργήτου τοῦ Ἀνδρία, Δημονίκου τοῦ Ἀριστείδου*. Ein Menekrates war 278/7, ein anderer 191/0 Archon: für diesen Zeitraum ist also die ionische Namenform *Δημάρχτος* gesichert. Ionisch ist auch die Namenform *Νεοκροντίδης*, die Z. 2. 181 begegnet; über sie zu no. 5389, 1). Endlich sei bemerkt, dass unser Inventar (Z. 50) die Inschrift auf dem ἀνάθημα *Κτησυλλός* mitteilt, das auf dem von 279 mit zwei Worten erwähnt wird: *φιάλη καρυωτή· Κτησυλῆς, Ἀριστολόχου θυγάτηρ, Πυθέου δὲ γυνή, Εἰλειθυίαι*.

5389 (55) Drei Stelen aus dem Tempel des Dionysos zu Delos. — Hauvette-Besnault, zum Teile nach Mitteilungen Homolles, BCH 7. 103 ff. Choregeninschriften. Darin einzelne sich aus der Gemeinsprache heraushebende Namenformen:

1) S. 105 no. II (Dittenberger Syll.² no. 692). *Ἐπὶ Κλεοστράτου ἀρχοντος* (382/1).

Z. 11 *Νεοκροντίδης*.

Z. 12 *Ἀγλω(γένη)ς Ὅ(σ)τάκου*.

Z. 13 *Δήλικος* (Metöke).

2) S. 106 no. III. *Ἐπ' ἀρχοντος Χάρμου* (280/79).

Z. 8 *Ἀντικράτης Ἀλεξιχλέος*.

- 3) S. 108 no. IV. Ἐπὶ Ὑποκλέους ἄρχοντος (279/8).
 Z. 4 Ὑψικλῆς Ἰατροκλέος.
 Z. 8 Ἀμπιδάλης.
- 4) S. 109 no. V. Ἐπ' ἄρχοντος Καλλίου (268/7).
 Z. 15 Βωληκράτης Ὀρθοκλέους.
- 5) S. 110 no. VI Ἐπὶ Προκλέους ἄρχοντος (265/4).
 Z. 11 Πάχης Ἀναξιθέμιος.
 Z. 21 Πολύδωρος Ἀρησι - .
- 6) S. 113 no. VIII [Ἐπ' ἄρχοντος Φίλλιος τοῦ Πο]σειδίκου (259/8).
 Z. 10 Νίκαρχος Μένιος.

Zu 1).

In *Νεοκροντίδης* sehe ich eine Umgestaltung von *Νεοκρονοντίδης*, die im Einklange mit der von W. Schulze Ztschr. f. d. Gymnasialwesen 47. 164 formulierten Regel steht. Der Artikel -κροντος GP² 178 ist zu streichen. — Ἀγλω(γένη)ς Ὀ(σ)τάκου habe ich schon 1887 aus dem sinnlosen ΑΓΛΩ-ΝΕΑΣΟΙΤΑΚΟΥ nach BCH 7. 107, hergestellt. — Δήλικος zu Δηλικέτης, vgl. Δαλικκῶ in Tanagra.

Zu 4).

Die Vocalisation, die in Βωληκράτης auffällt, begegnet auch auf Keos: ΒΩΛ...ΛΗΞ IG XII, 5 no. 609 II₇₈.

Zu 3).

Ἀμπιδάλης wie Ἀγκιθείδης BCH 6. 33₄₄.

Auf no. 3 steht schon Ἀλέξιδος (Z. 10), auf no. 4 Φίλλιδος (Z. 8), Τιμοθέμιδος (Z. 10); dass auch -κλέος bereits -κλέους neben sich hat, lehnen die Datierungen von 3) und 5).

5390 (54) Auf einem Felsen am Fusse des Kynthos. — Hauvette-Besnault BCH 6. 351.

Ἀθηνάης | Ὀργάνης.

Gewöhnliche Schrift, die nach dem Herausgeber bis in das 5. Jahrh. reichen kann.

5391 (57) Basis einer marmornen Statue, südwestlich von der Stoa des Philippos ausgegraben. — Homolle BCH 4. 212 no. 2. Nach einem Abklatsche Homolles Löwy Inschr. griech. Bildhauer no. 213.

Ἀημέας τὸν πατέρα Φώκριτον | καὶ Πηγήξιον τὸν υἱὸν τοῖς θεοῖς. | Πολιάνθης ἐνόνει.

Schrift: A, Ξ, Γ, Σ.

Polianthes von Kyrene lebte zur Zeit des Königs Masinissa († 149 v. Chr.).

IV. Ios.

5392 Marmortafel, fast überall vollständig. Nicht weit von der Kirche *Εὐαγγελισμός* gefunden. — Facsimile nach einem Abklatsch und einer Zeichnung Hillers von Gärtringen IG XII, 5 no. 1.

[. . . . α]κοσίας δ[ραχμὰς] ὀφειλέτω· ξῆνο[ς πρό]βατα
 5 μὴ νεμέτ[ω πλέ]ον πένθ' ἡμερῶ[ων· ἢ]ν δὲ νέμηι, ὀφει[λέτω
 ἡμέρ]ην ἐκάστ[την προβάτου] ἐκάστ[ου δ]ραχμὰς]-----

Buchstabenformen mindestens des 4. Jahrhunderts; die Seitenhasten des H etwas eingebogen, ε = E, ν = N, ω = Ω. Die Zeichen stehn *στοιχηδόν*.

Die Ergänzungen gehören dem Herausgeber; am Ende der Z. 5 scheint eine Stelle frei gelassen zu sein, falls nicht der Steinmetz hier den jungen Diphthong mit E! geschrieben hat.

5393 Auf drei Seiten beschriebener Marmor, jetzt beim Lehrer Valttas. — Ross Inscr. gr. ined. no. 95. Hiller von Gärtringen no. 3.

Die Inschrift der rechten Seitenfläche (C), von der wir nur einen Teil besitzen und die der Orthographie nach noch dem 4. Jahrh. angehört, enthält in Z. 6 eine ionische Namenform:

τοὺς ἀμφὶ Θρασῖν.

5394 »Ad Aneniam insulam, Ἴον a veteribus dictam« Cyriacus Anconitanus im cod. 996 der Riccardiana zu Florenz, mitgeteilt von Riemann BCH 1. 136 no. 56.

Δεξιόδης Δεξίου ἱερετεύσας Ἀπόλλωνι | Πυθίῳ ἀνέθηκε
 τὸν οἶκον.

3595 Münzlegenden.

Silber- und Bronzemünzen, die Head (H. N. 414) den Jahren 300—200 zuweist, tragen auf der Hauptseite den Kopf des Homer mit der Beischrift ΟΜΗΡΟΥ, auf dem Rv. ΙΗΤΩΝ in einem Lorbeerzweige oder durch die Figur der Athene oder des Palmbaums geteilt. Vgl. CGC Crete and the Aegean Islands 101f.

V. Keos.

a Im archaischen Alphabete.

Das urgriechische ε wird mit E, das ionisch-attische ε wird mit Η geschrieben (Dittenberger Herm. 15. 225 ff.); für ο und δ dient das Eine Zeichen O. C = β, Λ = γ.

5396 (41) Marmor, links, rechts und unten verstümmelt, in eine Mauer des verfallenen Hauses des Gr. Stephanos zu Tzia (Iulis) eingelassen. — Pittakis *Ἐφ. ἀρχ.* no. 3031 (nach Manthos). Kirchhoff Monatsber. d. Berl. Akad. 1868, S. 1 ff. (nach Ross), wiederholt von Röhl IGA no. 393. Comparetti Mus. Ital. I 221 no. 1 (Halbherr). Hiller von Gärtringen no. 611 (nach Abschrift und Abklatsch).

Von dem Distichon sind nur die beiden ersten Zeilen einigermaßen herzustellen. Bei dem letzten Herausgeber erscheinen sie in dieser Gestalt:

[Εἰκόνα Ἀθη]ναίης χρυσαιγίδ(ε)ος ὀβρι[οπάτης]
[Νίκην τε χρυ]σῆν Σίφνιος Ἀλκιδάμας
[ἔστησε] -----

Buchstabenformen: Α, Ε, Η, Μ, Ν, Σ, Υ, Φ, Ψ. Der Schreiber hält die Zeichen Ε und Η nicht auseinander, denn das ionisch-attische ε bezeichnet er in der ersten Zeile mit Ε, in der zweiten mit Η. Ist in den Z. 3 überlieferten Zeichen ΗΤΗΞΗ, wie vermutet worden ist, *ἔτηξε* zu erkennen, so ergibt sich, dass der Schreiber Η auch für kurzes ε gebraucht hat. Diesen Wert hat es auf der nächsten Inschrift sicher.

Z. 1 ergänzt von Kirchhoff. — 2 *Νίκην τε* Hiller von Gärtringen.

5397 (40) Unten gebrochne Marmorbasis, früher in einer Mauer der Kirche τῶν ἁγίων Ἀποστόλων in Tzia, nach dem Verfall der Kirche verschwunden. — Nach schlechter Abschrift Pittakis *Ἐφ. ἀρχ.* no. 3029 (Manthos); nach eigner Abschrift Halbherr Museo Ital. I 200 no. 10 (Hiller von Gärtringen no. 612).

Μίκων ΚΟΝΙΚΟΣ ἀνέθεσαν.

Buchstabenformen wie vorhin; das dritte Wort ist ΑΛΗΘΗΣΑΝ geschrieben.

An zweiter Stelle habe ich früher *κ(ε)ῖνικος* (d. i. καὶ Εἰνικός) zu lesen vorgeschlagen, gegen das Facsimile, das hinter Κ schraffiertes Ο, nicht Η gibt. Der Überlieferung stehe ich noch heute ratlos gegenüber. Hoffmanns Vorschlag (Griech. Dial. III 21), *Κόνικος* zu lesen, dieses als *Κόνικος* zu deuten und mit *Κόνων* zu verbinden, scheitert daran, dass auf der Inschrift der kurze und der lange ο-Laut nicht geschieden werden, dass es also höchst unwahrscheinlich ist, dass für den gedehnten ο-Laut eine besondere Schreibung existiert habe. Der von Hoffmann aus CIG no. 2078, zur Stütze seiner Lesung beigebrachte Name *Κούρος* ist übrigens durch Latyschev beseitigt, dessen Prüfung des Steins *Κουρους* als authentische und zweifellos ungriegische Form ergeben hat (Inscr. gr. orae septentr. Ponti Eux. I no. 76_a).

b Gewöhnliches ionisches Alphabet, doch mit Scheidung der $\bar{\epsilon}$ -Laute.

5398 (43) Marmorstele, an der rechten oberen Ecke beschädigt, unten gebrochen. Auf beiden Breitseiten und auf der einen Seitenfläche beschrieben; von den Buchstaben der Rückseite ist nur noch wenig zu lesen. Früher in Tzia in eine Mauer eingelassen, jetzt im Nationalmuseum zu Athen. — Pittakis *Ἐφ. ἀρχ.* 3527—3529 (nach Manthos). Die Inschrift der Vorderseite und der Schmalseite in neuer Abschrift bei Köhler Mitth. 1. 139 ff. (Röhl IGA no. 395, Dittenberger Syll.² no. 877. 878). Nach eigner Abschrift Hiller von Gärtringen n. 593.

Da die Inschrift der Seitenfläche in attischem Dialekt abgefasst, die der Rückseite nicht nur dies sondern auch fast ganz erloschen ist, wird hier nur die der Vorderfläche berücksichtigt.

Οἷδε νόμοι περὶ τῶν καταφθιμ[έ]νων. Κατὰ | τ[ά]δε θά[π]-
τειν τὸν θανόντα· ἐν εἰματί[σ] τρ[ι]σ[ι] λευκοῖς, σιγῶματι καὶ
ἐνδύματι [καὶ | ἐ]πιβλήματι, ἐξεῖναι δὲ καὶ ἐν ἐλάσ[σ]ορ[σ]ι,
5 μ[ὲ]ρ[ε] πλέονος ἀξίοις τοῖς τρισὶ ἑκατὸν δρα[χ]μῶν· ἐκφέρειν
δὲ ἐν κλίνῃ σφηνόπο[δ]ι [κ]αὶ μὴ καλύπτειν, τὰ δ' ὅλ[σ]-
σ[χ]ερέα τοῖς εἰματ[ί]οις· φέρειν δὲ οἶνον ἐπὶ τὸ σῆμα μὴ
10 π[λ]έον | τριῶν χῶν καὶ ἔλαιον μὴ πλέο[ν] ἐνός[ς], τὰ δὲ ἄ[γ]γεῖα
ἀποφέρεισθαι. Τὸν θανόν[τ]α [φέρειν | κ]ατακεκαλυμμένον
σιωπῇ μέχρι [ἐπὶ τὸ | σ]ῆμα. Προσφαγίω [χ]ρησθῆναι κατὰ
τὰ π[ά]τρια. Τῇ κλίνῃ ἀπὸ τοῦ σή[μ]ατος καὶ τὰ
15 σ[τ]ρώμ[α]τα ἐσφέρειν ἐνδόσε, τῇ δὲ ὑστεραίῃ δι[α]οραίνειν
τὴν οἰκίην ἐλεύθερον θαλάσση[ι] πρῶτον, ἔπειτα δὲ ὑσώπῳ
οἰκ[ί]ετ[ε]ν[ν] ... ἅντα· ἐπὶ δὲ διαφανῇ, καθαρὴν εἶναι τὴν
οἰκίην καὶ θύῃ θύειν ἐφί[σ]τι[α]. Τὰς γυναῖκας τὰς [ἐ]ούσας
[ἐ]πὶ τὸ κῆδ[ος] | ἀπιέναι προτέρας τῶν ἀν[δ]ρῶν ἀπὸ τοῦ ||
20 σήματος. Ἐπὶ τῷ θανόντι τριηκόσι[α] μὴ | π[ο]ιεῖν. Μὴ
ὑποτιθέναι κύλικα ἐπὶ τὴν κλίνην μηδὲ τὸ ὕδωρ ἐκχεῖν
μηδὲ τὰ καλλύ[σ]μα[τα] φέρειν ἐπὶ τὸ σῆμα. Ὅπου ἂν θάνῃ,
25 ἐπὶ[ν] ἐξενιχθῇ, μὴ εἶναι γυναῖκας π[ρ]ὸς τ[ὴν οἰκί]αν ἄλλας
ἢ τὰς μαινομένας· μιαίνεσθ[αι] δὲ μητέρα καὶ γυναῖκα καὶ
ἀδελφεὰς καὶ θυγατέρας, πρὸς δὲ ταύταις μὴ π[λ]έον π[έ]ντε
γυναικῶν, παῖδας δὲ τῶν θυγατρῶν καὶ νεψιῶν, ἄλλον δὲ
30 μ[ὴ]δένα. Τοὺς μιαίνον[τ]ες λουσαμένους[ς]
..... | ὕδατος χύσει καθαρούς εἶναι ΕΩΙ | -----

Die Scheidung der beiden $\bar{\epsilon}$ -Laute ist streng durchgeführt; nur in der Bezeichnung des Diphthongs $\bar{\epsilon}i$ im Coniunctive herrscht Schwanken, indem zwar ἐξενιχθῇ mit Ei , aber διαφανθῇ, θάνῃ mit Hi geschrieben werden (Z. 24. 17. 23). Die aus der Contraction von ϵ und α entstandne

Länge wird durch H ausgedrückt: $\xi\eta\text{H}$, $\theta\acute{o}\text{H}$ (Z. 17). Die Buchstaben gewöhnlicher Form, doch O, Θ, Ω zuweilen kleiner. Sie sind, mit Ausnahme der auf Rasur stehenden Z. 17, *στοιχηδόν* angeordnet.

Z. 6 *σφηνόπο[δ]ι*: dies von Köhler (Mitth. 1. 256) durch Conjectur gewonnene Wort wird durch die neue Abschrift bestätigt. — 7 $\delta\lambda[\sigma]\alpha[\chi]\epsilon\rho\acute{\epsilon}\alpha$: Röhl Mitth. 1. 255. »Interdicatur ne feretrum ipsum operiatur veste stragula; immo una cum corpore defuncti tribus illis vestibus tegendum est« Dittenberger, in Übereinstimmung mit Röhl. — 14f. $[\delta\alpha]\epsilon\rho\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\upsilon$: Köhlers Facsimile gibt in Z. 15 PPAINEN, Hiller von Gärtringen bietet statt des ersten P die undeutliche obre Hälfte eines O und ergänzt $[\delta\pi]\epsilon\rho\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\upsilon$. Ich folge Köhler, weil auf die Tätigkeit des Besprengens in Z. 17 mit *διαφανθῆ* Beziehung genommen wird. Allerdings wird auf Kos verordnet: *θύει ἱερεὺς καὶ ἀπορραίνεται θαλάσσαι* (no. 3637₂₃). — 16 $\delta\epsilon\ \dot{\nu}\sigma\acute{o}\pi\omega\iota$: vermutet von *Δραγούμης* Mitth. 10. 172, bestätigt durch die neue Abschrift. — * $o[\iota\kappa]\acute{\epsilon}\tau\eta[\nu]$: O...TH. die Abschrift; das Wort würde, wenn richtig, den Gegensatz zu *ἐλευθερον* bilden. Dahinter hat ein Participle wie *ἐμβλάντα* gestanden. Gegen Hoffmanns Ergänzung (Griech. Dial. III 25) $o[\iota\kappa]\eta\tau\acute{\eta}[\epsilon]\alpha\ \acute{\alpha}\nu\tau\alpha$ spricht die Orthographie: das zweite η von *οἰκητήρια* konnte nicht mit H geschrieben werden, und doch steht H fest. — 18 $\kappa\eta\delta[\sigma]$: diese Ergänzung Köhlers ist wol richtig, obwol sie zu der Annahme nötigt, dass am Ende der Zeile eine Stelle frei geblieben sei. — 22f. $\kappa\alpha\lambda\lambda\acute{\upsilon}[\sigma\mu\alpha]\iota\tau\alpha$: Köhler nach der Glosse *σάρματα· καλλύσματα* (Hes.). Blass macht darauf aufmerksam, dass das Wort auch im *Μικρολόγος* des Theophrast herzustellen ist: *διφᾶν τὰ καλλύσματα* (*σκαλίσματα* in c, am Rande *καλλύματα*). — 24f. $[\acute{\epsilon}]\xi\epsilon\iota\chi\theta\eta\iota$: nach der neuen Abschrift ist l an vierter Stelle völlig deutlich, so dass Blass Rhein. Mus. 36. 609 Recht behält. — 28f. $\pi\alpha\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma\ \delta\epsilon\ \tau\acute{\omega}\nu\ \theta\iota\upsilon\gamma[\alpha\tau\epsilon\omega\acute{\nu}\ \kappa\iota]\acute{\alpha}\nu\epsilon\psi\iota\omega\acute{\nu}$: Hoffmann, für den die Tatsache spricht, dass das von ihm hinter $\delta\epsilon$ ergänzte T von Hiller von Gärtringen auf dem Steine gefunden ist; Dittenbergers Herstellung $\pi\alpha\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma\ \delta\epsilon\ [\delta\acute{\upsilon}\sigma\iota\sigma\iota\varsigma\ \theta\iota\upsilon\gamma[\alpha\tau\epsilon\omega\acute{\varsigma}\ \kappa\iota]\acute{\alpha}\nu\epsilon\psi\iota\omega\acute{\nu}$ ist dadurch hinfällig geworden. Hoffmanns Vorschlag befriedigt noch nicht; warum nicht auch Kinder der *ἀδελφεαί*? Artikel und Krisis befremden ebenfalls. — 30 hinter *λουσαμένου[s]* bietet von Hillers Facsimile $\Gamma / \text{P} \text{II} \text{I} / \text{IIII}$, was auf *παρηιά[s]* zu führen scheint; allerdings würde man dann eher *νιψαμένους* erwarten.

Beachte $\chi\acute{\omega}\nu$ (Z. 9) aus *χόρων*. Zu dem gleichen Paradigma gehört der Acc. Sg. $\chi\omicron\upsilon\eta\upsilon$ in den Satzungen der milesischen Sängergilde.

Zur annähernden Bestimmung des Alters der Inschrift kann der Z. 27 erscheinende Dativ *ταύταις* dienen. Diese Form ist aus dem Attischen eingedrungen, attische Inschriften aber weisen sie vom Jahre 420 an auf (Meisterhans² 121). Die Leichenordnung ist also im letzten Viertel des 5. Jahrh. aufgezeichnet worden.

5399 (47) Marmorstele, gefunden in der Gegend *Ἀ. Μεγκούριος* des alten Poiessa, jetzt in einem Privathause zu Tzia. — Halbherr Mus. Ital. I 191 no. 1 (Dittenberger Syll.² no. 532). Hiller von Gärtringen no. 568.

$[\Theta\epsilon]οί. | \text{Ποιασσίων ἡ γῆ} \cdot | [\tau]\acute{o}\nu\ \acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\eta\upsilon\tau\alpha | [\acute{\alpha}]\pi\omicron\delta\iota\delta\acute{o}\nu\alpha\iota$

5 $\mu\eta\|\nu\delta\varsigma$ Βακχιῶνος | $\delta\epsilon\kappa\acute{\iota}\tau\eta\iota$: $\Delta\Delta\Delta$ · | $\grave{\alpha}\nu$ δὲ $\mu\eta$ $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\omega\iota$, |
 10 $\acute{\alpha}\pi\iota\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\tau\omega\upsilon\upsilon$ | $\chi\omega\rho\acute{\iota}\omega\eta\grave{\iota}$ $\phi\acute{o}\rho\omicron\upsilon\varsigma$ || $\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota\nu$ $\acute{\epsilon}\varsigma$ $\Pi\omicron\iota\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha\iota\nu$ · $\omicron\iota\acute{\kappa}\eta\eta\upsilon$
 $\omicron\rho\theta\eta\eta$ $\kappa\alpha[\iota]$ | $\sigma\acute{\tau}\epsilon\gamma\omicron\upsilon\sigma\alpha\nu$ $\pi\alpha\rho\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\nu$ · $\delta\acute{\epsilon}\nu\delta\rho\alpha$ $\eta\mu\epsilon[\rho\alpha]$ $\mu\eta$ $\kappa\acute{o}\pi\tau\epsilon\iota\nu$.

Schrift: Zweimal Π neben sonstigem Γ, O bald eben so gross bald kleiner als die übrigen Zeichen, einmal auch ein kleineres Ω, der senkrechte Strich des Φ nach oben und unten verlängert, die Rundung klein, neben ξ einmal ζ. Die Scheidung der $\bar{\epsilon}$ -Laute geht in die Brüche: auf der Urkunde begegnet zweimal MH statt ME.

Die Eigentümlichkeiten der Schrift in Verbindung mit den Atticismen $\Pi\omicron\iota\acute{\alpha}\sigma\sigma\iota\omega\upsilon$, $\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\eta\eta\tau\alpha$, $\acute{\alpha}\nu$ sprechen mehr für den Anfang des vierten (so Dittenberger) als für den Ausgang des fünften (so Hiller von Gärtringen) Jahrhunderts. Auf Inschriften des 3. Jahrhunderts heissen die $\Pi\omicron\iota\acute{\alpha}\sigma\sigma\iota\omicron\iota$ wieder $\Pi\omicron\iota\eta\sigma\iota\omicron\iota$, so Ins. V no. 571.

5400 (44) Marmor, jetzt auf allen Seiten gebrochen, in einer Mauer des Hauses des Gr. Stephanos in Tzia eingelassen. — Nach den Abschriften Lebens und des Grafen von Prokesch-Osten herausgegeben von Böckh CIG no. 2363 b. Später ist der Stein links noch mehr verstümmelt worden; in diesem Zustande haben ihn Ross (Tagebuch und Intelligenzblatt der Allg. Litteratur-Ztg. 1838. 98), Manthos (bei Pittakis *Ἐφ. ἀρχ.* no. 3016), Halbherr (Museo Ital. I 195 no. 2), Hiller von Gärtringen (no. 607) abgeschrieben.

a Linke Columne.

Z. 2 $\lambda\eta\varsigma$. 3 $\Delta\iota\acute{o}\delta(\omega)\rho\omicron\varsigma$. 4 $(\Delta\iota)\omicron\phi\acute{\omega}\nu$. 5 $\Lambda\epsilon(\omega)\nu\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$.
 6 $\Lambda\epsilon\acute{o}\nu\eta\varsigma$. 7 $\Xi\epsilon\nu\omicron\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$. 8 $\Phi\acute{\iota}\tau\tau\omega\nu$. 9 Κρατίος . 10 $\Lambda\iota\text{-}\sigma\chi\acute{o}\lambda\omicron\varsigma$. 11 Πυθείδης . 12 Μηνοφάνης : 13 Εὐφραίνετος :
 14 Ἀρίσταρχος : 15 $[\Delta]\omicron\kappa\acute{\iota}\eta\varsigma$. 16 ... $[\sigma]\theta\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$:

Die Zeichen, die nur die älteren Reisenden gelesen haben, sind durch Unterlegung kenntlich gemacht.

Z. 3 $\Delta\iota\omicron\Delta\omicron\rho\alpha\varsigma$ Leben; corr. Böckh. — 5 ΝΟΦΩΝ Prokesch; corr. Halbherr. — 5 $\Lambda\epsilon\omicron\text{ΝΙΔΗΣ}$ L. und P.; corr. Böckh. — 6 $\Lambda\epsilon\omicron\text{ΝΗΣ}$ L. und P., Iξ Ross, Iξ Halbherr, der als vorletztes Zeichen aber auch Η für möglich hält, Iξ Hiller von Gärtringen. $\Lambda\epsilon\acute{o}\nu\eta\varsigma$ kann richtig sein: man darf in ihm die Verkürzung des Vollnamens $\Lambda\epsilon\acute{o}\nu\eta\tau\omicron\varsigma$ sehen, der in der Schreibung $\Lambda\epsilon\acute{o}\nu\eta\alpha\tau\omicron\varsigma$ (das doppelte ν stammt aus Koseformen) allbekannt ist und dessen erstes Element Fick mit dem in $\lambda\epsilon\acute{\omega}\lambda\eta\varsigma$ erscheinenden (sieh zu no. 5345, 13) identifiziert. — 15 * $[\Delta]\omicron\kappa\acute{\iota}\eta\varsigma$: ich beziehe diesen Namen auf die Vollnamen mit -δοκος. $[\Sigma\omega]\kappa\acute{\iota}\eta\varsigma$ H. v. G.

b Rechte Columne.

Z. 2 $\text{Ἡ}[\gamma]\acute{\iota}\alpha\varsigma$, $\Phi\acute{\iota}\lambda\omega(\nu)$. 3 $\text{Πάμ}[\phi\iota]\lambda\omicron\varsigma$. 4 $\text{Ἄν}[\theta]\eta\varsigma$:
 $\text{Ἡγέα}[\varsigma]$. 5 $\text{Ἡ}[\gamma\acute{\epsilon}]\lambda\epsilon\omega\varsigma$. 7 Ὀνάγης . 8 Μικυλίων . 9 Εὐκότης .
 10 Κλεόμβροτος . 11 Ἀρίμνηστος . 12 Λιευτρέφης . 13 $\text{Λισχύ-}\lambda\omicron\varsigma$. 14 Χορυσος . 15 Ἡγησικλῆς . 16 Ἐλπείας . 17 Κριτο-

σθένη(ι)ς. 18 Ἀριστοπ[είθης?]. 19 [Θ]ιλοκλή[ς]. 20 Εὐκτῆ-
μ(ω)ν (?).

Z. 2 *Φίλω(ν): ΦΙΛΩΞ P., ΦΙΛΟΣ L., ΦΙΛΩ Ross; Φίλω(νος) Keil Anal. 152. — 3 nach H. v. G. — 4 ANEΞ P., A...Ξ Ross. — 6 Aus den von H. v. G. angegebenen Buchstabenspurcn weiss ich keinen Namen herauszulesen. — 10 vollständig bei P., L. — 11 ebenso. — 17 -ΞΘΕΝΕΙΞ P. L.; der Stein bricht jetzt hinter N ab. — 18 Was vor der Klammer steht, ruht auf Halbherr's Autorität; der ergänzte Name ist auf Keos bezeugt. — 20 .ΥΥ H. v. G., EYTHMON P. L.

Der Name Χορυσος (Z. 14) hat ungricchischen Klang; Ὀνάγης (Z. 7), nach Hiller von Gärtringen sicher, ist mir unverständlich.

Gewöhnliche Schrift, vermutlich des 5. Jahrhunderts. Ein Fehler gegen die Scheidung der ε-Laute liegt sicher in Διευρέφης (12) vor, ein anderer in Εὐκτῆμων (20), falls dies richtig gelesen ist.

5401 (46) Stein, ehemals in einer Mauer der Kirche des H. Symeon in der Nähe des alten Karthaia verbaut, jetzt im Centralmuseum zu Athen. — Nach der Abschrift eines Unbekannten herausgegeben von Rangabé A. H. no. 1184; nach Manthos' Abschrift von Pittakis 'Εφ. ἀρχ. no. 3022; nach eigener Lesung von Köhler Mitth. 1 146 und von Röhl IGA no. 397 (Hiller von Gärtringen no. 552).

Θεοκύδης : Ἀρισταίχμου | Ἀφροδίτῃ ἀνέθηκεν ἄρχας.

Gewöhnliche Schrift; altes ε wird in Θεοκύδης mit E, in ἀνέθηκεν aber mit H ausgedrückt.

5402 (45) Marmorbasis aus Keos, jetzt im Centralmuseum zu Athen. — Köhler Mitth. 1. 147. Röhl IGA no. 396. Nach Abschrift und Abklatsch von Protts Hiller von Gärtringen no. 554.

Κλεινογένης Κυδιγένεος | Ἰστίῃ ἀνέθηκεν.

Gewöhnliche Schrift, die O kleiner. Die Scheidung der ε-Laute ist durchgeführt, denn H in Κλεινογένης, das Hiller von Gärtringen gegen das E der Vorgänger bietet, beruht auf Versehen. Die Buchstaben stehn στοιχηδόν; die zwischen Ἰστίῃ und ἀνέθηκεν von Köhler und Röhl angegebene Interpunction (:) wird von Protts bezweifelt.

Der Schrift nach aus dem 5. Jahrh. (Hiller von Gärtringen).

c In ionischem Alphabete.

5403 Auf allen Seiten gebrochne Marmortafel, über der Türe des Hauses des Μανώλης Κορητικός in Tzia vermauert. — Savignoni 'Εφ. ἀρχ. 1898. 243 no. 1 (Dittenberger Syll.² no. 934). Hiller von Gärtringen no. 594.

Bündnisvertrag zwischen Histiaia und Keos, von Hiller von Gärtringen kurz vor 363/2 gesetzt. Darin erwähnenswert:

Z. 3 [δε]κέσθω.

Z. 6 φυλήγ καὶ τριπτήν.

Die Form *δέχομαι*, oft in den Handschriften des Herodot., begegnet hier zum ersten Mal auf einem Stein aus ionischem Gebiete. Dass die Ionier auch die Analogiebildung *δέχομαι* besessen haben, lehrt *ὑποδέχονται* auf den *dirae* Teiae und *καταδέχεται* in Amphipolis (no. 5282₁₉). Ganz neu ist *τριπύς*; das Verhältnis von *τριπύς* zu *τριπύς* erinnert an das von *πιόνα* (no. 4264₁) zu *κιοίνα*, das mir ebenso rätselhaft ist wie Kretschmer (KZ 33. 272 f.).

5404 Marmorstele, unter den Ruinen von Poiessa gefunden, später in das Nationalmuseum nach Athen gebracht. — Nach der fehlerhaften Abschrift des K. Manthos herausgegeben 'Εφ. ἀρχ. no. 3156; nach Abschriften Halbherr's und Lollings und einem Abklatsche Lollings von Pridik De Cei insulae rebus 169 no. 70; nach zwei Abklatschen und einer Abschrift von Protts Hiller von Gärtringen no. 572.

Die aus dem 3. Jahrh. stammende Inschrift enthält zwei bemerkenswerte Wörter:

Z. 3 Ἐάν [δὲ | μὴ ἄπεν]έγκει τὸ καταπαγίον] . . .

Z. 18 Ὁ ἔχων τὸ χωρίον ἔάν μὴ | ἀποδῶι τὸ καταπαγίον . . .

Z. 13 Παρέλαβεν πίθους ὑ[ε]ῖς ἐννέα· μέτρον τοῦτων
ἐκατὸν ὀγδοήκον[τα]· σακνοὺς πέντε· μέτ[ρον] | τούτων ἐκατόν.

Von *σακνός*, dem Gegensatze zu *εὐγής*, war schon unter no. 5389 die Rede. Aber zum ersten Mal in einem zusammenhängenden Texte begegnet *καταπαγίον*, als Ausdruck für die festgesetzte Pachtsumme. Bisher war das Wort nur aus Hesych bekannt und auch hier nur durch Conjectur hergestellt: *καταπάτιον* (*καταπαγίον* Is. Voss). *ἀσαλές* (*ἀσφαλές* Mor. Schmidt). ἢ ἀθροῦν.

5405 In zwei Teile gebrochne Marmorstele aus den Trümmern des Apollontempels in Karthaia, wovon der obere jetzt verloren ist, der untere auf der Demarchie in Tzia aufbewahrt wird. Die Stele ist auf einer der Schmalseiten (A) und auf beiden Breitseiten (B, C) beschrieben. — Die auf dem obren Bruchstücke stehenden Inschriftteile sind im 'Ερμῆς λόγος 1819. 53 f. und bei Brøndsted Reisen und Untersuchungen I 24 publiciert; darnach Böckh CIG no. 2361—2363. Die des untren haben Halbherr (Museo Ital. I 207 ff.) und Hiller von Gärtringen (no. 544) abgeschrieben; die Zusammengehörigkeit der beiden Fragmente hat Halbherr erkannt.

Die Inschrift enthält eine Übersicht über die Einkünfte des Apollontempels in Karthaia. Um Aufhellung des Sachlichen hat sich Pridik verdient gemacht (De Cei insulae rebus 124. 127 f., 142 ff.). Die Sprache ist attisch; nur in der Wortform und Declination der Namen sind einige Reste des ionischen Dialekts zu entdecken:

A₆₁, B₆₁ Ἀγλωκλείδης.

A₃₂ Φιλοκλέος, C₈₆ Ἐρατοκλέος.

Sonst ist auch hier der attische Dialekt zur Herrschaft gelangt¹⁾. Wie sehr das Ionische zurückgewichen ist, mag die Wortform *Πετρᾶνι* (τὰ ἐμ Πετρᾶνι) B₆₃ anschaulich machen, die auf die selbe Weise aus *Πετρῆνι* umgeformt worden ist wie *Ποῖᾶσσα* (n. 5399) aus *Ποιῆσσα*; denn der Zusammenhang mit hom. *πετρήεις* liegt auf der Hand. Im Gegensatz zu *Πετρᾶνι* steht *Πετρηόλαρχον* (no. 5409₂).

Aus dem Charakter der Schrift schliesst Hiller von Gärtringen auf das dritte oder vierte Jahrhundert.

1) Ausser in Namen fremden Ursprungs. Dahin gehört *Ἀρετᾶν* B₃₁ (so ist zu ergänzen, vgl. *Ἀρετᾶνος* A₅₁), ein aus epischem *Ἀρετᾶων* erwachsener Nominativ, dessen *ā* aus dem ionischen Gebiete hinaus weist.

5406 Fragment einer Marmorstele, bei der Burg des alten Iulis gefunden, jetzt im Nationalmuseum zu Athen. — Pittakis *Ἐφ. ἀρχ.* 3267 (nach Manthos). Pridik De Cei insulae rebus 164 no. 47 (Halbherr). Hiller von Gärtringen no. 599 (Abschrift und Abklatsche von Protts).

Ehrendecret für den Rhodier *Χάρμπος* aus dem 2. Jahrh.; darin heisst es:

Z. 10 ὅπως δὲ καὶ ὁ δῆμος ὁ Ῥοδίῳ ἐπιγνώι τὰς γε-
γενημένας τιμὰς Χαρίμπωι, συνθέτωσαν οἱ | πρυτάνεις τῷ
15 εἰρημένωι ἀνδρὶ | Θεοφάνει τὸ ψήφισμα σφραγισάμενοι τεῖ
δημοσίου σφραγίδι

Z. 13 *εἰρημένωι : εἰρημένωι H. v. G.

Die Bedeutung 'anvertrauen, übergeben', die *συντίθημι* hier hat, ist vor der hellenistischen Zeit nicht nachweisbar, Polybios aber schreibt (V 10, 4): *συνθεῖς Ἀντιπάτρωι τὰ τούτων δσά.*

5407 In zwei Teile gebrochene Marmorstele, oben und am linken Rande unvollständig. Gefunden in Tzia, jetzt im Nationalmuseum zu Athen. — Nach Abschriften Halbherrs und Lollings und einem Abklatsche Lollings Pridik De Cei insulae rebus 160 no. 39. Nach eigener Abschrift Hiller von Gärtringen no. 608, dem auch eine Collation von Protts zu Gebote stand.

---- [α]ν[δ](ρῶν)? -- ης [Θ]ε[β]ρων(ος) ἀνδ(ρῶν). | [N]εο-
[κ]ρέων Βωλέος ἀνδ(ρῶν). | [Α]ιπαρίων Αιπάρου ἀνδρ(ῶν). ||
5 [Α]ιπαρίων Αιπάρου ἀνδρῶ(ν). | [N]εοκρέων [B]ωλέος ἀν-
δρ(ῶν). | [N]εοκρέων [B]ωλέος ἀνδ(ρῶν). | [Α]ιπαρίων Αιπάρου
10 ἀνδρῶ(ν), | [Φ]αιδιππίδης Αιπάρου ἀγ(ενείων) || [α]δελφοὶ τῇ
αὐτῇ ἡμέραι. | Κίμων Κάμπου ἀνδρῶν. | Σικελίνης Τιμά-
ρχ[ο]ν --. | [Κ]ρίνης Ἀξίλειω παίδων παγ(κράτιον). | Πολύφαντος
15 Θεοφρά[δε]ος ἀγ(ενείων). || Ἀργεῖος Πανθείδειω παίδω(ν). | Ἀέων
Λεωμέδοντος (κῆρυξ). |

Οἶδε Νέμεια ἐνίκων -- | Λάκων Νεδοντίου ἀνδρ(ῶν). |

- 20 Ἐπακρος Ναυκύδεος ἀνδ(ρῶν). || Ἀλεξίδικος . ἐνήτος ἀνδ(ρῶν). |
 Κρινόλεως Πρασέα ἀγε(νείων). | Λιπαρίων Λι[π]άρου ἀν-
 δρῶ(ν). | Λαμπροκλῆς Ἀξίλεω ἀνδρ(ῶν). | Κίμων Κάμπου
 25 ἀνδρῶν πα(γγρατίων). || Πολύφαντος Θεοφράδεος ἀγε(νείων). |
 Λάχων Ἀριστομένεος παίδω(ν). | Λάχων Ἀριστομένεος παί-
 δω(ν). | Λέων Λεωμέδοντος κῆρυξ.

Gewöhnliche Schrift.

Z. 3. 6. 7 habe ich *Νεοκρέων* geschrieben im Anschluss an *Νεοκρον-
 τίδης* auf Delos (no. 5389, 1), indem ich die vestigia des Λ, die nach
 Pridik in Z. 6 zu erkennen sind, für solche von Ν nehme. Sollte Λ an-
 zuerkennen sein, so würde *Λσο-* nicht auf *λεώς* sondern auf das zu no.
 5400_a besprochne Element *λειο-* bezogen werden müssen. — 12 *Σμικυ-
 λίνης*: Hiller von Gärtringen, »quod legi posse dubitanter concedit Prott«. —
 17 hinter *ἐνίκων* noch einige unsichre Zeichen. — 18 *Λάκων Νεδοντίου*:
 den zweiten Namen hat Lolling gelesen (NEΔ.ΙΙΤΙΟΥ von Prott); dieser
 scheint mir *Λάκων* nach sich zu ziehen, obwol A unsicher ist. — 20
Ἐνήτος Pridik; das Facsimile Hillers von Gärtringen gibt den obren Teil
 eines Υ oder eines Χ. — 21 *Πρασέα*: Hiller von Gärtringen; *Θρασέα* ist
 durch das Facsimile ausgeschlossen.

Von den bisher nicht belegten Namen hebe ich *Βωλεύς* und *Πρασέας*
 heraus. Jener gehört zu *Βωληκλῆς* no. 5408, dieser zu *πράσον*; mit *Πρα-
 σέας* könnte ein Mann von grüner Gesichtsfarbe gemeint sein.

Die im 4. Jahrh. eingehauene Inschrift enthielt ein Verzeichnis der
 Keer, die in den Isthmien und den Nemeen gesiegt hatten. Dies Ver-
 zeichnis ist geraume Zeit nach dem Gewinnen der Siege eingemeisselt,
 denn auf den Isthmischen Sieg des *Ἀργεῖος Πανθείδεω* hat Bacchylides ein
 Lied gedichtet, und von dem *Λάχων Ἀριστομένεος*, von dem die Inschrift
 zwei Siege *παίδων* in Nemea erwähnt, erzählen das 6. und 7. Epinikion
 des Bacchylides, dass er zu Olympia im Stadion gesiegt habe (von Wila-
 mowitz GGA 1898. 126).

5408 (50) Marmorstele, ursprünglich auf beiden Seiten beschrieben;
 die Buchstaben der Vorderseite sind später getilgt worden, so dass der
 Gegenstand der Urkunde nicht mehr erkennbar ist. Gefunden unter den
 Trümmern des Klosters *Κοιμησις τῆς Θεοτόκου* in der Gegend des alten
 Iulis, dann in das Nationalmuseum zu Athen gebracht. — Die Rückseite
 bei Halbherr Mitth. 9. 319 mit Beilage (Hiller von Gärtringen no. 609).

Die erhaltne Fläche bietet ein nach Phratrien geordnetes Verzeichnis
 keischer Bürger¹⁾. Die Namenformen sind fast alle attisch; doch sind
 einige der Atticisierung entgangen:

1) Pridik De Cei insulae rebus 63 ff. Aus der zweiten Note der S. 65
 habe ich mit Dank gelernt, mit welcher Urbanität man in der Sprache
 Ciceros seine Überlegenheit geltend machen kann.

Z. 50 Ἀγλώνικος.

Z. 78 Βωλ[ηκ]λῆς.

Z. 264 [Δ]ιοσκουρίδ[ης].

Z. 290 Πρεάνθης.

Zu Βωλ[ηκ]λῆς vgl. Βωληκράτης auf Delos no. 5389, 4; Koseform zu der Gruppe ist Βωλεύς no. 5407. Πρεάνθης ist von Hiller von Gärtringen bezweifelt; mit Recht, da die Composition von πρηῦς mit ἄνθος nicht einleuchten will.

Zeit: Den Schriftzügen nach nicht jünger als der Ausgang des 4 Jahrhunderts.

5409 Marmorstele aus Iulis, zuerst im Hause des Manthos, dann nach Athen in das Nationalmuseum gebracht. — Pittakis Ἐφ. ἀρχ. no. 3010 und 3081 (nach Manthos). Pridik De Cei insulae rebus 161 no. 40 (nach Abschriften Köhlers, Halbherr, Lollings und einem Abklatsche Lollings). Hiller von Gärtringen no. 610 (nach zwei Abklatschen).

Ἐπὶ Διοκίδου ἀρχοντος τοῦδε [ὄφ]λόν[τας] δίκας ὑπὸ τοῦ Πετρησιάρχου καὶ οὐ[κ] ἐκ[τείσαντας] ἢ βουλῇ, οὐ δυναμένη πρᾶξαι, ἀνέγραψεν, τὸ ἡμιόλιον κατα[δικάσασα].

Folgen die Namen der Schuldner im Accusative; darunter

Z. 37 Ἀμεινῆν.

Von dem Πετρησιάρχης sagt Br. Keil (Mitth. 20. 51, 1), dass er seine Erklärung aus dem τὰ ἐμ Πετράντι der Inschrift no. 5405 finde: »eine Gegend der Insel wird so nach einem Orte Πέτρη oder Πέτρης . . . geheissen haben, über den ein Beamter Πετρησιάρχης . . . mit einiger Machtbefugnis gesetzt war . . .«. Die Zusammensetzung enthält den alten Locativ Πέτρησι, von dem sich aus ionischen Quellen bisher sehr wenig Beispiele nachweisen lassen; ein sichres liegt in Διοσκουρίδης der Schale aus Kyzikos Röhl IGA no. 501 vor, ein zweites hat Fick in der Glosse ἀμάρησι πόροις (Hes.) aufgedeckt (Beitr. 28. 95).

5410 (51) Marmorbasis, früher in einer Mauer der Kirche des Ἀγ. Σώζων im Gebiete des alten Iulis, jetzt verschwunden. — Nach Manthos' Abschrift herausgegeben von Pittakis Ἐφ. ἀρχ. no. 3208 (Hiller von Gärtringen no. 613).

Ἀρετὴ Καλλίππου θυγάτηρ | Ἀθηναίῃ ἀνέθηκεν.

5411 (48) Marmorbasis. Der Fundort wird verschieden angegeben, nach dem Berichte des K. Manthos stammt die Basis aus der θῆσις τοῦ βουνοῦ ὀνομ. Ἅγιος Θεόδωρος τῆς Πετρούσσης, ποῦ υπάρχουν τὰ εἰσῆλτα τοῦ ἱεροῦ τῆς Δήμητρος. Später war der Stein über der Türe der Kirche des Ἀγ. Ἰωάννης in der Gegend Κουρμεμένος bei Tzia vermauert, jetzt ist er verschollen. Zwei Abschriften: eine bei Rangabé A. H. no. 1187, die

zweite bei Pittakis 'Εφ. ἀρχ. no. 3000 (nach Manthos); die zweite wiederholt von Hiller von Gärtringen no. 575.

[Θ]εοί. | Φιλ(η)τὼ Δεξιλλέος θυγάτηρ ἱέρεια | γενομένη
ἀήμητι ἀνέθηκεν.

Z. 2 ΦΙΑΕΤΩ M., ΦΙΑΕΤΟ R. Meine frühere Vermutung, dass E Rest der alten Orthographie sei, lehnt Hiller von Gärtringen mit Recht ab. Aber an Φιλτω, das Hoffmann als Koseform von Φιλταίον retten will (Griech. Dial. III 22 no. 41), vermag ich nicht zu glauben. Die theoretische Möglichkeit gebe ich zu, die Tatsache erst dann, wenn sie durch bessere Zeugen verbürgt wird. Ausser Φιλτω kommt Φιλτω in Betracht; Φιλτω liegt weiter ab.

5412 (52) Marmorplatte, links und unten gebrochen, im Hofe des Phokas auf der alten Akropolis von Iulis. — Halbherr Museo Ital. I 207 no. 16. Hiller von Gärtringen no. 622.

Ὁ δῆμος ὁ Ἰουλιετῶν | θεᾶι | [Ῥώ]μη Σωτεῖρα.

»Litterae primi fere a. Chr. n. saeculi . . . elegantes, apicibus magnis ornatae« (Hiller von Gärtringen).

Die Inschrift ist nur zum Zeugnisse dafür aufgenommen, dass das ionische ε im Namen der Stadt noch in später Zeit weiter geführt wird.

5413 Auf der Plinthe einer viereckigen Säule, jetzt im Hause des Γεώργιος Τήνιος in Tzia. — Pittakis 'Εφ. ἀρχ. no. 2997. Savignoni 'Εφ. ἀρχ. 1898, 247 no. 3. Hiller von Gärtringen no. 623.

Λεωγόρης | ἀνέθηκεν.

Buchstaben des 4. Jahrhunderts (Hiller von Gärtringen).

5414 Stele, jetzt in einer Mauer des Hauses des Gr. Stephanos in Tzia. — Ross Intelligenzblatt der Allgemeinen Litteratur-Zeitung 1838, 99 (Böckh CIG no. 2372c Add.). Rangabé A. H. no. 2025. Nach Manthos' Abschrift Pittakis 'Εφ. ἀρχ. no. 3009. Savignoni 'Εφ. ἀρχ. 1898, 248 no. 4. Hiller von Gärtringen no. 634.

Ἀλείνη Διονυσίου[v] | ἐκ Κολωνέων.

Schrift: A, H, Σ, die rechte Hasta des Δ nach oben verlängert; kaum älter als die Zeit des Augustus (Hiller von Gärtringen).

Über Ἀλείνη Attische Frauennamen 45, wo die Inschrift fälschlich als attisch angesehen worden ist: »immo Κολωναί pagus est Ceus« Hiller von Gärtringen.

5415 Münzlegende.

Ich füge diese Nummer ein, um vor der sprachlichen Ausbeutung einer verkehrten Lesung zu warnen. Head verzeichnet Bronzen der Stadt Ποῖσσα mit

Rs. ΠΟ, ΠΟΕΞ

(H. N. 412). Dazu bemerkt Imhoof-Blumer Abh. d. K. Bayerischen Akad. 1890. 536: »Die angebliche Aufschrift . . . ΠΟΕΣ oder ΠΟ beruht . . . auf falscher Lesung der halbverwischten Buchstaben ΚΕ. Von Ε ist auf dem Münchener Exemplar bloss die obere Hälfte erhalten, und darüber senkt sich die gerollte Spitze eines Rebenschösslings, welche Sestini für Ο angesehen. So entstand die Lesung ΠΟ und, mit ganz willkürlicher Hinzusetzung von ΕΣ an der Stelle des verwischten Κ, ΠΟΕΣ. Das Berliner Exemplar ist ebenfalls eine schlecht erhaltene Münze der Keier.« Auf lustigere Weise kann wol keine Stadt zu einer Nebenform ihres Namens gelangen.

V. Mykonos.

5416 Marmortafel, gefunden in einer Kirche von Mykonos, jetzt im Nationalmuseum zu Athen. — In Minuskeln publiciert von Kumanudis *Ἀθην.* 2. 237. Mit Facsimile von Latyschev BCH 12. 459 ff. Unter Benützung einer Collation Alfred Körtes behandelt die Inschrift von Prott *Leges Graecorum sacrae* no. 4 (Dittenberger, Syll.² no. 615). Einzelnes bei Haussoullier *Rev. des études gr.* 2. 195 und bei Wilhelm *Arch. epigr. Mitth.* 17. 41.

- Θεοὶ τύχη ἀγαθῇ. | Ἐπ' ἀρχόντων Κρατίνου, Πολυζήλου,
 Φιλόφρονος, ὅτε | συνωκίσθησαν αἱ πόλεις, τάδε ἔδοξεν Μυ-
 κονίοις ἱερ[ά] | θύειν πρὸς τοῖς πρότερον, καὶ ἐπηνορθώθη
 5 περὶ τῶν προτε[ρ]ων. — Ποσειδεῶνος δωδεκάτει Ποσειδῶνι
 Τεμενίτῃ | κριὸς καλλιστεύων λευκὸς ἐνόρχης· ὁ κριὸς εἰς
 πόλιν [οἶ]κ εἰσάγεται· νῶτογ καὶ πλάτῃ κόπτεται· ἡ πλάτῃ
 σπένδε[ται] τῷ ἱερεῖ γλῶσσα καὶ βραχίον. Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ
 Ποσειδῶνι Φυκίῳ ἀμνὸς λευκὸς ἐνόρχης· γυναῖκα οὐ θέμις.
 10 Καὶ || ἀπὸ τοῦ τέλους τῶν ἐχθ[ύ]ων βουλὴ πριαμένη ἱερεῖα
 εἴκοσι δραχμῶν διδότη. Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ Δήμητρι Χλόῃ
 ὕς | δύο καλλιστεύουσαι, ἡ ἑτέρα ἐγκύμ[ων]· νῶτογ κόπτετα[ι] |
 τῆς ἐγκύμονος· τὰς ὕς βο[υ]λῇ κ[ρι]νέ[τ]ω· μ(α)[γί]ρωι ἄρ-
 χοντες | διδόντων ὄσφιν καὶ κωλῇν τῆς ὕς τῆς ἑτέρας, ἀλφι-
 15 τω[ν] || δύο χοίνας, οἶνου τρεῖς κοτίλ[α]ς. — Ἀθηναίων
 δεκάτῃ | ἐπὶ ᾧδῃ ὑπὲρ καρποῦ Δήμητρι ὕν ἐγκύμονα
 πρωτοτόκον, | Κόρη κάπρον τέλεον, Αἰ Βουλεῖ χοῖρον· ταῦτα
 διδόντων ἱεροποιοὶ ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ ἀργυρίου, καὶ ξύλα διδόν-
 των καὶ ὀλὰς· | ἐπιμελέσθων δὲ τῶν ἱερῶν ὅπως καλὰ ᾗ
 20 ἄρχοντες καὶ ἱε[ρ]εῖς· ἐὰν δέ τι δέη καλλιερεῖν, ἱεροποιοὶ
 διδόν[τ]ων· εἰς δὲ | τὴν ἑορτὴν [πελ]αζέτω Μυκονιάδων ἡ

βουλο[μ]έ[τη] καὶ τῶν οὐχουσῶν ἐμ Μυκό[ν]ωι ὅσαι ἐπὶ Ἀγ-
 μητρα τετέλ[η]νται. — Ἐνδε[κ]άτη ἐπὶ τὸ Τ. ΛΗΘΟΣ
 Σεμέλη ἐτήσιον· τοῦτο ἐνα[ν]τεύεται. — Δωδεκάτει Διονύσῳ
 25 Ἀγρεὶ ἐτήσιον. — Ὑπέ[ρ] || κα(ρ)πῶν Διὶ Χθονίῳ, Γῆ
 Χθονίῃ δεσπὰ μέλανα ἐτήσια· | ξένῳ οὐ θέμις· δαινύσθων
 αὐτοῦ. — Βακχιῶνος δεκ[ά]τη ἐν Δειράδ[ε] Διονύσῳ Βακχεῖ
 χίμαρος καλλιστεῖν[υ]· | τὴν τιμὴν ἱεροποιοὶ διδόντων καὶ
 συνεσιάσθων· δεκ[α]τῶν δὲ αὐτοῦ. — Ἐκατομβαιῶνος
 30 ἐβδόμη ἰσταμέ[ν]ου Ἀπόλλωνι Ἐκατομβίῳ ταύρος καὶ δέκα
 ἄγρες· νῶτον | τοῦ ταύρου κόπτεται· τῷ ἱερεῖ τοῦ ταύρου
 δίδοται γλώσ[σ]α καὶ βραχίον· τῶν ἀρ(ν)ῶν ὧν οἱ παῖδες
 θύουσιν, ἱερεῖ γλώ[σ]σα καὶ τῷ παιδὶ ἐκατέρῳ· ὧν οἱ
 νυμφίοι θύ[ου]σιν | τῶν ἀρ(ν)ῶν, τῷ ἱερεῖ καὶ τῷ νυμφίῳ
 35 γλώσσα ἐκατέρῳ. [Τῇ] || αὐτῇ ἡμέρᾳ Ἀχελώϊω τέλειον
 καὶ δέκα [ἄ]γρες· τοῦτω[ν] τρεῖς, τέλειον καὶ ἕτερα δύο, πρὸς
 τῷ [βω]μῷ [σφαττ]ε[τ]αι, τὰ [δὲ] | ἄλλα ἐς τὸν ποταμόν.
 Ὁ ἐργαζόμενος τὸ χωρίον τὸ ἐν Σα. | τοῦ Ἀχελώϊου μίσθωμα
 ἀποδιδ[ό]τω [αὐτοῦ] τῷ Ἀχε[λ]ώϊῳ, | [καὶ] τοῦτο κατα-
 θύεσθαι -----

Z. 13 κ[ρ]ιν[ε]τ[ω]: Haussoullier. — μ(α)[γ]ί[ρ]ωι: Wilhelm; MN. 121
 das Facsimile. — 21 [πε]λ[α]ζέτω: Latyshev  Λ-ΤΩ das Facsimile.
 Anders Körte. — 22 τετέλ[η]νται: Dittenberger; vgl. τετελημέ[να] in Gortys
 no. 4963. — 25 κα(ρ)πῶν: KAMPTΩN der Stein. δεσπὰ μέλανα ἐτήσια: die
 Anzahl der Opfertiere ist durch Versehen nicht angegeben. — 32 und 34
 ἀρ(ν)ῶν: APTΩN der Stein. — 35f. ergänzt von Dittenberger. — 36
 [σφαττ]ε[τ]αι: von Prott;  T  das Facsimile. — 38 [αὐτοῦ] τῷ Ἀχε-
 [λ]ώϊῳ Dittenberger, bestätigt durch Körtes Lesung AXI  ΩΙ,
 während Latyschevs Facsimile hinter der Lücke AXM  INO bietet. —
 Die Fortsetzung ist so trümmerhaft erhalten, dass ich sie nicht wieder-
 hole.

Z. 7 πλάτη im Sinne von ὁμοπλάτη. — Zum Gebrauche von κόπτεται
 erinnert von Prott an τὰ δὲ λοιπὰ κατακόπτει (ἐν τῷ) ἱερῷ Dittenberger
 Syll.² no. 633₁₈ und an Platon Euthyd. 301 C τὰ μικρὰ κρέα κατακόφραντα
 ἔρειν. — 17 τέλειον: einen ausgewachsenen; der Gegensatz zu τέλειος ist
 ἐτήσιος (23. 24), wofür man in Aigai ἔταλος, auf Kos ἔτελος sagt (sieh zu
 no. 3721₁₁). — 20 ἐὰν δέ τι δέη καλλιερεῖν, ἱεροποιοὶ διδόντων: »Myconi si
 non fausta sunt sacrificia, denuo ἱεροποιοὶ deos adire, id est καλλιερεῖν
 iubentur« von Prott. — 23f. ἐνατεύεται: »der neunte Teil wird dargebracht«
 Stengel Berl. Philol. Wochenschr. 1893. 1365, Festschrift für Friedländer
 420. Stengel erinnert an die sacrale Bedeutung von δεκατεύω und an das
 Od. § 434 ff. beschriebne Opfer. — 25 δεσπὰ: Opfertiere, speciell Schafe,
 die im abgehäuteten Zustande geopfert wurden, im Gegensatze zu den
 aus Kos bekannten ἔνδορα, die ἐνδέρως θύεται. So nach den Ausführungen

Stengels Herm. 39. 612ff. In Milet und in Athen gebrauchte man die ältere Form *δαρτόν* für *δερτόν*; eine dritte Wortform ist in den Scholien des Ven. A zu *Ψ* 169 überliefert: τὰ πολλὰ τῶν ὑπομνημάτων διὰ τοῦ ἐ δερτά. — 27 ἐν Δειράδι: in Attika entspricht der Demosname *Δειράς*, auf Kreta *Δηράς* (no. 5075₆₁).

Die Inschrift scheint später eingegraben zu sein als die folgende.

5417 (92) Auf der Rückseite des vorigen Steins. — Le Bas Voy arch. II no. 2058. Kumanudis *Ἀθῆν.* 2. 235 (Dittenberger Syll.² 817). Sachlicher Commentar bei Barilleau BCH 6. 590ff. und im Recueil des inscriptions juridiques grecques I 48.

- ίων Σωστράτου ----- | Ἀγαθῇ τύχη. | [Σώ]-
 στρατος : Ἀρ : τὴν θυγατέρα Ξάνθην ἐνηγγύησεν [Ἐπαρ-
 χίδει] < : καὶ προῖκα ἔδωκε χιλίας καὶ τριακοσίας δραχμῶς. ||
 5 τούτ[ου] χιλία[s μὲν] δραχμῶς τὰς ἐνούσας ἐν τῷ ἐράνωι
 τ[ῷ] | πεντακοσιοδράχμωι, ὃν συνέλεξεν Ἀλεξικλῆς, οὐ μετεῖ-
 χ[εν] | Καλλισταγόρας, ἀργυρίου δὲ προσέθηκεν ἑκατὸν δραχμῶς,
 ἐσθ[ῆ]ν δὲ τετιμημένην διακοσίων δραχμῶν ὡμολόγησαν δὲ
 Σώστρατος καὶ Ἀριστοκράτης Ἐπαρχίδει συνεισπράξαι τὸν
 10 ἔρανον τοῦτον, καὶ || εἴαν τινα τῶν ἐσφορῶν μὴ δύνηται εἰσπράξαι
 Ἐπαρχίδης, συμπροσθήσ[ε]ιν Σώστρατος καὶ Ἀριστοκράτης.
 > < Κάλλιππος : Ἀν : τὴν θυγατέρα Ἀρι[στο]λόχην ἐνηγγύησε
 Σωστράτῳ γυναῖκα καὶ προῖκα μυρίας τετρακισχιλίας, ἀπέ-
 δωκε δὲ καὶ τετρακοσίας ἔξ τὸν τόκον, ὃν ἔλαβε παρὰ Σω-
 στράτου, τῇ προικί. > < Ἀμεινοκράτης : Μυ : Ἀρισταγόρην
 15 τὴν θυγατέρα ἐνηγγύησε Φιλοτίμῳ γυναῖκα καὶ προῖκα
 ἔδωκε μ[υ]ριά[s] δραχμῶς. > < Καλλίξενος τὴν θυγατέρα Τιμη-
 κράτην Ῥοδοκλεῖ καὶ προ[οῖκα] ἔδωκεν ἑπτακοσίας δραχμῶς.
 τοῦτον ἐσθῆν τριακοσίων τὴν ἐσθῆν [καὶ] ἑκατὸν δ[ρα]χμῶς
 ὡμολόγει ἔχειν Ῥοδοκλῆς, τῶν δὲ τριακοσίων [δρα]χμῶν | ὑπέ-
 θεκε Καλλίξενος Ῥοδοκλεῖ τὸ οἶκημα τὸ ἐμ πόλει, αἱ γείτων
 20 [ἡ οἰκία ἡ] || Κτησιδήμου τοῦ Χαιρέλα. > < Δεξικλῆς Μησῶ
 τὴν θυγατέρα ἐ[ν]||γγύησε Τιμέαι : Πυρ : γυναῖκα καὶ προῖκα
 ἔδωκε τρισχ[ελ]ίας πεντακοσίας : > < Κτησωνίδης : Θαρ : Δι-
 καίην τὴν ἀδελφὴν ἐνηγγύησε Παππίαι : Πα : γυναῖκα, καὶ
 προῖκα χ[ελ]ίας ἀργυρίου καὶ ἐσθῆν πεντακοσίων τὴν ἐσθῆν
 25 ὡμολόγει ἔχειν Παππίας καὶ ἀργυρίου || ἑκατὸν δραχμῶς.
 > < Θαρσαγόρας : Μνη : ἐνηγγύησε Πανθαλίδα τὴν | θυγατέρα
 τὴν Μησιβοῦλον Πυρράκωι : Θαρ : γυναῖκα, καὶ προῖκα τὴν
 οἰκίαν τὴν ἐμ προαστίῳ : ἡ γείτων : Νικίας Χαρίου : ὥστ'
 εἶναι κύριον τῆς | οἰκίας Θαρσαγόραν : ἕως ἂν ζῇ. > < Κτη-

σίων : Ἀγλω : ἐνηγγύησεν Ἑρμοῖ ξένην τὴν θυγατέρα Ἰερωνί-
 30 δῃ : Ν. . γυναῖκα, καὶ προῖκα ἔδωκε χιλ||ας μὲν καὶ ἑξα-
 κοσίας κ[αὶ] τῇ[ν] οἰκίαν : Ἀρχίνου, ἥι γείτων : ἡ οἰκία | ἡ
 Καλλίππου τοῦ Ἡρά, [καὶ] θεράπαιναν ἥι ὄνομα Σύρα, κ[αὶ] |
 ἄλλην θεράπαι[ν]αν - - - - . ▷◁ Εἶδεσίλωος Τ. οὔσαν
 Καλλ - - [ἐνηγγύησε] γυναῖκα καὶ προῖκα ἔδωκεν ΧΧ : τούτου
 ἀργυρίου - - - - -

Z. 21 und 23 χ(ι)άς : ΧΙΑΣ der Stein.

Die hinter den Namen der ἐνεγγνηταὶ erscheinenden Zeichen werden von Kumanudis als Abkürzungen der Namen der Väter angesehen; wie die Abkürzung ΑΓΛΩ zeigt, ohne Zweifel mit Recht, da diese Zeichen-Gruppe am wahrscheinlichsten auf Namen wie Ἀγλώκριτος u. s. f. bezogen wird (Dittenberger). So kommt man dazu die Zeichen ΑΡ: in Z. 3 mit Thalheim (Griech. Rechtsalterth. 66) nach Z. 9 als Abkürzung von Ἀριστοκράτους zu fassen. Z. 25 ergänzt Dareste (Recueil 56) Μνη(σ)βούλου, er hält aber diesen Μνησίβουλος für einen andren als den in der nächsten Zeile genannten, nämlich für seinen Grossvater, so dass der Grossvater seine Enkelin ihrem Oheim zur Frau gegeben hätte.

Der ionische Dialekt schimmert nur in einigen Namen durch. Nur durch diese Inschrift ist der Name Εἶδεσίλωος bezeugt, der sich als Umkehrung von Λαφοσίλωος rechtfertigen lässt.

Die Gestalt der Buchstaben weist nach Kumanudis in die makedonische Zeit.

VI. Naxos.

α In archaischer Schrift.

Das selbe Alphabet wie auf Keos. Auf den ältesten Inschriften erscheint, wie Blass erkannt hat (Jahrb. f. Philol. 1891. 335f.), neben □ ein Zeichen □, das ausschliesslich vor Σ auftritt und von Blass als ξετ bestimmt worden ist, dessen Laut die Naxier also pleonastisch mit ξσ dargestellt haben. Etwas später ist Χξ an die Stelle von □Σ getreten.

5418 Bruchstück einer Marmorsäule, das in einer Kapelle der Gegend Ῥονδίς als Träger der Altartafel dient. Die Buchstaben stehn, ähnlich wie auf dem theräischen Steine no. 4736, auf 21 Canneluren, und sind grössten Theils abgeschweert. — Martha BCH 9. 493 no. 1. Hiller von Gärtringen no. 40.

Nur wenige Zeichengruppen sind verständlich. Man erkennt

Z. 11 - - τιέης : θυ - - ,

Z. 16 καὶ σὺν ἧσιν,

Z. 18 (τ)όδ' Ἀίσσχος καὶ | Ἀθήνη.

Buchstabenformen: A, E, H, Θ, N, Σ, V. Die Zeilen *βουσιτροφηδόν*.

Z. 16 *ὄν ἦσαν*: von Wilamowitz; wegen der Dativform sieh die Bemerkung zu *Πετροποιάρχου* no. 5409. — 18 nach Martha, der die im Anfange der Zeile erhaltene Senkrechte als Rest von T nimmt; *ho δ' αἰσχροῦς* Hiller von Gärtringen.

5419 Marmorbasis aus dem Temenos des Apollon auf Delos. — Homolle BCH 12. 463 ff. mit pl. XIII. Kurz erwähnt von Studniczka Jahrb. d. archäol. Instit. 1887. 143, 23. Durch Gustav Körtes Güte kann ich eine von ihm und A. Brückner im December 1889 aufgenommene Photographie und die Bemerkungen benutzen, die er an Ort und Stelle, unter Vergleichung einer Abschrift des Homolleschen Facsimile, aufgezeichnet hat.

Εὐθυκαγίδης : | μ' ἀνέθηκε : *ho* | *Νάξσιος* : *ποῖτάς*.

Buchstabenformen nach Körte: A (in Z. 3 A), E, Θ, M, N, Π (= ξ), P (nicht R wie Homolle), Σ. Der von Blass erkannte Unterschied zwischen Θ und Π, von dem Körte noch nichts wissen konnte, wird durch seine Wahrnehmungen vollständig bestätigt: das Π der Z. 3 ist nach ihm »deutlich ohne Innenstrich, der Buchstabe ist kürzer geschrieben als in Z. 1 und 2«. — *Βουσιτροφηδόν*, die erste Zeile rechts beginnend.

Z. 1 *Εὐθυκαγίδης*: Studniczka, Körte; *Εὐθυκαγίδης* Homolle. Die Lesung *Εὐθυ-* rechtfertigt Körte ausführlich; ich lasse ihn selbst reden. »Der erste Buchstabe ist sicher ε; Ansatz der dritten untern Querhaste ist vorhanden, auch auf der Photographie zu erkennen. Den zweiten Buchstaben las ich auf dem Steine υ, also v (Photogr.?). Der dritte ist ganz verschleiert, nur das Rund erkennbar; dagegen keine Innenzeichnung. Den vierten liest Homolle λ, so auch ich auf dem Stein; auf der Photographie kann ich freilich nur ein l erkennen. Entscheidend für die Lesung *Εὐθυκαγίδης* scheint mir der erste Buchstabe, der eben ein ε ist«. Ich füge hinzu, dass auch die Abzeichnung Studniczkas, von der mir eine Abschrift vorliegt, an erster Stelle ε bietet, so dass an der Sicherheit dieses Zeichens kein Zweifel mehr bestehen kann. Damit verschwindet der *Εὐθυκαγίδης* hoffentlich aus der Discussion.

Sicher aus dem 7. Jahrhunderte; so urteilt auch Körte.

5420 (24) Auf der Plinthe einer Erzstatuette des Apollon. — Gefunden auf Naxos, jetzt im Antiquarium zu Berlin. — Fränkel Arch. Ztg. 37. 84 ff. (Röhl IGA no. 408). Hiller von Gärtringen no. 42.

Λευγαόρης μ' ἀνέθηκεν ἐκηβόλῳ Ἀπόλλωνι δεκάτ[η](ν)

Buchstabenformen: A, C, Λ, E, H, Θ, N, M, Σ. Der Hauch wird nicht mehr, Doppelconsonanz wird bereits geschrieben.

Hinter dem Hexameter ist nach Röhl ΛΓΚΑ₁ sichtbar, dahinter Raum für einen Buchstaben. Röhl selbst hat daher *δεκάτη* vermutet, Hiller von Gärtringen schreibt [*δεκάτην*].

5421 (29) In drei Teile gespaltne Basis einer Apollonstatue, noch jetzt in der Nachbarschaft des Apollontempels auf Delos. — In älterer Zeit dreimal abgeschrieben, zuerst von Tournefort, dessen Copie Böckh CIG no. 10 wiederholt hat. Diese Abschriften sind antiquiert, seit Homolle (BCH 3. 2) und Röhl (IGA no. 409) die Inschrift nach neuen Copien und Abklatschen haben abbilden lassen.

[T]οῦ αἴτιοῦ λίθου ἐμὶ ἀνδριὰς καὶ τὸ σφέλας.

Buchstabenformen: Α, Ε, Θ, Γ, Μ, Ν, Σ, Υ, Φ. Der Diphthong *av* ist mit αἴν bezeichnet; die gleiche Orthographie, über deren Veranlassung Blass Auspr.³ 74 handelt, beobachtet man auch auf Steinen von Gortys (αἴνρος no. 4965, αἴνταν no. 4971) und Athen (αἴνταρ, αἴν[πηγός] CIA I Suppl. S. 189. 198).

Die Lesung wird Bentley verdankt, ebenso die Erkenntnis, dass die Zeile einen iambischen Trimeter bildet.

Die Basis gehörte zu der von den Naxiern nach Delos gestifteten Apollonstatue, die durch den Sturz des bronzenen Palmbaums zertrümmert ward, den Nikias bei seiner Archetheorie (418) hatte errichten lassen. (Plut. Nik. 3). Dies ergibt sich aus der auf der Westseite der Basis in späterer Zeit angebrachten Inschrift Νάξιοι Ἀπόλλωνι.

5422 (26) Marmorne Grabstele, in der Nähe des böotischen Orchomenos gefunden, jetzt im Nationalmuseum zu Athen. — Conze und Michaelis Annali 1861. 81 ff. (Taf. E 3). Gustav Körte Mitth. 3. 315 f. Nach Lollings Abschrift und dem Berliner Gypsabguss Röhl IGA no. 410. Nach einem Abklatsche Kekulé Löwy Inschr. griech. Bildh. no. 7 (Dittenberger IG VII no. 3225).

Ἀλκσίγῳρ ἐποίησεν ἡ Νάξιος· ἀλλ' εἰδε[σθε].

Buchstabenformen wie vorhin. Die Orthographie steht auf einem vorgerückteren Standpunkte, insofern zwar O zur Bezeichnung des langen wie des kurzen Lautes dient, H aber auch das urgriechische *z* darstellt und ξ mit Χ geschrieben wird.

5423 (23) Auf dem rechten Schenkel einer weiblichen Statue. Auf Delos ausgegraben, jetzt im Nationalmuseum zu Athen. — Homolle BCH 3. 3 ff. (Facsimile auf pl. I). Fränkel Arch. Ztg. 37. 85 ff. (Röhl IGA no. 407). Am Original und einem Abklatsche Lollings revidiert von Blass Jahrb. f. Philol. 1891. 335 f.

Νικάνδρῳ μ' ἀνέθηκεν ἑκαβόλῳ ἰοχεαίρῳ,
 γούρῳ Δεινοδίκῳ τοῦ Ναξίου, ἐξσοχος ἀλ(λ)ήων,
 Δεινομένεος δὲ κασιγνήτῳ, | Φηράξου δ' ἄλοχος ν[ῦν].

Buchstabenformen: Α, C, Λ, Ε, Ε, Θ, Γ, Μ, Ν, Π, Ρ, Ξ neben Σ, Φ. Orthographie: Π bezeichnet das aus *ā* erhöhte *z* nicht nur da, wo die Länge geblieben ist, sondern auch da, wo sie verkürzt ist (Δεινοδίκῳ, ἀλλέων). Ausserdem ist Π Zeichen des Hauches, der auch hinter die

Aspirata gesetzt wird (ΦΘράξου), so dass ein ähnlicher Pleonasmus entsteht wie bei der Schreibung des ξετ (Πς); aber auch Zeichen für die Verbindung *he* (Πκηβόλωι), vgl. zu no. 5339₄₆. Die Zeilen sind βουστοροφηδόν geschrieben, Z. 1 linksläufig.

Z. 3 ν[δν]: Blass, nach dessen Urteile das Zeichen ein Μ mit sehr hoch hinaufgezogenem zweiten Teil ist, kein Μ, wie die Herausgeber angeben.

b Im ionischen Alphabete.

5424 (28) Marmortafel über dem Eingange der Kirche des Αγ. Γεώργιος Λιασοργίτης in der Gegend Δρυμαλιά. — ECurtius Rhein. Museum 195 ff. (Böckh CIG no. 2416b Add.). Dugit De insula Naxo 123 no. 6. Hiller von Gärtringen no. 38.

Bewilligung der ἀτέλεια bei Gelegenheit des Serapisfestes von 49 v. Chr. ab, in vier auf einander folgenden Jahren, vom jeweiligen Serapispriester verkündigt. Im zweiten und dritten Actenstücke kommen zwei ionische Formen zum Vorscheine:

Z. 10 ταμειύοντος Θεμβούλου.

Z. 17 ταμειύοντος Βουλοθέμιος.

5425 Oben gebrochne Marmorstele. — »Exscripsit Michael Krispi in regione Έγγαρές . . ., vico Άχασι, ubi fenestrae occidentali domus, quae est Γιακουμή Meletopuli, inserta est, et ectypum mecum communicavit« Hiller von Gärtringen no. 41.

[‘Ορος] χωρίον | [‘Α]θηναίης | Πολιούχον.

Schrift des 4. Jahrhunderts; noch Ν.

Z. 1 ‘Ορος steht auf der etwas jüngern Inschrift IG XII 5 no. 43; ionisch müsste das Wort οδρος lauten.

5426 (27) Marmorstele, jetzt im Museum von Naxia. — Martha BCH 9. 500 no. 6. Hiller von Gärtringen no. 53.

Νυμφέων Μυχίων.

Schrift des 4. Jahrhunderts.

Μυχίων ist jünger als die in Teos auftretenden Genetivformen βοηγιών, λαμπαδαρχιών. Man beobachtet, dass auch im Gen. Sg. der männlichen ā-Stämme neben Formen, deren ε hinter Vocal ausgestossen ward, solche treten, in denen ε wieder eingeführt worden ist: Έρμίω auf Chios später bezeugt als Άσία. So habe ich schon Ion. Inschr. 39f. geurteilt, und kann mich jetzt auf die Verbindung θυών έκαστίων der Satzung einer milesischen Sängergilde berufen, aus der der Gegensatz noch klar hervorleuchtet.

VII. Paros mit Colonien.

Paros.

a Im epichorischen Alphabete.

Zwei o-Zeichen: Ω für den kurzen und gedehnten Laut, O für die Länge. Die Formen des β und γ wie auf Keos und Naxos.

5427 Knauf einer Marmorsäule, bei der Kirche des H. Nikolaos gefunden und nach vielen Schicksalen in das Museum von Paros geschafft. — de Ridder BCH 21. 16 no. 1, unter Benutzung einer Abschrift Krispis, der den Stein in etwas besserem Zustande sah. Nach eigner Abschrift Hiller von Gärtingen no. 225.

Χοείνωι Δωριῆι οὐ θέμι[ς] - - | οὐ[τ]ε Δ..ΟΙΑ Κούρηι
ἀστῶι ε - -.

Buchstabenformen: A, E, H, O, M, N, P, Ξ, V, X.

Z. 2 Κούρηι: oder κούρηι als Gegensatz zu einem im vorausgehenden verloren gegangenen κοῦρωι (von Wilamowitz). Am Schlusse ἔ[χασσι] von Wilamowitz, dahinter hat ein Infinitiv wie συντελεῖν gestanden.

Höchst beachtenswert ist der Dativ Δωριῆι. Zu dieser Flexionsweise stimmt Πριη(ν)ῆι auf dem bronzenen Hasen von Samos und φονῆς im Tetrameter bei Archilochos (59, 2).

Bruchstück eines ἱερὸς νόμος. Homolle (BCH 21. 148f.) erinnert an die Worte, die die Priesterin der Athena dem Kleomenes von Sparta zu- ruft (Herod. V 72): ὃ ξεῖνε Λακεδαιμόνιε, πάλιν χάρες μηδὲ ἔσιθι ἐς τὸ ἱρόν· οὐ γὰρ θεμιτὸν Δωριεῦσι παριέναι ἐνθαῦτα.

5428 Stele aus dem Heiligtume Δήλιον, das auf der Kuppe des Berges Vigla oder Kastro nördlich von Parikia aufgedeckt worden ist. — Nach einem Abklatsche Rubensohns Hiller von Gärtringen no. 210.

Ἀθηναίῃ Κυνθίῃ.

Buchstabenformen: A, H, Θ, N, V.

5429 Marmorfragment aus dem von Rubensohn aufgedeckten Πύθιον, jetzt im Museum von Paros. — Hiller von Gärtringen no. 148.

- ο ο - ο ο - ντος ἡεκηβόλῳι Ἀπόλλωνι].

Buchstabenformen: E, H, Ξ. Die Verbindung *he* mit HE geschrieben, nicht mit E, wie auf den ältesten Inschriften von Delos und Naxos (no. 5387. 5423) und auf dem ἱερὸς νόμος von Oropos (no. 5339).

5430 (59) Basis, jetzt »ἐντετειχισμένη κατὰ τὴν δεξιὰν παραστάδα τῆς θύρας τοῦ ἐν Σπηλαίῳ εὐρισκομένου ναῦσκου ἀγίου Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου« Olympios Ἀθῆν. V 8 no. 3, dessen Facsimile Röhl IGA no. 401 wiederholt. Nach einem Abklatsche Rubensohns Hiller von Gärtringen no. 215.

Αἰμοκύδης τόδ' ἄγαλμα Τελεστοδίῃ τ' ἀπὸ κοινῶν |
 εὐχόμενοι στήσαν παρ' ἑνὶ Ἀρτέμιδι ||
 5 σεμνῶι ἐνὶ ζαπέδωι, κούρῃ Διὸς αἰγιόχοιο. |
 Τᾶν γενεὴν βίοντόν τ' αἰὶ ὄχσ' ἐν ἀπημοσύνῃ.

Buchstabenformen: A, E, H, Γ, M, N und N, Δ, Ξ, V.

Die Wortform ζάπεδον, deren Verhältnis zu δάπεδον ('Hausboden' nach Ebel KZ 6. 79f.) nicht aufgeklärt ist, teilt der Verfasser des Epigramms mit Xenophanes (I 1).

Die Kirche des Ἀγ. Ἰωάννης Σπηλαιώτης nimmt vielleicht die Stelle des alten Artemisheiligtums ein, aus dem die Weihinschrift stammt (Rubensohn Mitth. 26. 162).

5431 (60) Marmorsäule mit Canneluren, unten abgeschnitten. 1738 aus dem Peloponnes oder der Nachbarschaft nach Ancona gebracht, jetzt in der Sammlung des Annibale Olivieri zu Pesaro. — Paciaudi Monumenta Peloponnesia I 77f. (Böckh CIG no. 24). Nach einem von Henzen besorgten Abklatsche Kirchhoff Alphab.¹ 173f. (Kaibel Epigr. no. 750). Unter Benützung eines andren Abklatsches Röhl IGA no. 402. Nach eigenem Abklatsche Purgold Arch. Ztg. 40. 391ff. (Löwy Inschr. griech. Bildhauer no. 6; Hiller von Gärtringen no. 216).

Ἀρτεμι, σοὶ τόδε ἄγαλμα Τελεστοδίῃ ἀνέθηκεν |
 Ἀσφαλίου μήτηρ, Θερσέλεω θυγάτηρ.
 Τοῦ Παρίου ποίημα Κριτωνίδεω εὐχομαι εἶναι.

Buchstabenformen: A, E, H, Θ, Γ, M, N, Δ und P, Ξ, Y, +; das O zeigt den durch den Zirkelfuss bewirkten Punkt.

Der Sohn der Τελεστοδίῃ ist nach dem Ποσειδῶν Ἀσφάλιος benannt, dessen Cultus dadurch für Paros erwiesen wird.

Dass die Weihinschrift nach Paros gehört, wird durch die vorangehende ausser Zweifel gesetzt. Und zwar stammt sie höchst wahrscheinlich aus dem gleichen Heiligtume wie diese (Rubensohn Mitth. 26. 220, 1).

5432 (58) Stein, unten gebrochen, der linke Rand vermutlich unvollständig. Früher in der Kirche Ἅγιοι Ἀνάργυροι zu Paroikia, jetzt im Museum von Paros. — Rhusopulos Annali 1862, 52f. Olympios Ἀθήν. V 4 no. 1 (mit Facsimile), wiederholt von Röhl IGA no. 400. Hiller von Gärtringen no. 252.

5 - ἄσων τεσ(σ)ερακαιεβδο[μ]η[ρ]οντούτης ἐὰν τὸς οἰκίας
 ἐ[χ]σεποίησεν.

Buchstabenformen: A, E, H, N und N, Ξ; die im Anfange der Z. 5 erscheinende senkrechte Hasta ist als Rest von + gedacht. Doppelconsonanz wird nicht geschrieben. Die Zeilen βουσιτροφηδόν, Z. 1 rechtsläufig.

Die Lesung beruht auf der Voraussetzung, dass der linke Rand des Stein^{es} bis zu der vierten Zeile weggebrochen sei. Trifft diese nicht zu, so hat der Steinmetz die Silbe MH beim Übergange von der zweiten auf die dritte Zeile übersprungen, und der Urheber der *οικίαι* heisst *Ἰσων*.

b Im ionischen Alphabete.

5433 Fünf Bruchstücke einer Marmorstele, von denen sich vier an einander schliessen; die beiden ersten sind am linken Rand unversehrt. — Auf dem in der Gegend *Κανούργιο πηγάδι* gelegenen Grundstücke *Θόλος* gefunden, jetzt im Museum von Paros. — Hiller von Gärtringen no. 109; besprochen von Rubensohn Mitth. 27. 273 ff.

Die Stele enthielt einen zwischen Paros und Thasos geschlossenen Bündnisvertrag. Nach Rubensohn fällt er in das Jahr 411 und hatte seine Spitze gegen Athen. Von der sprachlichen Form kann man sich nach dem wenigen, was auf uns gekommen ist, eine ungefähre Vorstellung machen:

Z. 1 ἦν δὲ τίς τι, 2 .οις, τὸς δὲ συνθή[κας], 4 μίαν δὲ ἐς Δελφοῦ[ς] ---- τ[ῆ]ς συνθήκης μετὰ ---- | 6 Ἀριστάρχον Πυθόλεω [- - - ἐμ]μενέω ἀδόλως τῆς σ[υνθήκης], 11 οὐδὲ ἄλλωι ἐπι[ρ]έψω ---- οὐ[τε] ἀστῶι οὔτε ξένωι ---- εἵνεκα τ[ῶ]μ παρικότων, 16 [Θα]σίοις καὶ Νεοπο[λίτης], 24 ἀτελεῖς ἐόντω[ν], 25 [τοῖς ἐ]ν Θάσῳ οἰκέουσι.

Schrift E und E, Ξ, ξ; O, O, Ω zuweilen kleiner.

Die Dative auf -ης sind bisher nur noch auf Einer Inschrift zu Tage gekommen, auf dem von Kinch gefundenen thasischen Steine, von dessen Texte Hoffmann Griech. Dial. III 37 no. 73 einen Auszug gibt. Die männlichen Dative auf -οις gehn ihnen parallel. Ganz neu ist der Ausdruck τὰ παρικότα 'die Vergangenheit' Z. 15; vgl. Pind. Pyth. VI 43 τὰ μὲν παρ-ίκει im Sinne von παρελήλυθε.

5434 Stele, links und oben gebrochen, gefunden im Dorfe *Μάρμαρα*, dient jetzt als Fussschwelle eines Hauses in *Κηπίδι*. — Löwy Arch.-epigr. Mitth. aus Österr. 11. 185 no. 2. Nach einem Abklatsche Rubensohns Hiller von Gärtringen no. 108. Die erste Umschrift lieferte Szanto Mitth. 15. 75 Note; einzelne Berichtigungen dazu bei Wilhelm Arch.-epigr. Mitth. aus Österr. 15. 11 no. X mit Nachtrag S. 110, und bei Dittenberger Syll.² no. 569.

.....σσεχειρ... | [μὴ ἐξεῖν]αι κόπτειν,
ὅτ[αν] ... ἐς τὸ ἱερὸν ΟΡ[Ϝ] | ... [ἦν δὲ] τίς τι τούτων παρ-
5 ἰγ[ι, || φηγάτ]ω ὁ θέλων πρὸς θεορ[οῦς] καὶ σχέτω τὸ ἥμιον·
τὸν δὲ ν[εωκ]όρον ἐξορκούντων θεορ[οῖ], ἦν τινα ἴδῃ κόπτοντα
10 πὰρ τ[ῶ] ἐκγινόμενα, κατερεῖν πρὸς τ[οῦ]ς θεορ[οῦς].

Schrift: neben den gewöhnlichen Buchstabenformen noch V, je

zweimal A und M. Von der alten Orthographie hat sich in dem ersten Ω von ΕΞΟΡΚΩΝΤΩΝ (7) ein Rest erhalten, wenn nicht, wie ich vermute, der Steinmetz das Ω der nächsten Silbe vorweggenommen hat.

Z. 1 nur bei L. — 4 παρίη[ι]: D., im Sinne von παραβαίνη; παριῆ die Vorgänger. — 6ff. ergänzt von W. — 8f. ι[α] ἐκγινόμενα: 'was erlaubt ist', W.: »das Participium steht zu ἐκγίγνεται wie ἐνδεχόμενος zu ἐνδέχεται«.

Die Inschrift liefert den ersten Beleg der Wortform θεωρός für Paros; aus der Colonie Thasos war diese schon lange bekannt. Man pflegt θεωρός, westgriech. und arkad. θεᾶρός auf θεῖα-Forós zurückzuführen; aus diesem θεῖα-Forós könnte auch θεωρός geflossen sein, nämlich durch Verschweigung der ersten von zwei mit dem gleichen Consonanten anlautenden Silben.

5435 (64) Marmorfragment, einst bei dem französischen Consul Barozzi in Paroikia, jetzt verschollen. — Nach den Abschriften zweier Griechen herausgegeben von Rangabé A. H. no. 896 (Hiller von Gärtringen no. 134). Eine andre Abschrift hat Hiller von Gärtringen nachträglich in den schedae Stephani Cumanudis, die im Archiv der Berliner Akademie aufbewahrt werden, gefunden und mir zur Verfügung gestellt.

Z. 2 -- [Ἀπόλλ]ωνος Συμμά[χου] -- | -- ΕΝΓΔΔΤΤ (δρ.),
 11C (δβ.): Διὸς Βα[σιλέος] -- | -- Ἀπόλλωνος Ἀνκείου: ΓΤΤΤ
 5 (δρ.), C (δβ.): Ἀφροδίτη[ς] -- || -- Τάδε Μεγαλῆς παρέλα[βε]
 -- | -- παρὰ Σωσίλειω. Ἀπόλλωνος -- | -- σταθμὸν ΤΤΤΤ
 (δρ.), 11C (δβ.): Ἀπόλλωνος -- | -- Ἀπόλλωνος Πυθίου τοῦ
 10 -- | -- ΤΤΤ (δρ.), 11 (δβ.): Διονύσου Χορέου -- || -- των: 11C
 (δβ.): Κούρης τῆς ἐ[ν ἄστει] -- | -- Ἀθηναίης χρυσίον -- | --
 [σταθμὸν: Γ (δρ.), 111 (δβ.). Θεσμοφόρου | -- κάμπαι: 111.
 15 Ἀπυρα -- | -- [κεφάλαιον τοῦ]των ἀπάντων -- || -- [σ]τάχνες
 ἀργυρέαι -- | -- Ρόδιον -- | -- Ἀθηναίης Πολιούχου -- | --
 [ἀ]γύριον --.

Der Text ist nach der Abschrift der schedae Cumanudis hergestellt; die wenigen Stellen, wo Rangabés Text den Vorzug verdient, notiere ich. Die Ergänzungen stammen grössten Theils von Rangabé.

Z. 2 *Συμμά[χου]: von A bei K. die linke Seitenhasta; vgl. die Ἀφροδίτη Συμμαχία in Mantinea (Paus. VIII 9, 6). — 3 Das erste Zeichen nur bei R.; aus O verlesen? — 7 Anfang ergänzt von Wilamowitz bei H. v. G.; \ON R., \ON K. — 9 *Χορέου: ΧΟΡΕΩ R., ΧΟΡΕ K.; vgl. Plut. Συμπ. προβλ. V 6 p. 680b Οὕτως ἡμᾶς ἐν ἀρχῇ συμπεφορημένους ὑπὸ τοῦ λιμοῦ κνηδὸν ἄρτι παραλαμβάνων δ' Ἀναῖος θεὸς καὶ Χορῆος εἰς τάξιν ἱλαρὰν καὶ φιλάνθρωπον καθίστησιν und die übrigen bei Preller-Robert I 709, 3 angeführten Stellen. — 10 ἐ[ν ἄστει]: Rubensohn Mitth. 26. 241. — 11 χρυσίον: R.; ΧΡΥΞΟΝ K. — 13 κάμπαι: <ΑΜΓΑΙ R., <ΑΜΓΔΙ K.; es scheint sich um ein der κάμπη nachgeformtes Toilettenstück zu handeln.

Bruchstück eines Tempelinventars, der Orthographie nach aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts.

5436 (62). Zwei Bruchstücke eines Steines, aus den Trümmern des Asklepiostempels, jetzt verloren. Das eine Bruchstück ist nur auf einer Seite beschrieben, das andre auf beiden. — Das zweite herausgegeben von Thiersch Abh. der Bayer. Akad. d. Wissensch. 1835. 637 no. 12, facsimiliert als *a* 11 und *b* 11 (Böckh CIG no. 2384g). Beide von Ross Inscr. gr. ined. no. 150a *b c* (Hiller von Gärtringen no. 123). Ich wiederhole die Inschrift Thiersch *a* 11 = Ross 150b.

σταθμὸν μνέ[ας - -] | [σταθμὸν] ἡμιμνήιον - - | [φι]άλαι
5 ἔλκοσι - - | σπονδήιον χ[ρύσειον?] - - || δύο δακτύλ[ιοι] - -

Schrift: gewöhnliche Buchstaben, doch Θ.

In dem Fragmente hat Thiersch das Bruchstück eines Tempelinventars erkannt. Die Ergänzungen stammen fast alle von Ross.

5437 In zwei Teile gebrochne Marmorstele. — Beim Abbruche des Hauses des Δημήτριος Μωραϊτάκης ἐν θέσει Χάλαρα παρὰ τὸν παλαιὸν ναὸν Ἀγίων Ἀναγύρων gefunden (Krispi bei Wilhelm Mitth. 23. 409), jetzt im Museum von Paros. — Pernice Mitth. 18. 16 no. 2. Wilhelm Mitth. 23. 409 (nur die vier ersten Zeilen in Majuskeln). Hiller von Gärtringen no. 186.

Ἐπ' ἄρχοντος Θεόφρονος τοῦ Δειφά|νου, νεωκοροῦντος
'Αέσιος | καὶ Σοιστροῦς ἱερῆς, ἐλόγευσεν | εἰς ἐπισκευὴν τῆς
5 κρήνης καὶ || τοῦ βωμοῦ καὶ τοῦ θαλάμου· | Μυλλίς Χάρητος Ε,
Πνυτὼ Εὐαγό(ρου) | Ε, Φιλακὼ Εὐαγό(ρου) Γ, Ἀσπασία Χαρη-
(τος) | Ε, Μνήσιον Τιμησι. Ε, Ἀσπασία Τεισὴ(νορος) Ε, | Παι-
10 δαρχίς Τιμη. Γ, Φίλισσα Τιμησι. Ε, || Ἐρασίππη Ἀρχέλα Ε,
Μελίνιον Μνησιέ(που) | Ε, Μυλλίς Κρίτω(νος) Δ, Τιμαρέτη
Τιμησι. Ε, | Ἐρασίππη Μνη. Ε, Μάλθιον Ἐπιάνα(κτος) Ε, |
Μάλθιον Φίλω(νος) Ε, Φιλυτὼ Γόργου Ε, | [Α]ρπαλῆ Προσθέ-
15 (νου) Ε, Πεκὼ Τιμα. Γ, || [Φ]ανοδίκη Πάρω(νος) Γ, Μάλθιον
Προσθέ(νου) | Α, Πρωτὴ Μνη. Γ, Τιμαρέτη Γόργου Ε, | [Κ]λει-
ναρὼ Πνυτίπ(που) Γ, Τιμαρέτη Κλι. | ., Τιμαρέτη Ἐπιάνα-
(κτος) Β, Ἐρασίπ(πη) Κρα. | ., Ἀρχίς Ἀρχετί(μου) Β, Φρυγίς
20 Κλ[εοδ]ή(μου) Α, || [Γ]οργίς Κλεοδή(μου) Α, Τιμησαρίστ[η] ||,
[Α]σπασία Παττιά(λου?) Β, Εἴσιον Δεξι. Β, | [Κ]λεοκ(ρή)τη Α,
Ζωσίμη Α, Ἀγλαῖς -, | [Πρ]ωτὴ Ἀκκ. Γ, Ἀσπασία Ἀλεξάν-
25 δρου) ΛΑ, | Γλύκιννα Β, Πατροφίλα Φίλω(νος) Γ, || Ἀσπασία
Νικαγό[ρ](ου) Γ, Σώτειρα Δη. Σ, | Π[α]μδαρχίς Ἀρχε. Β, Ζω-
σίμη Αἰ(σ)χρί(ου) Α, | Εἴσιον Θεοδώ(ρου) Β, Σω(σ)τρώ Ἀέ-
σιος Α, | .ατροξένα Α, Κλεοπάτρα Σ, | . . . νίππη Μητρο. Α,

- 30 *Εὐήμερία Γλυκ.*, || [*Φαι*]δίμη Ζωί(λου) S, *Αἰὼς Μνη.* A, Ζω-
σίμη | . . . , [*Α*]αμαρ(ω) A, *Πρωτ(ω)* A, Ζωτίχη | . . . =, *Ἀγλαΐς*
Θεο. S, *Ὀμιλία Καλ.* |, [*Γλυκ?*]έρα Καλ. =, *Εὐγένεια* A ||
35 εια S, *Ἀπάτη Πρα.* S⁻, *Ἐλέ[νη]* || , [*Η*]σύχιον Εὐ-
μέ(ρου) A, *Ὠραία* | εια *Ἀέσιος* A.

Schrift: A, O, M, Ξ, Π, Σ, die Enden der Hasten mit Verzierungen, die Grösse des O und Ω schwankend.

Z. 11 *Κρίτω(ρος)*: das vierte Zeichen bei P. und W.; von dem dahinter stehenden Zahlzeichen Δ gibt das Facsimile die rechte Hälfte. — 14 * [*Α*]ραπαλή: nicht *Ἀραπάλη*, wie *Ἀραπαλέα* CIA II no. 3515 lehrt. — 16 das erste Zeichen nach Wilhelm. — 19 das erste Zeichen der Zeile ist nach W. vermutlich B. — Hinter *Φρονίς* liest W. ΚΛΕ, das Facsimile gibt Spuren der beiden ersten Buchstaben, dann eine Lücke, in der drei Buchstaben gestanden haben können, hierauf eine senkrechte Hasta; daraus habe ich *Κλε[οδ]ή(μου)* erschlossen, d. h. den selben Genetiv wie den, der folgt. — 21 * *Παττά(λου)*: *Πάτταλος* ist als Spitzname denkbar, wenn auch noch nicht belegt; als solcher lässt er manchfache Deutung zu. — 22 [*Κλ*]εοκ(ρ)ίτη: W. nach Krispis Abschrift, die ..EOK?H?TH bietet; ITH auf dem Facsimile. — 26 *Αἰ(σ)χρέ(ου)*: Σ übersprungen. — 27 * *Σω(σ)ιτρῶ*: Σ übergangen. Der Name ist identisch mit dem der Priesterin *Σοισιτρῶ*; ist die *Σωσιτρῶ Ἀέσιος* die Tochter des νεοκόρος *Ἀκείος* und der *Σοισιτρῶ ἱερῆ*? — 30 das erste erhaltne Zeichen nach W. T (daher *Διοσίμη*), nicht A wie bei H. v. G.; 'lectio dubia'. — 31 hinter dem Bruche steht AMAPO, daraus [*Α*]αμαρ(ω) H. v. G., unter Annahme des gleichen Fehlers, der in dem folgenden ΠΡΩΤΟ vorliegt. W. schlug . . . δάμα *Ῥό(δωνος)* vor. —

Die Inschrift ist ein Verzeichnis von parischen Frauen, die zur Herstellung der Quelle, des Altars und des *θάλαμος* eines Tempels Beiträge geleistet haben. Dass diese Frauen keine Hetären waren, ist von W. Schulze kurz ausgesprochen (GGA 1890. 254 Note 1), von Wilhelm in abschliessender Weise gezeigt worden. Trifft die von Hiller von Gärtringen vorgenommene Combination der Inschrift mit einem zweiten Fragmente älterer Zeit zu, so handelt es sich um den Tempel der Eileithyia. Die Beiträge bewegen sich von einem Obolos an bis zu 31 Drachmen; die Anzahl der Drachmen wird mit Buchstaben bezeichnet, der einzelne Obolos mit -, zwei Obolen mit =, drei mit S (dazu Keil Hermes 29. 252).

Man beachte die Formen *Δειφάνης* und *ἱερῆ* in der Eingangsformel. *Δει-* aus *Δηϊ-*; sieh die Bemerkung zu no. 5346. Der Name *Δειφάνης* begegnet auf Paros nicht selten, wie Wilhelms Ausführungen Mitth. 23. 412 ff. lehren; GP² 93 ist er übersehen. Die contrahierte Form *ἱερῆ* ist jetzt auf vielen Punkten des ionischen Sprachgebiets nachweisbar: in Milet und seiner Colonie Pantikapaion, in Priene, in Ephesos. Dass an dieser inschriftlich gesicherten Form das bei Kallimachos Epigr. 40 handschriftlich bezeugte *ἱερῆ* einen Halt findet, hat zuerst Fritsch (Zum Vocalismus des Herodotischen Dialektes 13) bemerkt. Das η ist wol aus dem Gen. Dat. Sg. eingeführt.

Zeit: vermutlich noch aus dem 2. Jahrhunderte.

5438 Auf dem Rande der Oberfläche einer Basis aus dem Delion. — Hiller von Gärtringen no. 211.

Ἀρηΐς : Τεισήμερος : Ἀρτέμιδι : Ἀηλίη.

Schrift: die zweite Senkrechte des N noch kurz, O kleiner; 4. Jahrh.

Der Name Ἀρηΐς ist Femininum zu Ἀρηΐδης, dem zu Ἀρης zu erwartenden Gentile.

5439 Links, rechts und oben beschädigte Marmorbasis, die in die Mauer eines Badetroges eingelassen ist. — Abgeschrieben von Krispi und Hiller von Gärtringen, publiziert IG XII 5 no. 217.

[Εὐ]ξάμενος μοι Πρωτ[υυ - υυ - ἐνέθηκεν]
[Ε]ὐάνθεος υἱὸς παρ[θένωι Ἀρτέμιδι].

Gewöhnliche Schrift; O, O, Ω kleiner.

Aus dem vierten oder dem Anfange des dritten Jahrhunderts.

5440 Basis, ehemals in einem Garten, jetzt im Museum von Paros. — Le Bas Voy. arch. II no. 2062. Hiller von Gärtringen no. 220.

Στρατηγοὶ Ἀφροδίτη,
Αὐτὸ Ἀφροδίσιωι, Ἐρμῇ,
Ἀρτέμιδι Εὐκλείη.
Ζευξίδημος Ἀριστομήδους,
5 Φῶνις Τιμαγόρου,
Πρόλογος Ἀριστοτέλους,
Πασικλῆς Εὐθυδίκου,
Ἐχεκράτης Χρησιδήμου,
καὶ ὁ γραμματεὺς Ἀνδρῶναξ Ἀπολλοδώρου,
10 Πασικλῆς Ἐπιγόνου.

Gewöhnliche Schrift, die O und O kleiner; 3. Jahrh.

Der Z. 9 rechts stehende Ἀνδρῶναξ Ἀπολλοδώρου war der sechste στρατηγός, dessen Namen der Steinmetz übergangen hatte, darum am Rande nachholte.

5441 (65) Obrer Abschlussstein einer Marmorbasis, als Türstück in der Kapelle des Ἀγ. Γεώργιος in der Gegend Ἐλντες vermauert. — Olympios Ἀθήν. V. 15 no. 5. Rubensohn Mitth. 26. 211. Hiller von Gärtringen no. 227.

Ἐρασίππη Θράσωνος Ἡ(ι)ρη(ι), | Ἀήμητρι Θεσμοφόρῳ
καὶ Κόρη καὶ Αὐτὸ Εἰβουλεῖ καὶ Βαυβοῖ

Verzierte, hier nicht wiederzugebende Buchstaben etwa des 1. Jahrh. v. Chr.

Z. 1 Ende HIPH der Stein. — 3 Βαυβοῖ: das Y ist in der Höhe nachgetragen. Der Name ist an den von Herondas VI 19 erwähnten

κόκκινος βαυβών anzuknüpfen, über den Crusius Unters. zu den Mimiamben d. Herondas 128f. gesprochen hat.

Eine Weihung an Here, Demeter und Kore scheint auch in der bloss durch die Abschrift des Cyriacus bekannte Inschrift IG XII 5 no. 228 vorzuliegen. In ihr ist die ionische Form *Κούρη* erhalten.

5442 Basis einer Stele, bei dem Hause des Nik. Dragatsis und der Kirche *Παναγίας Κοίμησης* auf dem Wege von Paroikia nach Naussa. — Nach eigner und nach einer vollständigeren Abschrift Krispis Hiller von Gärtringen no. 233.

Διὸς Καταβάτεω.

Verzierte Buchstaben.

5443 »*Εὐρίσκεται ἐντετοιχισμένη ἐν τῇ οἰκίᾳ Ζουμῆ τινος . . . Ὁμοία ταύτης εὐρήται καὶ ἐν τῇ κατερειπωμένῃ οἰκίᾳ Α. Χαμάρατος*» Olympios Ἀθήν. V. 33 no. 30 (Hiller von Gärtringen no. 230).

Διοσκούρων.

Olympios erwähnt also einen zweiten Stein mit der gleichen Inschrift. Hingegen berichtet Krispi *Μουσ. καὶ βιβλ. περίοδ. β', ἔτος β' καὶ γ' no. 99* von einem Marmorbruchstücke, das *παρὰ τὴν ἐν τῷ κήπῳ τοῦ Θεοδοῦ ἀρεπωμένην ἐκκλησίαν* gefunden ward und die Aufschrift *Διοσκούρων* trägt.

5444 Marmorbasis, wie die folgenden aus dem Tempel der Eileithyia, jetzt im Museum von Paros. — Hiller von Gärtringen no. 187.

Ἀρπαλῆ : Ἐρασιφῶντος | ὑπὲρ Φειδίου : Ἐλευθίου.

Schrift: einmal A, die mittlere Hasta des E viermal von der senkrechten durch ein Spatium getrennt, Γ neben Π, O kleiner, die Senkrechte des P einmal nach oben verlängert. Hiller von Gärtringen schliesst daraus auf das 3. Jahrh.

Z. 1 Ἀρπαλῆ: sieh zu no. 5437₁₄. — 2 Ἐλευθίου: vgl. -- *εὐθύη* IG XII 5 no. 200 (gute Zeit). Die Vocalisation, der wir hier begegnen, war auch in Sparta gebräuchlich, wie *Ἐλευσία* no. 4431 lehrt. Wie sehr sie in dem Namen schwankt, ist bekannt (eine Übersicht über die Namenformen gibt WSchulze Quaest. ep. 260f.); sie schwankt auch in Paros, wie die nächsten Nummern zeigen.

5445 Marmorbasis, jetzt im Museum von Paros. — Hiller von Gärtringen no. 189.

Ἀρε[v]λλα καὶ Κοδῶ | ὑπὲρ Πυθαγόρατος | Εἰλειθυίη.

Schrift: O, Θ, Ω kleiner, das zweite E der dritten Zeile mit Verzierungen. 3. Jahrh.

Der Name *Κοδῶ* ist neu und nicht sicher zu erklären. Die Form *Εἰλειθυίη* steht auch auf dem Steine IG XII 5 no. 197 (Ion. Inschr. no. 66),

der jetzt verschollen ist, und auf ihr beruht *Παιθνή* der Inschrift christlicher Zeit no. 199. Der attische Dativ hat sich eingestellt auf den Steinen no. 190 (*Ελλειθνία*), 198 (*Ελλειθνία* neben *Διφάνου*).

5446 Marmortafel, jetzt im Museum von Paros. — Hiller von Gärtringen no. 194.

Ἐρμιόνη | Ἀστυμήδου Εἰλυθείη εὐχήν.

»Litteris apicatis et elegantibus aera Christiana fortasse paullo recentioribus« Hiller von Gärtringen.

Die dritte Gestalt, in der hier der Name der Göttin auftritt, erscheint auch auf dem etwa gleichaltrigen Steine IG XII 5 no. 192; doch ist hier die Endung attisch: *Ἐλπίς | Ερξιλέου | Εἰλυθία | εὐχήν.*

5447 Stele, früher in der Kirche des Propheten Elias auf dem Kunados eingebaut, jetzt im Museum von Paros. — Hiller von Gärtringen no. 238.

[Ἰ]στίης | Δημήτης.

Schrift etwa des 5. Jahrhunderts.

5448 Marmorbasis, früher eingemauert »εἰς ἀπὸ δὲ τινα, στηρίζουσιν τὸ ὑπόγειον τῆς οἰκίας Μάρκου Δαμῖα«, jetzt im Museum von Paros. — Krispi *Μουσ. καὶ βιβλιοθ. περιόδ. β', ἔτος β' καὶ γ' 8 no. 99*. Hiller von Gärtringen no. 340.

Εὐφρήνη(ι) Εὐφρήμιος | χρηστὴ χαῖρε.

Buchstaben mit Apices.

5449 Unten gebrochene Marmorstele, in eine Wand der Kirche des H. Georg zu Paroikia eingelassen. — Nach Abschrift und Abklatsch Rubensohns Hiller von Gärtringen no. 401.

Εὐάρεος.

Gewöhnliche Schrift, O kleiner; 4. Jahrh. nach H. v. G.

Statt *Εὐάρεος* sprach man auf Thasos im 5. Jahrhundert *Εὐήρεος*; sieh no. 5469.

5450 Stein, nach Olympios in der verfallenen Kirche des H. Eustathios vermauert, nach Löwy in einem Garten ausserhalb der Stadt. — Olympios *Ἀθήν. V 47 no. 70*. Löwy *Arch.-epigr. Mitth. aus Österr. 11. 187 no. 7* (Hiller von Gärtringen no. 403).

Εὐπράξιος.

Schrift: A, kleines O, Ξ, Π, Ξ.

5451 Marmor, gefunden in der Gegend *Φλόγα*. — Nach Abschrift und Abklatsch Rubensohns Hiller von Gärtringen no. 355.

Λασθένης | Τιμοκλεῖος.

Buchstaben etwa des 2. Jahrhunderts: A, M, Σ.

5452 Marmorner Altar, von Fauvel auf Delos gesehen, jetzt im Museum von Marseille. — Millin Voyage dans le Midi III 147 (Böckh CIG no. 2310, mit Benutzung von Fauvels Abschrift). Fröhner Musée de Marseille, Catalogue des antiquités 23 no. 84. Wilhelm Mitth. 23. 433, dessen Vermutung, dass der Stein aus Paros stamme, aus Fauvels Papieren hinterher bestätigt worden ist, Mitth. 24. 346 (Hiller von Gärtringen no. 373).

Μνησιέπης

Φιλντῶι

Νεομήδους.

Πραξιλέους.

Schrift: *Μ*, *Ξ*, *Π* und *Π*, *Σ*.

5453 Marmorne Urne. — Von Hiller von Gärtringen in der Gegend *Κοννάδος* gesehen und abgeschrieben. IG XII 5 no. 414.

Πλάτθιος.

Gewöhnliche Schrift, nach H. v. G. des dritten Jahrhunderts.

5454 Marmorsarkophag mit fünf Anaglyphen, unter deren erstem und zweitem Inschriften aus später Zeit stehn, jetzt in einem Garten zu Paroikia. — Nach fehlerhafter Abschrift Thiersch Abh. d. Bayer. Akad. 1835. 642 no. 28 (CIG no. 2414n Add.). Nach eigner und Krispis Abschrift Hiller von Gärtringen no. 378. Hier nur die erste Inschrift:

Σώστρη | Ἐβαπρᾶδος.

Schrift: *Ε*, *Π*, *Ϛ*, *Ω*, *Α* und *Δ* mit verlängerter rechter Hasta.

Z. 2 *Ἐβαπρᾶδος*: d. i. *Ἐπαπρᾶδος*.

Thasos mit Neapolis.

THASOS

Thuk. IV 104 *Θάσον* (ἔστι δὲ ἡ νῆσος *Παρίων ἀποικία*).

a Im Alphabete von Paros.

5455 (68) Marmorrelief aus Thasos, jetzt im Louvre. — Miller Rev. arch. N. S. 12. 438 ff., 13. 419 ff. Michaelis Arch. Ztg. 1867. 1. Nach einem Abklatsche Röhl IGA no. 379 (Dittenberger Syll.² no. 624).

*Νύμφησιν ἀπὸ πολλῶν Νυμφηγέτῃ θῆλυ καὶ ἄρσεν ἅμ
βούλῃ προσέρδειν· οἷν οὐ θέμις οὐδὲ χοῖρον. | Οἱ παιωνί-
ζεται.*

b

Χάρισιν αἶγα οὐ θέμις οὐδὲ χοῖρον.

Buchstabenformen: A, E, H, O, M, N, P, Ξ, V (die Schenkel leicht gebogen), Φ; zu beachten ist Γ = λ (Λ = γ).

Die Form ἄρσεν weicht von der bei Herodot überlieferten ἔρσην ab; die Erhaltung des ρσ wie in ἄρσυχος no. 5371. Das Verbum ἔρδω ist in der Bedeutung 'opfern' der ionischen Prosa geläufig; auch in den Satzungen der milesischen Sängergilde heisst es: δύο ἱερῆμα . . . ἔρδεται Ἀπόλων Δελφινίωι.

5456 Marmorplatte aus dem Limenas, jetzt im Louvre. — Mendel BCH 24. 268 no. 8. Der Gefälligkeit des Herrn Michon verdanke ich einen Abklatsch der Inschrift.

Ἀρτέμιδ[ος] | Ἐπανλῆς | [Ε]κάνης.

Die Buchstabenformen denen der vorigen Inschrift sehr ähnlich; doch lässt sich über die Gestalt des E nicht urteilen, da der Buchstabe teils unvollständig, teils gar nicht erhalten ist. — Στοιχηδόν.

T. 1 Ἀρτέμιδ[ος]: nach Mendel ist Ω als vorletzter Buchstabe »très probable«, aber nicht sicher. Der Abklatsch lässt im Stiche, aber auch vor dem Steine vermochte Herr Michon Ω nicht zu erkennen. Gleichwol ist nach dem sonstigen Schriftcharakter an Ω nicht zu zweifeln. — 2 *Ἐπανλῆς: Ἐπανλῆς M., der hier wie bei der Umschrift des Steins no. 5459 nicht beachtet hat, dass Γ auf den archaischen Inschriften von Thasos den Wert des ionischen Λ hat.

Die Ἀρτεμις Ἐκάνη konnte Wernicke (Pauly-Wissowa II 1383) für Athen, Delos, Epidauron nachweisen; jetzt tritt Thasos hinzu. Ἐπανλῆ ist man zunächst versucht an ἔπανλῆς, ἔπανλος anzuschliessen; da es sich aber um eine ἐπὶ κλήσεις der Ἀρτεμις Ἐκάνη handelt, wird man die Ἐπανλῆ lieber verstehen als die, ἥ ἐπ' αὐλῇ ἐστι, also ἐπαύλιος der Bildung nach mit ἐφημέριος vergleichen.

5457 Marmor »dans le μαγαζί de B. Γ. Σουλτος«, rechts und unten gebrochen. — Nach einem Abklatsche des Dr. Christidis herausgegeben von SReinach Chron. d' Or. I 697, umschrieben von Hoffmann (Griech. Dial. III 34 no. 68). Genauer bei Mendel BCH 24. 267 no. 6.

Ἡ καλὸν τὸ μνημα [πα]τήρ ἔστησε Θανούσ[η] |
 Λαρεῖτη· οὐ γὰρ [ἐτ]ι ζῶσαν ἐσοφσόμεθα.

Buchstabenformen: A, E (in Z. 4 Ξ), H, O, R, Ξ, V, Φ.

Die Ergänzungen sind von Hoffmann gefunden, Z. 4 ist von Fick bei Hoffmann gelesen.

Dreisilbiges Λαρεῖτη enthält εᾱ aus ηα (vorion. ΛᾱΦαρέτα); gut vergleicht Hoffmann (III 513) hom. εᾱ aus ῆα. Nach dem Beispiele des thasischen Λαρεῖτη muss man sich auch Λεᾱδης, Λεᾱναξ mit εᾱ gesprochen denken, falls diese aus Λᾱ[φο]ῤᾱδης, Λᾱ[φο]ῤᾱναξ hervorgegangen sind (sieh zu no. 5288).

5458 Rechts beschädigter Grabstein. — Nach einem Abklatsche des Dr. Christidis im Facsimile mitgeteilt von SReinach *Chroniques d'Orient* I 350, ergänzt von Hoffmann *Griech. Dial.* III 34 no. 67.

5 [“Ο]στις μὴ παρ[ε]τ[έ]λ[ε]τον, δ[ε]τ[έ]ρ[ε] [χ]σ[τ] [έ]φερόν με θ[α]ν[ο]ντα,
 νῦν μ[ὲ]ρ δ[ι]λο[γ]ο[ύ]με[ν]ον μ[ὲ]ν [ἡ]μ[ῶ]ν α[ὐ]τ[ὸ]ν δ[ὲ] Τηλεφ[άν]ε[ος].

Buchstabenformen vermutlich wie vorhin; dazu + = χ.

5459 »Dans le mur de la maison du proèdre Κώστας ...« Mendel
 BCH 24. 269 no. 9.

Τιμισικράτης | τοῦ Λεωφάνεος.

Buchstabenformen: A, E, H, N, Ξ, die Rundung des Φ ellipsenförmig. Die ersten fünf Zeichen sind στοιχηδόν angeordnet.

Z. 2 *Λεωφάνεος : Γεωφάνεος Mendel; sieh zu no. 5456₂.

Einen Theoren Τιμισικράτης Λεωφάνεος erwähnt der Stein no. 5469; ihn halte ich für identisch mit dem Todten.

b Im Mischalphabet.

5460 (70) Marmor, in eine Treppe im Limenas vermauert. — S(alomon) R(einach) BCH 6. 443.

Πειθοῦς | (ἡ)ρόν.

Aus dem alten Alphabet ist H als Zeichen des Hauches beibehalten, aus dem gewöhnlichen ionischen ist O als Zeichen für den kurzen und gedehnten o-Laut aufgenommen. Sonstige Formen: E, O, N, P, Ξ.

Z. 2 *(ἡ)ρόν: IHPON der Stein.

c Im ionischen Alphabet.

5461 Oben und links gebrochener Stein, der in die Mauer einer Kirche im Limenas eingelassen war. — Nach einem Abklatsche Bents herausgegeben von Hicks *Journ. of Engl. Stud.* 8. 401 ff., dem das Verständnis der Urkunde verdankt wird. Neuer Herstellungsversuch von Wilhelm *Mitth.* 28. 437 ff., den ich, soweit mir die Ergänzungen nach Form und Inhalt der Wahrheit nahe zu kommen scheinen, von Z. 5 an wiederhole.

5 ωσι οἱ τε φεύγοντες ὑπ[ὸ] τοῦ δήμου
 ὅταν κατέλθωσι], πολῖται ἔστων ἐν ἡμέρ[ῃ] [ἡ] τῇ αὐτῇ. ἄρχων
 δὲ μήτε π[ρ]οσιτάτης μήτε τῶν ἄλλ[ων] τις θελήτω εἰς δῆμον]
 ἀ(ν)άγειν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ ἐ[κ] [πίτιμοι παραχρῆμα καὶ] πολῖται
 10 ἔστων. Ὅς δ' ἂν ὀλιγ[ῶ]ς [ἀρχίης γ]ενηθείσης τριή-
 κοντα μναῖς φ[ι] [έρη] ἐς τὸ δημόσιον], κηρυχθεὶς εὐεργέτης τῆς
 πόλ[ι]ος ἀλητιούργητος] εἰως ἂν ζῶη καὶ ἀτελής ἔστω κα[τὰ]

- [μ]ηδὲ ψήφισμα μηδὲ ὄρκος μηδεῖς | [κύριος
 15 ἔστω καθελεῖν] τὸ ψήφισμα τοῦτο, ἀλλ' ὅτι ἂν ἐπε[ρωτᾷ
 τις ἢ ἐπιψηφί]ζη ἢ ὄρκον ὁμνύη, ἀκρ[α] [εἴ] ἔστω. Οἱ δὲ
 προστάτ[αι] ἀναγράψαντες εἰς λίθον θ[ε] [σθω εἰς τὸ ἱρὸν τοῦ
 Δι]ονύσου ἀντίγραφά τε τῶν γραμμ[ά]των ἐς σανίδας ὡς λ[ε]ιο-
 τάτας ἀναγράψαντες ἐλ[λ] [μ]ένι καὶ ἐν ἀγορῇ θ[ε] [σθω. "Ορ-
 20 κων δὲ ὁμῶσαι πάντας Α||[..... τήν] ὀλιγαρχίην
 καταστήσαντας κ[α] [..... τοῦ δ]ήμου ὃν ἂν ἡ βουλὴ συν-
 γράψῃ. "Αρχ[ων] Ἀθήνησι Καλλι[ά]ς, ἐν δὲ Θάσῳ Ἡροφῶν
 Θρασωνίδ[ε]ς [ω,, Κλεόλ]οχος Κλεοδήμου.

Schrift nach Hicks: Ε, Μ, Ν, Ξ, die Ο, Θ, Ω kleiner. Die Buchstaben sind *στοιχηδόν* angeordnet, nur ΗΙ in Ζ. 12 und ΟΝ in Ζ. 21 füllen nur Eine Stelle.

Die Ergänzungen sind auf die von Hicks vorgetragene Vermutung aufgebaut, dass sich die Urkunde auf die politischen Ereignisse beziehe, die Thukydides VIII 64 erzählt. Da sich diese 411 v. Chr. abgespielt haben, so muss der athenische Archon, nach dem das Decret datiert ist, *Καλλιᾶς* gewesen sein. Diesen Namen hat Hicks Ζ. 22 hergestellt. Indem er vorher ἀρχ[ων] Ἀθή(νησι) einsetzte, kam er zu dem Resultate, dass am linken Rande 11 Buchstaben zu Grunde gegangen seien. Gegen diese Rechnung spricht nur, dass die vorausgesetzte Abkürzung Ἀθή(νησι) ohne Analogie ist (Wilhelm Eranos 242, 1); hebt man sie auf, so ist die Folge, dass man mit Hoffmann (Griech. Dial. III 36) und Wilhelm (Mitth. 28. 437) 15 Buchstaben als verloren betrachten, also mit einer Zeile von 40 Buchstaben operieren muss.

Ζ. 7f. *ἀλλ[ων] τις θελέτω εἰς δῆμον] ἀ[ν]άγειν πρῶτον: so lese ich, indem ich von Hicks θελέτω, von Blass ἀνάγειν aufnehme, abweichend von Wilhelm, der ἀλλ[ων] μηδεῖς κύριος ἔστω] ἀ[ν]άγειν πρῶτον vorschlägt. Das Facsimile bietet vor ΑΓΕΙΝ noch ΛΛ; Hicks hat darin den Rest von ζήτημα gesehen, bei Blass wird das zweite Zeichen als Ν genommen, bei Wilhelm als Γ; gegen Wilhelms Herstellung spricht ausser der angegebenen Buchstabenspur auch πρῶτον, da zwar die Bestimmung denkbar ist: 'man soll bei der Rückkehr eines Verbannten nicht erst den Antrag einbringen ihn in seine bürgerlichen Rechte wieder einzusetzen', nicht aber die: 'man soll ihn nicht zuerst verhaften lassen, sondern er soll augenblicklich wieder die bürgerlichen Rechte genießen'. — 14 *κύριος ἔστω καθελεῖν]: ergänzt nach dem von Hoffmann Gr. Dial. III 38 aus einem älteren Beschluss ausgehobnen καθελεῖν τὸ ψήφισμα. Die Ergänzung ist um eine Stelle zu lang; ich muss also annehmen, dass entweder ΕΙ nur Eine Stelle eingenommen haben wie ΗΙ in Ζ. 12, oder dass ΕΙ im Infinitive mit Ε geschrieben gewesen sei wie in dem dreimaligen ἀφείλεν der no. 5483. In Wilhelms Ergänzung δυνατός ἔστω λύειν stört mich, wie vermutlich ihn selbst, δυνατός. — 18 [σανίδας]: dass die σανίδες die zu λειοτάτας voraussetzenden Gegenstände sind, hat Szanto Mitth. 15. 81 erkannt. — 22f.

Θρασωνίδ(ε)[ω]: Hicks: H statt E der Stein. — 23 **[Κλεόλ]οχος*: auf das erste Element ist aus dem *Κλεο-* im Namen des Vaters geraten.

Der Dialekt ist nicht mehr ganz rein; *εἰς* ist vermutlich der ionischen Prosa fremd, und das ionische Äquivalent von *μῆας* ist *μνέας*. Von den ionischen Eigentümlichkeiten, die sich erhalten haben, verdient die Verwendung von *ἀκρατής* im Sinne von ungültig hervorgehoben zu werden. Wilhelm macht darauf aufmerksam, dass das Wort auf Chios in der selben Bedeutung verwendet worden ist: *ὅς ἂν τὰς πρῆαις ἀκρατέας ποιῇ*. Der Gegensatz ist *καρτερός*: *οἱ ἂν οἱ μῆμονες εἰδέωσιν, τοῦτο καρτερόν εἶναι*, heisst es in dem halikarnassischen Gesetze über das Verfahren in Grundeigentumsprocessen. Vgl. no. 5464₁₂ *κρατεῖν δὲ πάντα τὰ ἐψηφισμένα*.

5462 »Ad vestibulum arcis« Cyriacus von Ancona, dessen Abschrift Jacobs Mitth. 22. 124f. herausgegeben hat. Die Inschrift war zu der Zeit, wo Miller auf Thasos grub, noch vorhanden, aber fast ganz erloschen; Millers Abschrift steht Annuaire de l'association pour l'encouragement des études gr. 6. 189 no. 36. Beide Copien neben einander bei Jacobs a. a. O.

Ἐπὶ Θεορῶ[ν] | Ἀντιφῶντος τοῦ Κριτοβοῦλου, | Ἀθηνίπ-
 5 π(ου) τοῦ Κλεο(λό)χου, | Κλεολόχου τοῦ Ἀλκίππ(ου) || τῶνδε
 ἱρὰ τὰ χρήματα | τοῦ Ἀπόλλωνος κατὰ τὸν | ἄ(δ)ον τῶν τριη-
 10 νος || τοῦ Θεογείτονος, | (Ἀ)ύσιος τοῦ Τί(μ)ωνος, | Λι(ο)σκου-
 ρί(α)δεω Νεοπολίτεω, | Ἀπ(η)μάντου Νεοπολίτεω.

Die Schrift war vermutlich die selbe wie die auf dem vorigen Decrete angewendete, da beide Urkunden aus der Zeit der Oligarchie von 411 stammen. Dass O, Ω, Ο kleiner waren als die übrigen Buchstaben, hat Jacobs daraus gefolgert, dass Cyriacus im Genetive auf *ου* dreimal (Z. 3. 4. 8) Ω statt O gelesen hat. Die Zeilenabteilung lässt sich aus Millers im übrigen ungenauer Abschrift ersehen; auch das lehrt sie, dass der Inhalt des Beschlusses, die ZZ. 5ff., eingerückt war.

Der Text ist fast überall von Jacobs richtig hergestellt. Z. 3 *Κλεο-(λό)χου*: AΘ statt AO C. — 7 *ἄ(δ)ον*; Foucart Rev. de philol. 27. 216; ΛΑΟΝ C. — 9 *(Ἐ)ρασι(στ)ράτου*: ΗΡΑΣΙΡΑΙΟ C. — 11 ΑΥΣΙΟΣΤΟ.ΤΙ-ΩΝΟΣ C. — 12 **Λι(ο)σκουρ(ι)α)δεω*: ΔΙΕΣΚΟΡΙΑΔΕΩ C., *Λι(ο)σκοριάδεω* Jacobs. Da *Λιοσκοουρίδης* als thasischer Name gesichert ist, kann an dem doppelten Fehler im Namen kein Zweifel sein. Am Schlusse von Z. 11 und 12 gibt M. -ΤΕΩΣ an; mit Recht legt Jacobs auf die Variante keinen Wert.

Die Wortform *θεορός* teilt Thasos mit seiner Mutterstadt (no. 5434). Zu dem von Foucart hergestellten Masculinum *ἄδος* bewahrt das E. M. den Accusativ: *ἄδον· ἀρέσκειαν σημαίνει ἢ γνώμην* (von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1904. 636, 1).

Der Beschluss wird von Jacobs in die kurze Regierungszeit der Oligarchen von 411 gesetzt. Von den drei Theoren, nach denen er datiert

ist, wird der erste in den Epidemien des Hippokrates erwähnt (Hippokr. I 193 K.).

5463 Zwei auf der Akropolis ausgegrabne Marmorfragmente; das erste (a) links unversehrt, aber fast unleserlich, das zweite (b) auf allen Seiten zerstört. Die Zusammengehörigkeit der Stücke ist von Köhler erkannt, der sie, nach der ungenauen Veröffentlichung durch Pittakis, zuerst abgeschrieben und CIA II no. 4 behandelt hat. Die ersten neun Zeilen in neuer Lesung bei Wilhelm Eran. Vindob. 244 ff.

Eben diese neun Zeilen sind die Trümmer des *ψήφισμα* der Athener, auf das sich Demosthenes *Katὰ Ασπίνου* § 59 beruft. Diese Erkenntnis hat Foucart (Rev. archéol. N. S. 25 122, BCH 12. 163 f.) dadurch gewonnen, dass er den Namenrest ΕΧΦΑ des Steins (Z. 9) mit dem von Demosthenes genannten Namen *Ἐκφαντος* kombinierte. Daran schliessen sich die Namen der Thasier an, denen nach Demosthenes von den Athenern die *ἀτέλεια* verliehen worden war. Dass es sich um Namen von Thasiern handelt, hat Köhler gesehen, der dadurch Foucart die Grundlage für seine Combination lieferte. Diese Namen teile ich mit. Wo ich nichts andres bemerke, folge ich Köhler. Schrift: gewöhnliche Zeichen, die Buchstaben *στοιχηδόν* geordnet.

a

Z. 11 [Α]ντι[ιδω]ρος Ἡγησάνδ[ρου], | ν Ἀριστι[έ]ος, |
 15 [Αρι]σ[τ]ο[τε]λέλης [Β]ίωνος, | Ἀν[δ]ρῶν Ἡροφ[ω]ντος, || ... φῶν
 Στελλανδρί[δεω], | (Α)υσίμαχος Μ[ι]μνο[μά]χ[ου], | Φίλιππος
 Γερῦδος, | [Α]όρι[λ]ος Βο(τ)τᾶδος, | [Π]α[γ]χ[ά]ρης Εὐφρ[ίλ]-
 20 (λ)ου, || Φανοσθένης Π[υ]θ --, | [Α]νδ[ρ]ο[χ]αρίδη[ς] Π --, |
 [Βρ]ον[τ]ί[ν]ος Πολυαρή[του], | [Αρι]σ[τ]όμαχος Πολυαρή[του], |
 25 [Σπ]ιν[θ]αρος Πολυα[ρ]ή[του], || σ Ἀντιφάνους, | Ἀμύν-
 τωρ Ἀπτημάντου, | ΛΗΞ Πε[τ]άλ[ου], | Ἐξαίνε[τος] Ἀρι-
 [στόνου], | [Α]γλωφά[νου].

Z. 16 (Α)υσίμαχος: ξ statt Λ der Stein. — Den nächsten Namen hat Wilhelm (Eran. 240, 1) erkannt; Μ.ΙΝΟ..ΧΟ die Abschrift. — 18 *Βο(τ)-τᾶδος: ΒΟΞ-ΑΔΟΞ K.; ich kenne den Namen aus Erythrai. — 19 Εὐφρ[ίλ](λ)ου: Α statt Λ die Abschrift. — 21 *[Α]νδ[ρ]ο[χ]αρίδη[ς]: ΝΔΕ..Α-ΡΙΔΙ die Abschrift. — 22 *[Βρ]ον[τ]ί[ν]ος: vgl. thas. Βρόντος Mitth. 18. 260 und no. 5465₁₀; [Αε]ον[τ]ί[ν]ος Wilhelm a. a. O. — 26 [Αμύντω]ρ: ergänzt aus CIA II no. 3. — 28 ergänzt von Jacobs Thasiaca 24 nach Thas. Inschr. no. 17₁₀.

b

Z. 11 [Δημοφ]ῶν Ἡγησιπόλ[ιος], | ω[ν] Ἀντι[τ]ίμου, |
 15 ιος Πυθι --, | η[ς] Ἐπικράτ[ου]ς, || [Φ]ιλή-
 μονος, | Παταίκου, | Φανο[ρ]ίτου, |
 20 [Ε]κατήρορος, | [Η]ρακλείδεω, || Ξενοκράτ[ου]ς, |

.....ης Ἀγλωφῶντο[ς], |ς Ἀρισ[τ]οκλε-- , | [.....
 25 σ]τρατος [Κε]ατισ-- , | Νύμφ[ω]νος, || [Ἀ]στν--.

Z. 11 [Ἀημοφ]ῶν: ergänzt von WSchulze Ztschr. f. d. Gymnasialwesen 47. 163, 1 nach no. 5474₂. Mit dieser Ergänzung ist die Zahl der links fehlenden Buchstaben bestimmt.

Hier begegnen wir zum ersten Male den Genetiven auf -δος von Kosenamen auf langen Vocal: Γερῶδος, Βοττᾶδος (a₁₇₋₁₈) von Γερῶς und Βοττᾶς. Bei den Ioniern Kleinasiens ist diese Flexion der Namen auf ᾱς weit verbreitet; dass die obliquen Casus mit Circumflex geschrieben werden müssen, glaube ich zuerst ausgesprochen zu haben (Ion. Inschr. 60). Die Formen Ἀντιφάνους (a₂₆), Ξενοκράτου[ς] (b₂₀) stehen im Widerspruche mit der Formgebung auf Steinen, die auf Thasos selbst geschrieben sind. Ich weiss keine andre Erklärung für sie als die, dass sie dem Athener ihr Dasein verdanken, der die Namenliste redigiert hat. Vgl. Wackernagel Beiträge zur Lehre vom griechischen Akzent 31, 1.

Die Ereignisse, die zur Aufstellung der Stele geführt haben, verlegt Foucart in die Zeit 408/7, und er hält an diesem Ansätze gegen Wilhelm fest (Rev. de philol. 27. 219 ff.), der sich für eines der nächsten Jahre nach 385/4 entschieden hatte. Mir will aber scheinen, dass Wilhelm Recht habe. Auf die Mantineer, die, wie Wilhelm erkannt hat, auf dem Psephisma genannt waren, konnte so kurz nur dann Beziehung genommen werden, wenn das Ereignis, um das es sich handelte, in frischer Erinnerung war. Aus jener Zeit aber ist kein andres derartiges Ereignis überliefert als die Auflösung der Stadt nach der Belagerung durch Hagesipolis.

5464 (72) Marmor aus Thasos, eine Zeit lang im Besitze des Grafen Raczyński zu Rogulin bei Hohensee in Posen, jetzt von Jacobs (Mitth. 22. 131) wiedergefunden, doch wird nicht angegeben wo. — Choiseul Voy. pittor. II 165 (davon abhängig eine in Köhlers Papieren gefundene Abschrift). Hiernach und nach einer sorgfältigen von A. von Morawski hergestellten Abzeichnung Böckh CIG no. 2161.

Ἀρχόντων Ἀριστοκλέους τοῦ Σατύρου, Ἀριστομένου τοῦ
 Ἀμωμήτου, [Δε]ξι[στ]ρά[τ]ου | τοῦ Βιτίωνος, θεοροὶ ἀνέγραψαν
 Ἀμφερίδης Σιμαλίωνος, Εὐφριλλος Παγχάρους, Τιμοκλ(ῆ)[ς] |
 Χοῖρον κατὰ ψήφισμα βουλῆς καὶ δήμου. Ἀγαθῇ τύχῃ.
 Ἐπειδὴ Πολύαρχτος ὁ Ἰστιάϊον, πρόξενος | ὢν καὶ εὐεργέτης
 τῆς πόλεως, ἀνὴρ ἀγαθὸς γεγένηται περὶ τὴν πόλιν τὴν Θα-
 5 σίων καὶ ποσ(ῖ) δι[τ]ι δι[τ]νεται ἀγαθὸν καὶ κοινῇ τὴν πόλιν
 καὶ ἰδία τοὺς ἐντυγχάνοντας αὐτῷ, δεδόχθαι τῇ βουλῇ καὶ |
 τῷ δήμῳ· ἐπαινεῖσαι μὲν Πολύαρχτον Ἰστιάϊον ἀρετῆς ἕνεκεν
 καὶ εὐνοίας τῆς εἰς τὴν πόλιν τὴν | Θασίων, καὶ εἶναι Πο-
 λύαρχτον πολίτην καὶ τοὺς παῖδας τοὺς Ἰστιάϊον τοῦ Πολυ-
 ἀρχτου, Πολύαρχτον | καὶ Ἀντιγένην καὶ Ἰστιάϊον, καὶ τὰς

- θυγατέρας Παρμένονσαν καὶ Νικᾶν καὶ γένος τὸ ἐκ τούτων
 γεινόμενον, καὶ μετεῖναι αὐτοῖς πάντων ὧν καὶ τοῖς ἄλλοις
 10 Θασίοις μέτεστιν· ἔναι δ' αὐτοὺς καὶ [ἐπὶ] || πάτρην ἣν ἂν
 πείθωσιν. Ἀναγράψαι δὲ καὶ ἰόδε τὸ ψήφισμα τοὺς θευροὺς
 ἐπὶ τὸ τῆς Ἀθηναίης ἱερόν, ἵνα | ἂν ἀποδείξωσιν οἱ ἄρχοντες·
 ὅτι δ' ἂν ἀνάλωμα γίνηται εἰς ταῦτα, δοῦναι τὸν ἱερομνή-
 μονα. Μ[ὴ] ἐξεῖ|ναι δὲ ὑπὲρ τούτων μηδενὶ μήτ' εἰπεῖν μήτ'
 ἐπερωτῆσαι ὑπὲρ λύσιος μήτε ἐπιψηφίσαι· κρατεῖν δὲ πάν|τα
 τὰ ἐψηφισμένα. Ὅς δ' ἂν παρὰ ταῦτα εἴπηι ἢ ἐπερωτήσῃ
 ἢ ἐπιψηφίσῃ, τὰ τε δόξαντα ἄκυρα ἔστω καὶ χιλίους στα-
 15 τῆρας ὀφειλέτω ἱεροὺς Ἀπόλλωνι τῷ Πυθίῳ, χιλίους δὲ
 τῇ πόλει. Δικασάσθων δὲ οἱ ἀπό||λογοι· ἂν δὲ μὴ δικάσω-
 νται, αὐτοὶ ὀφειλόντων, δικασάσθων δὲ ὀπόλογοι οἱ μετὰ τού-
 τους αἰρεθέ[τες]· | δικασάσθω δὲ καὶ τῶν ἄλλων ὁ θέλων,
 καὶ ἂν ὁ ἰδιώτης νικήσῃ, μετεῖναι αὐτῷ τὸ ἥμισυ τῆς
 καταδίκης.

Nach Morawskis Zeichnung, die allerdings am Originale nachgeprüft werden sollte, gewöhnliche Schrift, doch Ξ, und Ο, Θ, Ω kleiner als die übrigen Zeichen.

Z. 1 Ἀριστομένους: so M. und Ch.; ΑΡΙΣΤΟΜΕΝΕΥΣ K., dem Böckh folgt. — * [Δε]ξι[τρά]του: ..ΞΙΞ M.,ΤΟΥ Ch., daraus ..ΞΙ-
 ξ[ΤΡΑ]ΤΟΥ von Böckh zusammengesetzt. Mein früherer Vorschlag
 [Δυ]σιο[τρά]του verträgt sich nicht mit der von M. hinter der Lücke an-
 gegebenen Buchstabenspur. — 2 Schl. ΤΙΜΟΚΛΕΟΥΣ Ch., ΤΙΜΟ-
 ΚΛΕΟΥΣΤΟΥ K., ΤΙΜΟΚΝ M.; hieraus hat B. Τιμοκλέ[ης] erschlossen,
 gegen den Dialekt, der Τιμοκλῆς fordert (Erman Curt. Stud. V 291). —
 4 ποε(τ) διτι B.; ΓΟΕΞΤΙ M., ΓΡΟΣΤΑ Ch., ähnlich K.

Die Form Νικᾶν (Z. 8) ist aus Νικᾶνν contrahiert wie ἱερῆς (no. 5437₃) aus ἱερέης; vgl. Δανᾶ Hekat. fragm. 358.

Durch den Archonten Ἀριστοκλῆς τοῦ Σατύρου und durch die Theoren Εὐφράλλος Παγγάρους, Τιμοκλῆς Χοῖρου hängt das Proxeniedecret mit drei andern Inschriften zusammen. Ein Παγγάρης Εὐφράλλου hat zu den Thasiern gehört, denen die Athener ἀτέλεια bewilligt haben (no. 5463 a₁₉), ein Χοῖρος Τιμοκλεῦς wird als Theor auf dem Steine no. 5475 aufgeführt, in gleicher Eigenschaft ein Σάτυρος Ἀριστοκλε[ῦς] auf no. 5476 b₁₃. Die Form Ἀριστοκλεῦς, die das Proxeniedecret Z. 1 bietet, ist auf Thasos jünger als die Form Τιμοκλεῦς der Liste no. 5475, und unter den Sprachformen, die in der Columne b des Steins 5476 erhalten sind, ist noch keine Spur attischen Einflusses wahrzunehmen. Also fällt das Proxeniedecret in spätere Zeit als die Theorenverzeichnisse no. 5475. 5476. Der Παγγάρης Εὐφράλλου, dem die Athener ἀτέλεια zuerkannt haben, ist Schicksalsgefährte eines Δημοφῶν Ἡγησιπόλιος. Von diesem Δημοφῶν lehrt die Theorenliste no. 5475, dass er kurz vor dem Χοῖρος Τιμοκλεῦς zur Theorie gelangt war.

Also ist auch der *Παγχάρης Εὐφρόλλου* älter als der *Εὐφρόλλος Παγχάρους* des Proxeni edicts.

5465—5482 Theorenverzeichnisse.

Die Kenntnis fast aller dieser Denkmäler verdanken wir den Ausgrabungen, die Emile Miller im Auftrage Napoleons III im heutigen Limenas veranstaltet hat. Über die Stelle, an der Miller seine Funde gemacht hat, berichtet er (Le Mont Athos 393f.), dass sie »une très grande salle ayant la forme d'un carrée long« gewesen sei, dass viereckige Pfeiler die vier Ecken des Saales eingenommen und dass Mauern diese Pfeiler verbunden haben, die mit den Inschriften bedeckt waren. Mit höchster Wahrscheinlichkeit hat Jacobs vermutet, dass der von Miller ausgegrabene Saal »partem theorum aedium, fortasse theorum tabulinum fuisse« (Thasiaca 15). Sechszwanzig dieser Steine hat Miller in den Louvre bringen lassen; die übrigen kennen wir nur aus seinen Abschriften.

Die Listen, die auf uns gekommen sind, erstrecken sich vom 5. Jahrhundert an bis in die Zeit, die einen *Γάιος Κίριον* (Journ. des sav. 1872. 59) auf Thasos möglich werden liess. Aus den Steinen 5462. 5464 war bereits zu ersehen, dass im Jahre drei *θεοοί* im Amte waren; unsre Listen bringen diese Tatsache dadurch zum Ausdrucke, dass sie unter jeden dritten Namen einen Strich zu setzen pflegen. Die Eintragung der Beamten in das Archiv erfolgte nicht gleichzeitig mit ihrer Amtsführung sondern, wie jetzt unwidersprechlich fest steht (sieh zu no. 5470), hinterher, und zwar so, dass die Theoren einer ganzen Reihe von Jahren, gelegentlich Vater und Sohn zusammen, von einer einzigen Hand eingegraben wurden. Die Ausdehnung dieser Namenkataloge über einen so weiten Zeitraum ermöglicht es die Wandlungen des Dialekts wenigstens an einem Teile des Sprachgutes durch einige Generationen zu verfolgen.

Miller hat die Verzeichnisse, die er gefunden hatte, in einer Reihe von Aufsätzen bekannt gemacht, die in den Bänden 12. 13. 20 der Revue archéologique, im Journal des savants 1872. 51ff. und im Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques 1872. 167ff. abgedruckt sind. Leider kann man die Art dieser Veröffentlichungen nicht rühmen: weder hat der Herausgeber sorgfältig gelesen, noch erhalten wir über den Schriftcharakter seiner Inedita andre als vage Angaben, noch ist irgendwo bei ihm eine Andeutung über die von ihm vorgefundne und von ihm zerstörte Anordnung der Steine auf den Mauern anzutreffen.

So weit die aus ihrem Zusammenhange gerissnen Steine erhalten sind, können diese Versäumnisse teilweise beglichen werden; wo wir aber einzig auf Millers Publicationen angewiesen sind, ist der durch sein Verfahren angerichtete Schaden nicht mehr ganz gut zu machen.

Von den 26 Theorenlisten des Louvre habe ich 18 nach Abklatschen, die mir Herr Antoine de Villefosse im August 1884 zur Verfügung gestellt hat, in der Abhandlung Thasische Inschriften des ionischen Dialekts im Louvre (hier citiert mit Thas. Inschr.) in Minuskeln herausgegeben. In

dieser Arbeit ist der Versuch gemacht durch Beobachtung des epigraphischen und sprachlichen Charakters der Kataloge und der zwischen einzelnen Namen bestehenden Beziehungen Aufschluss über ihre zeitliche Folge zu gewinnen. Von den Listen, deren Originale verschollen sind, findet man acht in meinen Ionischen Inschriften (no. 75—82). Bei der Unmöglichkeit über die Form ihrer Buchstaben Aufschluss zu erhalten, habe ich seiner Zeit davon Abstand genommen der Frage nach der ehemaligen Anordnung dieser Steine näher zu treten, und mich damit begnügt an die Stelle offenbar falsch gelesener Namen die richtigen zu setzen. Dass der Verzicht voreilig war, steht jetzt ausser Zweifel.

Bei zwei Gelegenheiten hat sich Jacobs über die Theorenverzeichnisse geäußert: im zweiten Capitel seiner Dissertation *Thasiaca* (Berlin 1893) und an einzelnen Stellen seines Aufsatzes *Die Thasiaca des Cyriacus von Ancona* im *cod. Vat. 5250*, *Mith. 22. 113 ff.* (1897). Die erste Arbeit hat das Verdienst die Zeit der Aufzeichnung der ältesten Listen richtiger bestimmt zu haben als ich, der ich das no. 5461 besprochne *ψήφισμα* noch nicht kennen konnte, den von Kinch gefundenen Stein sogar bis heute nicht kenne, und die von mir aufgestellte chronologische Folge in einigen Punkten modificiert zu haben. In der zweiten wird ein Mittel angegeben die ursprüngliche Anordnung der Steine wieder zu finden, das ich mir habe entgehen lassen, Jacobs aber mit ausgezeichnetem Erfolg anwendet: zweimal gelingt es durch Anpassung des rechten Randes eines Steines an den linken eines andren aus Fetzen von Namen vollständige Namen zu machen.

Von den bekannten Theorenverzeichnissen lege ich auch jetzt nur die für die Geschichte des Dialektes lehrreichen vor. An der Spitze stehn die vier, die sich selbst als Theorenlisten zu erkennen geben. Von den übrigen, die Kataloge ohne Überschrift vorstellen, sicher wenigstens selbst niemals eine Überschrift getragen haben, bilden die eine besondre Gruppe, die durch Namenübereinstimmungen unter sich im Zusammenhange stehn; andre lassen sich einstweilen in einen derartigen Zusammenhang nicht einfügen, doch kommt von diesen hier nur eine in Betracht. Die mittlere dieser drei Gruppen erweckt das meiste Interesse, da sie die Möglichkeit bietet die Wandlungen der Sprache durch Generationen von Theoren zu verfolgen. Es wird sich zeigen, dass zu der Zeit, wo die Urenkel der auf der ältesten Liste aufgezeichneten *θεογοί* fähig waren die Theorie zu bekleiden, der ionische Dialekt nur noch in ärmlichen Resten sichtbar ist; bei den Listen der Theoren dieser Generation mache ich daher Halt.

Die von Miller in den Bänden 12 und 13 der *Revue archéologique* herausgegebenen Verzeichnisse führe ich ohne Angabe des Bandes und der Seite mit Millers Nummer an; hinter Millers Zählung folgt die meiner Thasischen Inschriften. Den Beginn eines neuen Theorenjahrs bezeichne ich, da ich die Namen fortlaufend mitteile, also die auf den Steinen unter den dritten Namen erscheinenden Striche nicht nachahmen kann, durch §.

5465 Miller no. 5, Thas. Inschr. no. 5.

Ἀγαθῇ τύχη(ι). | Ἐπὶ τῆς πρώτης ἀπαρχῆς. | [Ἐρμ]ό-
 5 ζυγος Ξενο... εο[ς]. | Ἀλκιάδης Τηλεφάνεω. || [Κ]άδμος Μετη-
 ρίτου. | [Κ]ύδιππος Εἰδομένεως. | Ἀντίοχος Νικήφορος. | Τι-
 10 μαίνετος Φορύλλου. | ὕλων Λεώμιος. || [Βρ]όντος Ἐπικλέ[ος].

Schrift: A, Ξ, Γ, ξ; O, Θ, Ω kleiner. Das M hat wechselnde Gestalt: die die Seitenschenkel verbindenden Hasten schneiden sich entweder unter spitzem Winkel oder sie zeigen eine kleine Krümmung (so in Z. 6). Jacobs, der die zweite Form zuerst auf andren Steinen beobachtet hat, benützt sie zur Feststellung der Chronologie; ich glaube nicht, dass ihr diese Bedeutung zukommt. Die Curve des Φ nähert sich der Ellipse, die Hasta ragt oben etwas über die Linie. — Die Zeichen der Z. 1 haben fast den doppelten Umfang, so dass der Steinmetz mit dem Raume nicht auskam.

Z. 3 * [Ἐρμ]όζυγος: der Name ist durch no. 5470 d₁₀ gesichert. Dahinter Ξενο[μέν]εος oder Ξενο[φάν]εος. — 9 vielleicht Ἀῶλων. — 10 * [Βρ]όντος: den dritten Buchstaben gibt M., die Ergänzung nach Mitth. 18. 260. — Ἐπικλέ[ος]: ΛΕ hat M. noch gelesen, jetzt bricht der Stein hinter Κ ab.

Dass hinter der zweiten Zeile οἶδε ἐθεόρεον zu ergänzen ist, lehrt die nächste Inschrift. Auf dem Steine haben die Worte nie gestanden, sie fehlen auch gewiss nicht in Folge eines Versehens. Die Bedeutung des Ausdrucks ἀπαρχή ist unklar; nach Wilamowitz (Orestie 218) hat man darunter vielleicht eine Teilherrschaft zu verstehen. Das Fehlen der Triadenbezeichnung weist darauf hin, dass unter der zur Zeit dieser Urkunde geltenden Staatsform mehr als drei θεοροί im Amte waren. Auch auf der linken Columne der nächsten Urkunde sucht man die Striche vergebens.

5466 Miller no. 6, Thas. Inschr. no. 7.

a Linke Columne.

Ἐπὶ τῆς δευ[τέρης] ἀπαρχῆς | οἶδε ἐθεόρεον. | [Εὐ]ριπί-
 5 δης Νικοδήμου. | Τίμανδρος Φρυνιδέω. || Ἀγαικλῆς Λάβρου. |
 Λεύκιππος Εὐρυβούλου. | Καλλίωνος Ξενοδόκου. | Εὐρυμένης
 10 Ἡγησιάναντος. | Λυσίλεως Μελησιάνδρου. || Νικαγόρης Λεα-
 γόρεω. | [Κα]λλιμύδης Θεράνος.

b Rechte Columne.

██████ | [Σ]η[μ]αγόρης Ἀρι[στίωνος]. | Ξεινέρης Ἀριστο-
 5 κ[λέος]. | § Ἐξάλλαξις Σίμ[ου]. || Δημῶνας Πυθόλε[ω]. | Φαίη-
 λος Γόργου. | Δημοκράτης Νίμφιος. | Χατίδης Ἀριστάρχου. |
 10 Δηῖλλεος Βρατίδew. || § Πασίης Κλεοκρίτου.

Z. 1 ...ΙΣΤΟΥ..... M. — 2 * ergänzt nach Ἀριστίων Σημαγόρεω no. 5467 a₈.

Schrift wie vorhin, doch hat M durchweg die gewöhnliche Form.

5467 Miller no. 8, Thas. Inschr. no. 8; die Zeilen α_3-7 facsimiliert bei Jacobs Thasiaca Taf. II no. 2.

a Linke Columnne.

Τεισίμαχο[ς] λον. | Ἑγίων Ἀγασικλέος. | Ἀριστίων
5 Σημαγόρεω. | Οἶνχος Καλλίνου. || § Ἐπὶ τῶν δυνάδεα ἀρχόντων |
οἶδε ἐθεόρεον. | Ὀρθαγόρης Χαρίλλου. | Ἑλλιμένιος Ἀντιλόχου. |
10 Κλειτώννμος Νικίδεω. || Δίμυλλος Ἀδίλεω. | Ἀναξίς Χοίρωνος.

Keine Triadenbezeichnung unter Z. 1 und 9; Millers Angabe ist unrichtig. Z. 5 und 6 ausgerückt.

b Rechte Columnne.

Πουλύαναξ Θρασ --. | § Ἰπποκράτης ΜΥΡΓ --. | Λεαγό-
5 ρης Νέστιο[ς]. | Πέταλος ΑΞΚΥΤ --. || § Ἀριστόπολις Κρα --. |
Πρηξίπολις Φανόλ[εω]. | Φάλων Μίκου. | Δημοφῶν Ξείνιος. |
10 Ἰφικλῆς Λεωφάνε[υς]. || Μέγων Περιάνδρ[ου]. | § Γόργος Ἐχε-
κράτ[ευσ]. | Ὑψίτος Φονόλεω.

Die Namen der Väter waren, so weit sie unvollständig sind, auf einem anstossenden Steine fortgesetzt, der noch nicht nachgewiesen ist. Z. 4 etwa Ἀσ(τ)υ(κ)[ρόντος] nach Thas. Inschr. no. 18 b₇, 20 b₈? — Wegen der Namenform Πουλύαναξ (Z. 1) siehe die Bemerkung zu no. 5311 b₅.

Schriftcharakter wie vorhin; durchweg M.

Dem Ἀριστίων Σημαγόρεω in *a* steht in *b* der vorigen Nummer Σημαγόρης Ἀριστίωνος gegenüber. Wie Jacobs (Thas. 37) bemerkt, bildete von den beiden Steinen einer die Fortsetzung des andren: »spatium enim inter primas litteras primae et secundae columnae idem est in titulo 8, quod in titulo 7*.

5468 Miller no. 7, Thas. Inschr. no. 9.

Λεωκράτης Πει[σ]ιστρά[του]. | Ἀγλαίων Ξανθίππου.
5 Νίκανδρος Ξένωνος. | § Ὑπὸ τὴν χρόνον, || ὃν οἱ ἐξήκοντα καὶ
τριηκόσιοι ἤρχον, | οἶδε ἐθεόρεον. | Πάμφιλος Ἰδυπόλιος. |
10 Ἴλις Δηιάλκου. || Ἄνδρων Χοίρωνος. | § Ἀρπακος Τύννου. |
Σπιθαμαῖος Ἀλεξίδεω. | Ἴππων Χοίρωνος. | § Κρίνης Ἠγίλλ[ου].

Buchstabenformen wie vorhin, aber M mit Krümmung der mittleren Hasten am Schnittpunkte. Die ZZ. 4—7 sind um einen Buchstaben ausgerückt.

5469 Jetzt Türpfeiler im Hause des Anastasios im Limenas. — In unbeschädigtem Zustand abgeschrieben von Cyriacus und noch 1887 von Kinch; die Abschrift von Cyriacus aus dem cod. Vatic. 5260 bei Jacobs Mitth. 22. 120, die Kinchs bei Hoffmann Griech. Dial. III 38 no. 74. In ihrer heutigen Gestalt findet man die Inschrift bei de Ridder BCH 17. 125, und nach einem Abklatsche Kerns bei Jacobs a. a. O. 121.

Σάτυρος Ἀνδρογέθεος. | Κριναγόρης Διονῆος. | Νύμφων
 5 Δεινοκλέος. | Ἀριστοφάνης Μικᾶδος. || Σώστρατος Εὐήρεος. |
 Δημῆς Μνησιστράτου. | Πυθίων Ἠγησιππίδew. | Πυθᾶς Φα-
 10 νόλεω. | Δικηκράτης Φίλωνος. || Ἡρᾶς Φίλωνος. | Τιμησικρά-
 της Δεωφάνεο[s]. | Πολυνείκης Λυσαγόρεω. | Μεγακρέων Φανα-
 15 γόρεω. | Φιλτῆς Ἰεποσθένης. || Φητίων Ἀντιπάππου.

Schrift: nicht mehr E sondern E, also jünger als das Decret von 411, aber, wie Kinchs Abschrift unzweifelhaft macht, noch O als Zeichen für unechtes ov, also älter als die übrigen Theorenverzeichnisse. O, Θ, Ω kleiner als die andren Zeichen; die rechte Verticalhasta des N greift einmal über die Linie hinaus.

Der Text nach Kinch, nur Φητίων (Z. 15) nach Cyriacus (bei Kinch fehlen die beiden ersten Zeichen, heute scheint die ganze Zeile weggebrochen zu sein). Z. 13 hat Cyriacus oder der Schreiber des Vat. übersprungen.

Mehrere Namen können mit Namen andrer Steine verknüpft werden. Vor allem der Z. 11 genannte Τιμησικράτης Δεωφάνεος mit dem Todten, dessen Grabschrift no. 5459 behandelt ist. Sind die beiden Personen identisch, so wird der von Jacobs (Thas. 25) geführte Beweis, dass die Aufzeichnung der Theoren längere Zeit nach ihrer Amtsführung erfolgt ist, verstärkt. Von den Zusammenhängen, die Jacobs beobachtet hat, hebe ich zwei hervor: der Ἀριστοφάνης Μικᾶδος in Z. 4 ist Vorfahre des Μικᾶς Ἀριστοφάνεως no. 5480 a₇; der Δημῆς Μνησιστράτου in Z. 6 Grossvater des no. 5474 c₁₄ erwähnten gleichnamigen Theoren.

Διονῆος (Z. 2) ist Genetiv zu dem aus Διονύσιος verkürzten Namen Διονύς (vgl. Ἀπολλώνιος: Ἀπολλῶς). Über die Schreibung Δεο- handelt Hoffmann Griech. Dial. III 262f. Statt der Genetivform Διονῆος bieten andre Denkmäler, so eine Grabschrift von Erythrai und eine Silbermünze von Abdera, den Genetiv Διονῦδος.

5470 Zwei Steine, die, wie Jacobs erkannt hat (Mitth. 22. 128), neben einander angebracht gewesen sind, da die dritte Columnne des einen auf der ersten Columnne des andren fortgesetzt wird. — Links Miller no. 9 (Thas. Inschr. no. 6); rechts Journ. des sav. 1872. 53 (Ion. Inschr. no. 81). Die Zeilen 6—13 der Col. c facsimiliert bei Jacobs Thas. Taf. I no. 2.

a (no. 6 Col. I).

Z. 2 -- [Θεοξ]ε[νί]δεω? 5 -- [Ἀρι]στέω? 6 -- -νεως. 7 --
 [Μν]ησιστράτου. 8 -- [Α]ίθου. 9 -- [Πο]λυαινέτου.

b (no. 6 Col. II).

.....βητος Φρασιηρίδew. | § Κρατιστόλεως Κτησίλλου. |
 5 Πολύγνωτος Ἀγλωφῶντος. | Ἀνάξανδρος Σθένωνος. || § Δεῖνις
 Ἠγησιτέλεως. | Ἀριστόμαχος Νύμφιος. | Ὁρθομένης Λιήτου. |
 10 § Ὀλυμπιόδωρος Κλεοφῶντος. | Σῶλλος Μαχίνου. || Γλαῦκος

Μανδροβούλου. | § Καννῆς Κρίνιος. | Ἡγήσιππος Φανίππου. |
Εὐκράτης Εὐρυφῶντος. | § ο[ς] Ἀ[γ]λωφῶντος.

c (no. 6 Col. III).

Ἀπολλόδωρος Ἴλου. | Ἐρατοκλῆς Μενάλκεος. | Ἀνσίστρα-
5 τος Πύθιος. | § Ἐπῆρατος Ἀριστοκρίτου. || Ἡγήσιππος Κλεο-
βούλου. | Ἀλκίδημος Κλεομέδοντος. | § Βάτων Παγγήθους. |
10 Ἀριστοφάνης Κλεολόχου. | Ἡρόβουλος Νέβρου. || § Θεόπομπος
Πόριος. | Πλεισθένης Ὀνομακλείδους. | Ἀλκιάδης Φανοπόλιος. |
15 § Ἀντιφῶν Κριοβούλου. | Ἀθήνιππος Κλεολόχου. || Κλεό[λο]χος
Ἀλκίππου. | § Πάμφας Ἀστυμάχου.

Z. 16 Πάμφας: wie Ἐκφας, Περίφας, Πολύφας; vgl. auch Χαριδαν-
τίδης no. 5471 b.

d (no. 6 Col. IV und no. 81 linke Col.; den Übergang von einem Steine
zum andren bezeichne ich mit ~).

Κάνωβος [Δη]μονίκου. | Νοσσικᾶς Ἡρᾶδος. | Ἀριστό-
5 κριτος Χελωνίωνος. | § Ἀριστομένης Ἀπτημάντου. || Παγ-
κρατίδης Ἀβρώνακτος. | Φάλακρος Ἀννάτου. | § Φανόλεως
Θεοξενίδεω. | Παναγόρης Φίλωνος. | Πολύφαντος ~ Ἡγησ-
10 άρχου. || § Ἡρακλείδης ~ Ἐρμοζύγου. | Δημοσῶν Πυθαγόρεως. |
Πύρις Ἀργείο(υ). | § Λεώφαντος ~ [Δη]μάλκευς. | Ἰσαγόρης
15 [Σχη~σι]πόλιος. || § Φιλισ[τίδης] ~ Ἀητίδεω.

Z. 1 * [Δη]μονίκου: am Ende des ersten Steins scheint mir jetzt nach
dem Abklatsche ein M gestanden zu haben. — 14 * Σ[χησι]πόλιος: der Name
Σχησιπολις begegnet gleich auf der nächsten Columnne. — 15 * Φιλισ[τίδης]:
am Ende des ersten Steins sind 5—6 Zeichen hinweggebrochen.

Über Νοσσικᾶς spreche ich zu no. 5475.

e (no. 81 rechte Col.).

Z. 2 Μεγακλῆς Θεοτιμίδεως. | Φίλιππος Νύμφωνος. |
5 Εὐαλκίδης Δημώνακτος. || Ἰσαγό(ρη)ς (Φί)λωνος. | Δημήτριος
Σατύρου. | Ἀνσίστρατος Τηλεφάνε(ω). | Κλεομένης ΚΛΕΙΙ - -. |
10 Σχησιπολις Ἐπικράτου. || Ἀνσίστρατος Ἀριστέω. | Πολυαίνετος
Αἰσχρίωνος. | Δόριλλος Οἰκοσθένεως. | Τηλεφάνης Κλεοφῶν-
15 τ[ος]. | Δείαλκος Θεοτιμίδεως. || Ἡραγό(ρη)ς Νύμφωνο[ς].

Z. 5 * Ἰσαγό(ρη)ς (Φί)λωνος: ΙΣΑΓΟΝΟΣ ΠΛΩΝΟΣ M.; die Emenda-
tion des zweiten Namens ist sicher. — 7 ΤΗΛΕΦΑΝΕΜ die Abschrift,
Τηλεφάνεως die Umschrift. — 8 Κλεινανδρος, Κλειώνυμος, Κλειτος bieten
sich von thasischen Namen zur Wahl. — 15 ΗΡΑΓΟΡΕΥΣ M. mit der
Bemerkung: »sans doute Ἡραγόρας«. Die Triadenbezeichnung gibt M. für
diesen Stein nicht an; weil sie fehlte, oder aus Flüchtigkeit?

Schrift: in allen Columnnen des ersten Steins gleich, und zwar die
Buchstabenformen von no. 5465; beide Gestalten des M. Die in e erschei-

nenden jüngren Sprachformen lassen darauf schliessen, dass diese Theorenenliste später, vermutlich also wol auch in jüngren Schriftformen, eingemeisselt worden ist.

Aus der Zahl der aufgezeichneten Theorenen kennen wir die in c_{13-15} genannten *Ἀντιφῶν Κριτοβούλου*, *Ἀθήριππος Κλεολόχου* und *Κλεολόχος Ἀλκίτιου* aus no. 5462 als die drei, die unter den *τριηκόσιοι* fungiert haben. Hier also ist ein fester Punkt gewonnen, von dem aus man vor und zurück gehn kann. Dass der *Ἀντιφῶν Κριτοβούλου* mit dem im ersten Buche der Epidemien des Hippokrates erwähnten Thasier identisch ist, ist schon bemerkt. Auch die von Wilamowitz (Homer. Unters. 323, 37) vorgetragene Identifizierung des Theorenen *Πολύγνωτος Ἀγλωφῶντος* (b_3) mit dem berühmten Maler steht jetzt ganz ausser Zweifel. Zur Zeit der Theorenen des Jahres 411/10 schrieb man O für unechtes ου. Da auf dem Theorenenverzeichnisse, das sie mit ihren Vorgängern und Nachfolgern aufführt, nicht O sondern OY geschrieben wird, so wird das von Jacobs (Thas. 25) schon auf andrem Wege gewonnene Ergebnis, dass die Eintragung der Theorenen einige Zeit nach ihrer Amtsführung erfolgt ist, unwiderleglich bestätigt. Ein andres Indicium seiner Richtigkeit habe ich zu no. 5469 beigebracht.

Unsre Liste hängt durch einzelne Namen mit andren Listen zusammen. Dem *Πολύφαντος Ἡγήσαρχου* in d_9 entspricht der *Ἡγήσαρχος Πολυφάντου* in no. 5471 b_{11} . Ein *Νοσοικᾶς Ἡράδος* (d_2) steht auch no. 5475₁; dieser ist offenbar ein Enkel des ersten. Der *Δημοσῶν Πυθαγόρεως* (d_{11}) ist Vater des *Πυθαγόρης Δημοσῶντος* in no. 5474 e_8 , und Grossvater des *Δημοσῶν Πυθαγόρεω* no. 5479 a_8 . Sohn des *Πύρις Ἀργείου* (d_{12}) ist der *Ἀργεῖος Πύριος* in no. 5473 a_7 .

5471 Miller no. 12, Thas. Inschr. no. 4.

a Linke Columne.

- ος ... ονίκου. | -- ς Παγκλέος. | -- - - ἴλλου. | - - - - ||
 5 [Σφοδρα]γόρης Φαν[ό]λεω. | - - [χ]ράτης Θωνιδεω. | - - Μέγω-
 10 νος. | - - ος Ἀριστοφάνεος. | [Ἀμφαν]δρος Πολυαινέτου. || - - μης
 Σιμαλίωτος. | - - [αν]δρος Ἀριστοκλέος. | - - [μ]αχος Ἀεωφάνεως. |
 15 - - ος Κλεάριος. | - - [Χε]ιροβούλου. || - - στρατος

Z. 1 ΟΣΑΥΞΟΝΙΚΟΥ Μ.; die fünf ersten Buchstaben sind auf den Abklatschen nicht zu erkennen. — 5 * ergänzt nach δ_7 . — 9 * ergänzt nach no. 5472 a_7 . — 15 der zweite Name hat nach M. auf ΛΕΩ geschlossen (er gibt ΑΤΤΑΛΕΩ).

b Rechte Columne.

- - - - | Ἀρχῆναξ Τιμοπει[θεος]. | § Πολύθρους Ἀλθιμέ-
 5 νους. | Ἡγήσιππος Ἀρχίππου. || [Χ]αριδαντίδης Ἀγασικλέ[ος]. |
 § [Χ]αρίλεως Νύμφιος. | Φανόλεως Σφοδραγόρεω. | Εὐχρῖς
 10 Λύδου. | § Ἀρισταγόρης Δάμνιος. || Φάνιππος Δημιόνακτος. |
 Ἡγήσαρχ[ος] Πολυφάντου. | § Ἀλκαῖος Ἀ[ντι]πά[τρου]. | Κλεο-
 15 φῶ[ν] || Στρατο[]εω. ||

Z. 12 **Ἀ[ντι]πά(τρ)ου*: A... ΠΑΚΤΟΥ M.; der Name ist auf den jüngren Verzeichnissen belegt. Oder *Ἀ[ντι]πά(π)ου* nach no. 5469₁₅.

Schrift wie vorhin (beide Formen des M).

Der *Ἡγήσαρχος Πολυφάντου* (b₁₁) hängt mit dem *Πολύφαντος Ἡγησάρχου* no. 5470 d₉ zusammen. Ferner bestehen Beziehungen zu dem nächsten Steine: *Ἀμφανδρος Πολυανέτου* a₉ wie no. 5472 a₇, und *Ἡγήσιππος Ἀρχιπίου* b₄ Sohn oder Vater des *Ἀρχιππος Ἡγησίππου* no. 5472 b₉. — Beachte *Ἀλθιμένης* b₃; in Ephesos werden wir der Form *Ἀλθαίμένης* begegnen.

5472 Miller no. 10, Thas. Inschr. no. 3.

a Linke Columnne.

Μέγων Πολυφάντου. | § *Ἰππαγόρης Νεστοπίριος*. | *Ἡγη*
5 *σιάναξ Βεδαύρεω*. | *Δηιάλκος Δημοκρίτου*. || § *Ἀλησίης Ξεινο*
φάνεως. | *Φιλιστίδης Χαύνιος*. | *Ἀμφανδρος Πολυανέτου*. |
10 § *Δηιοθάσης Ἡραγόρεω*. | *Κτησικλῆς Κτησίνου*. || *Κλεομέδων*
Εὐαλκίδεω. | § [*Α*]ριστοτέλης Μενεδήμου.

b Rechte Columnne.

Ἀμφιμέδων Ἐπικρά[τεως]. | § *Φίλιππος Ἰππαγόρεως*. |
5 *Ἀντίοχος Ναυμάχου*. | *Δημόκριτος Δηιάλκου*. || § *Μνησίθεος*
Κλεοφῶν[ος]. | *Φανόκριτος Ἀνταγορά[δεω]*. | *Ἀ[να]ξίπολις*
Λεάνακτο[ς]. | § *Πρηξίλεως Τηλεμάχου*. | *Ἀρχιππος Ἡγησίπ*
10 *που*. || *Ξενοκράτης Λάμπων[ος]*. | § *Κρατιστόλεως Μίκου*. |
Στράτης Τηλεγνώτ[ου].

Z. 1 *Ἐπικρά[τεως]*: M., sicher richtig, wie *Ἀμφιμέδων Ἐπικράτεος* der Weihinschrift 5484 lehrt.

Schrift wie vorhin; das M scheint überall die am Schnittpunkte gebognen Hasten aufzuweisen.

Dass die Liste durch die Namen mit der vorhergehenden in Verbindung steht, ist vorhin ausgeführt. Nun ist aber der *Ἀμφιμέδων Ἐπικράτεως* sicher identisch mit dem *Ἀμφιμέδων Ἐπικράτεος* der Weihinschrift. Da auf dieser unechtes *ου* mit OY geschrieben ist, so ist sie jünger als das Jahr 411/10, in dem die *τρηκόσιοι* herrschten. So ergibt sich, dass die Reihe der *θεοροί*, die no. 5472 Col. b aufgezeichnet ist, später amtiert hat als die, die wir no. 5470 Col. c lesen.

Jacobs führt Thas. 20 aus, die Steine 5470 und 5472 seien an der Mauer verbunden gewesen: nicht nur die Schrift sei völlig gleich, sondern auch das Spatium, das zwischen den Anfangsbuchstaben der beiden Columnen von 5472 und denen der Columnen b und c oder c und d von 5470 liege. Also müsse auf dem einen der beiden Steine die Fortsetzung des andren enthalten sein; welcher an die erste Stelle zu rücken sei, könne nicht entschieden werden. Ist meine Identifizierung des *Ἀμφιμέδων* der Theorenliste mit dem *Ἀμφιμέδων* der Weihinschrift richtig, so gieng 5470 dem Steine 5472 voraus. Dass aber nicht viele Jahre zwischen den beiden Steinen fehlen können, folgt aus einer weitren Combination. Der

Stein 5472 verzeichnet einen *Φιλιστίδης Χαῖνιος* (a_6), der Stein 5473 einen *Χαῖνις Φιλιστίδης* (a_9). Schon früher aber ist darauf hingewiesen worden, dass dem *Πύρις Ἀργεῖος* no. 5470 d_{12} dort ein *Ἀργεῖος Πύριος* (a_7) entspricht. Also gehören die *θεοοί*, die in Col. *a* des Steins 5472 aufgezählt sind, der nämlichen Generation an wie die in 5470 Col. *d* verzeichneten.

Nach Jacobs besteht zwischen den Columnen des Steins 5471 und denen von 5470 das gleiche Verhältniss wie zwischen den Columnen von 5472 und 5470. Da die Anfänge der linken Columnne von 5471 nicht erhalten sind, so weiss ich nicht, wie diese Behauptung bewiesen werden soll. An dem engen Zusammenhange der beiden Steine lassen die hervorgehobnen Namenübereinstimmungen trotzdem keinen Zweifel.

5473 Links wenige Buchstaben vom Ende, rechts vom Anfang einer Columnne, in der Mitte zwei vollständige Columnnen; die Steine, die links und rechts angeschlossen haben, scheinen verloren zu sein. Ich theile hier die beiden vollständigen Columnnen mit. — Miller no. 11, Thas. Inschr. no. 12.

a Zweite Columnne.

Λείμων Θρα [] | § *Μῦς Ἡροφῶν[τος]*. | *Οἰκοθῆνης*
 5 *Ἡγησιμάχου*. | *Ἀμφίας Κλεοστράτου*. || § *Ἐπικράτης Εὐρυσθέ-*
νους. | *Κύδρηλος Νικαγόρεως*. | *Ἀργεῖος Πύριος*. | § *Κρατιστό-*
 10 *λεως Ἡγεκράτους*. | *Χαῖνις Φιλιστίδης*. || § *Ἀριστόβουλος Τηλε-*
φάνους. | § *Σκύμνος Κυδραγόρεως*. | *Ἀντιφάνης Ναυμάχου*. |
Ἡγησικλῆς Κλεαινέτου.

b Dritte Columnne.

[] | *Φίλων Ἰπποσθέν[εως]*. | *Σκύμνος Ὀρθομένους*. |
 5 § *Δαμασίστρατος Κλεογένης*. || *Νύμφης Σιμαλίωνος*. | *Ἀμφι-*
κλείδης Ἀλκιάδους. | § *Μέγων Ἐκαταίου*. | *Πυθίων Χοίρου*. |
 10 *Νεστοκράτης Σίφωνος*. || § *Δεινόστρατος Πανταλίσκου*. | *Βιτίων*
Νικίηρος. | *Κρατισ[τόλε]ως Κρατιστόλεως*.

Gleiche Schrift, beide Formen des *M*, in *b* Z. 5 neben einander.

Über die Beziehungen dieses Steines zu no. 5470 und 5472 sieh zu den einzelnen Nummern. Die Theoren in *a* stehn von denen der beiden andren Steine um eine Generation ab; und da *Ἀμφίας* a_4 Eindringen des attischen Vocalismus verrät, wird man kein Bedenken tragen den Stein 5472 für jünger zu halten als die beiden andren. Wir haben also sicher Theoren des 4. Jahrhunderts vor uns. Die Namen *Ἀντιφάνης Ναυμάχου* und *Σκύμνος Ὀρθομένους* (a_{12} , b_3) helfen neue Brücken zu schlagen: in umgekehrter Anordnung begegnen sie no. 5477 $a_{7.5}$, und ein *Σκύμνος Ὀρθομένους*, der Enkel des obigen, steht no. 5479 a_6 .

5474 Zwei Steine, deren Zusammengehörigkeit von Jacobs erkannt ist (Mitth. 22. 123). Links Miller Journ. des savants 1872. 56, Ion. Inschr. no. 78; rechts Miller a. a. O. 48, Ion. Inschr. no. 77. Die Fuge bezeichne ich wieder mit ~.

a Erste Columnne (no. 78 Col. I).

-- [Ἀγ]λωφῶντος. | -- -- -- ος. | -- [Παν]τακλέος. | -- -- -- δό-
 5 του. || -- -- -- φάνευσ. | -- λος Πυθαγόρεω. | [Ἀριστόκρι] (τ)ος
 10 Ἐπηράτου. | -- ἥδης Κάδμου. | -- [Ἐω]σθένευσ. || -- -- χος Νύ[μ]-
 φωνος. | -- -- -- Σ. ΔΕΩ | -- -- -- τάδευσ. | -- Σ(υ)άγρου?

Z. 7 * [Ἀριστόκρι] (τ)ος: nach Ἐπηράτος Ἀριστοκρίτου no. 5470c₄; ΕΟΣ
 M. — 11 vermutlich Rest eines Genetivs wie Ἀρτυσίλειω. — 13 ΣΙΑ-
 ΓΡΟΥ M.

b Zweite Columnne (no. 78 Col. II).

-- [γ]ον[ος] Ἐμπ[ε]δόφρονος. | Ἀν(τ)ίστασις Ἀσικράτευσ. |
 5 Πανσανίης Ἀλεξάρχου. | § Ἀριστόκριτος Τ(ε)λεσικλέος. || Ἀμίντας
 ΔΑΓΑΔΟΣ... | Φίλων Πούλως. | § Ἀεωκράτης Ἀριστίππου. |
 10 Ἀντιχάρης Ἐμοφάνευσ. | Ἀνσαγόρης Θρασνάλλευσ. || § Ἐχέ-
 [δη]μος Ἀπολλωνίδεω. | Πυθίων Ἀρτυσίλειω. | Ε[ὐρύβο]υλος
 Κλεοφῶντος. | § Τιμη(σί)λεως Δ--.

Z. 2 ANEISTASIS M.; Ἀνιστάσις auf dem Steine Thas. Inschr.
 no. 21b₈. — 4 * Τ(ε)λεσικλέος: Η aus Ε corrigiert. — 12 Ε[ὐρύβο]υλος: so
 M. in der Umschrift; in der Zeichnung gibt er nur vier Buchstaben als
 fehlend an, doch kommt der hergestellte Name auf Thasos vor. — 14
 Τιμη(σί)λεως: ΤΙΜΗΚΛΕΩΣ die Zeichnung, corr. M.

Πούλως (6) wie Πουλύναξ no. 5467b₁; sieh die Bemerkung zu
 no. 5311b₅.

c Dritte Columnne (no. 78 Col. I).

-- -- -- ντίδευσ. | Δ[ημόστρα]τος Τηλεφάνευσ. | § αρ...ς
 5 Μικρίω[νος]. | Θεοτιμίδης Εὐρύλειω. || (Δ)ισολύμ(π)ιος Θεο-
 γένευσ. | § Πεισίστρατος Ἀ(ρχέ)λειω. | Τίμυλλος Νύμφιος. |
 10 Ἀρτυσίλειω Λάβρου. | § Κοροβίδης Ἀγρωνος. || Ἰπποκλῆς
 Ἴλου. | Μιμναγόρης Θάσωνος. | § Ἀριστοτέλης Μενεδήμου. |
 15 Φίλων Λεωνίδεω. | Δημῆς Μησιστράτου. || § Πυθίων ΚΥΝ-
 ΝΗΘΙΟΥ.

Z. 2 * Δ[ημόστρα]τος: exempli causa hergestellt; der Name ist für
 Thasos bezeugt. — 3 Etwa * [Πολυ]άρ[η]τος nach 5463a₂₂? — 5 * (Δ)ισ-
 ολύμ(π)ιος: 'einer, der zweimal in den Olympien gesiegt hat'; ΑΙΣΟΛΥΜ-
 ΕΙΟΣ die Zeichnung. — 6 * Ἀ(ρχέ)λειω: ΑΓΑΡΔΕΩ die Zeichnung.

d Vierte Columnne (Miller S. 56 Col. 4 und 48 Col. 1, Ion. Inschr. no. 77a).

Z. 6 Σκύ[μ]~νος Φιλ(ε)ωνίδεω. | § Ἀρι~σταγό(ρ)ης - ~|. |
 10 (Π)υ(θ)~ίων Ἀρεσάνδρου. | Θεο~δ(ό)της Φίλωνος. || § Ἀρι~
 (σ)τειδης Τηλεφάνευσ. | Δίω~ν Κλεοκίδευσ. | Πολ~υκράτης
 Μελησίππου. | § Ξε~νοφάνης Μύλλου. | Ἀθ~ηραγόρης Τιμο-
 15 στράτου. || Μ(ν)~ησιστράτος [Ἡ]~ρη[το]ρί(δ)ευσ.

Z. 6 **Σκύ[μ]ρος Φίλ(ε)ωνίδεω*: hergestellt nach der Grabschrift *Σκύμνος Φίλεωνίδεος* no. 5485; ΣΚΥ~ΝΟΣ (daraus *Σκύλλος* Miller und Jacobs) ΦΙΛΩΝΙΔΕΩ die Zeichnung. — 7 **Ἀρι~σταγό(ρ)[ης]*: ΑΡΙ~ΣΤΑΓΟΝ Μ. — 8 (ΙΙ)ν(θ) aus ΓΥΟ Jacobs. — 9 **Θεο~δ(ρ)της*: Ω statt Ο die Zeichnung; die an sich mögliche Namenform ist wegen des durch Thas. Inschr. no. 21₁₀ sicher beglaubigten *Θεοδότης* nicht wahrscheinlich. — 10 **Ἀρι~(ο)τείδης*: Κ statt Σ die Abschrift. — 15 **Μ(ν)~ησίστρατος*: Α statt Ν die Abschrift. Dann .ΓΗ.ΡΙΛΕΥΣ, woraus ich nach no. 5482b, [*Η*]ρη[το]ρί(δ)εως hergestellt habe.

e Fünfte Columnne (Miller S. 48 Col. 2, Ion. Inschr. no. 77b).

[Νε]κόδημος - - φάνεω. | *Κλεογένης Α[νσά]ν[δρου]*. | [*Γόρ*]-
 γος *Σινάουρον*. | [*Ἀκαρν*]άν *Λεώδεω*. | 8 *Θεόδωρος (Α)ἰσ(χ)[ρί]*-
 10 *ων[ος]*. | *Πυθαγόρης Δημοσῶντος*. || *Εὐαλκείδης Ἀμφικλείδης*. |
Σκύλλος Φιλίσκου. | *Κλέομβροτος Φίλωνος*. | *Λυσίστρατος*
 15 ΚΟΔΙΔΟΣ. | *Τηλεφάνης Ἀριστείδεω*. || *Ἡγησιάνας Σινάουρον*. |
Ἀριστοφάνης Ἡρο[φῶντος].

Z. 2 **Α[νσά]ν[δρου]*: oder *Α[νσά]ν[ίω]*, da beide Namen auf Thasos vorkommen. — 4 **[Ἀκαρν]άν*: hergestellt nach andren Verzeichnissen, obwol M. nur 3 Zeichen als fehlend angibt. — 8 **(Α)ἰσ(χ)[ρί]ων[ος]*: ΑΙΣΑ..ΩΝ.. die Abschrift.

Col. b Z. 9 wird *Λυσιστράτης Θρασυάκω* erwähnt. Durch Ergänzung kann man no. 5477a₈ den Namen seines Sohnes gewinnen. Col. c begegnen fast hinter einander *Ἀριστοτέλης Μενεδήμων* (12) und *Δημῆς Μημιστράτου* (14). Der zweite ist Enkel des auf der ältesten Theorenliste erscheinenden gleichnamigen Mannes (no. 5469₈), der erste Enkel des A. M. in no. 5472a₁₁. Col. e verzeichnet einen *Πυθαγόρης Δημοσῶντος* (9). Seinen Vater *Δημοσῶν Πυθαγόρεω* kennen wir aus no. 5470d₁₁, sein Enkel wird no. 5479a₈ aufgeführt. In Col. d bekleidet *Ἀριστείδης Τηλεφάνεω* die Würde des *θεορός* (10), auf der nächsten *Τηλεφάνης Ἀριστείδεω* (14), sein Sohn. Begegnet auf der sicherlich spätern Liste no. 5480b₁₀ abermals ein *Ἀριστείδης Τηλεφάνεω*, so kann man nicht im Zweifel darüber sein, dass es sich um den Enkel des ersten handle.

Ein Anhalt zur ungefähren Datierung des *Πυθαγόρης Δημοσῶντος* wird aus der Tatsache gewonnen, dass sein Vater nicht sehr lange nach den *θεοροί* des Jahres 411/10 im Amte gewesen sein muss.

5475 Miller Journal des savants 1872. 47 (Ion. Inschr. no. 76).

Νοσσιῶς Ἡράδος. | *Δημοφῶν Ἡγησιπόλιος*. | *Ἡγήσιπ*-
 5 *πος Ἡράδος*. | - - *ίδης Ἀνταγοράδε[ω]*. || *Χοῖρος Τιμοκλεῦς*. |
 Z. 8 *Πολυδάμας Ἀριστοφῶντος*.

In dem *Νοσσιῶς Ἡράδος* sieht Jacobs mit Recht den Enkel des gleichnamigen Mannes, der in der Liste no. 5470d₂ als *θεορός* eingetragen ist (Thas. 21). Da dieser, wie wir jetzt wissen, nach dem Jahre 411/10 im Amte gewesen sein muss, so kann sein Enkel erst im Laufe des ersten

Viertels des 4. Jahrhunderts zur Theorie gekommen sein. Der nächste Name ist auf dem Steine no. 5463b₁₁ hergestellt worden, den, wie früher ausgeführt ist, Wilhelm in eines der auf 385/4 folgenden Jahre gesetzt hat. Bei diesem Ansatz wird der Theor unserer Inschrift mit dem in Athen geehrten Thasier zu Einer Person. Endlich hängt mit dem *Χοῖρος Τιμοκλῆς* (Z. 5) der *Τιμοκλῆς Χοῖρον* zusammen, der no. 5464₂ als einer der drei *θεοροί* des Jahres genannt wird. Da das Decret no. 5464 jüngere Sprachformen aufweist als die obige Liste, so geht der *Χοῖρος Τιμοκλῆς* dem *Τιμοκλῆς Χοῖρον* zeitlich voran.

Νοσοικᾶς ist von Bergmann auch auf einem Henkel hergestellt worden (Jahrb. f. Philol. 1868. 608; erhalten NOΞΞΙ). Der Name ist aus *Νόσσοος* weitergebildet; auch diese Namenform lässt sich für Thasos belegen (Thas. Inscr. no. 18a₂, Rev. arch. 20. 144). Das Verhältnis von *νοσσός* zu *νοσοός* ist nach der zu no. 5389, 1 erwähnten Regel zu beurteilen; dass diese über den ionischen Dialekt hinaus Geltung hat, lehren die Spuren von *νοτός* in Attika (Kühner-Blass I 217 und 642) und die reiche Entfaltung der auf *νοσσός* beruhenden Namensgruppe bei den Koern.

5476 Miller Rev. arch. N. S. 20 142f., Ion. Inscr. no. 75.

a Linke Columnne.

-----εὐς. | -- [Νι]κοφῶντος. | -- σ 'Υψοκλέος. | -- [Φα]-
5 νόλεω. || -- -- ἥλου. | -- [Μέ]γωνος. | -- Πρηξίλεω. | ---- ἱπ-
10 πον. | -- Δικηκράτεως. || -- -- δίκον. | -- [Εὐ]αλκίδεω.

b Rechte Columnne.

(Φι)λισιτίδης Νικίδεω. | § Καλλιφῶν Θεσσαλον. | 'Ηγήσιπ-
5 πος Χάρμεω. | Τιμῶναξ Κλεοκρίτου. || § Σκύμνος 'Αναξίλεω. |
Εὐαγόρης 'Αντιφάνεως. | Φίλων 'Αναξαγόρεω. | § (Χαριδ)αντίδης
10 'Ονομάστου. | Μνησίης Φανοπόλιος. || 'Ερμοφάνης Φανοκρί[του]. |
§ Πολύθρου Πίπου. | 'Αρίστιππος 'Ιπποκράτ[εως]. | Σάτυρος
'Αριστοκλε[ῆς].

Z. 1 * (Φι)λισιτίδης: Π stat ΦΙ Μ. — 8 * (Χαριδ)αντίδης: ΑΗΛΑΝΤΙ-
ΔΗΣ Μ. Ich nehme an, dass Μ. es versäumt habe im Anfange eine freie
Stelle anzugeben, und halte ΑΗΛ für verlesen aus ΑΡΙΔ. Der hergestellte
Name steht no. 5471b₈.

Der in der letzten Zeile aufgezeichnete Σάτυρος 'Αριστοκλῆς ist Vater
des 'Αριστοκλῆς Σατύρου no. 5480b₄. Dass er dem 'Αριστοκλῆς Σατύρου, der
no. 5464 als einer der drei Archonten genannt wird, zeitlich vorangeht,
ist früher gezeigt.

5477 Miller no. 19, Thas. Inscr. no. 11.

a Linke Columnne.

-- [άν]αξ Ανκίνου. | -- σ Καλλιμένεως. | [Πυλάδ]ης Δημεῦς. |
5 -- εὐς 'Επικράτεως. || [Θο]δομ[έν]ης Σκύμνου. | [Θρα]σ[τάλ]κης
Ανσαγόρεως. | [Ναύ]μαχος 'Αντιφάνεως. | ----

Z. 3 * ergänzt nach *Δημῆς Πυλάδους* no. 5479 a₁₀. — 5 * ergänzt nach *Σκύμνος Ὀρθομένους* no. 5473 b₃. — 6 * [Θρασ]νάληης: Υ von Μ. gelesen, ΑΛΚΗΞ von mir; die Ergänzung nach no. 5474 b₉. — 7 * ergänzt nach *Ἀντιφάνης Ναυμάχου* no. 5473 a₁₂.

b Mittlere Columnne.

Τίμυλλος Ἄγνωτος. | Ἡγή[σ]ανδρο[ς] Σκ[ύ]μον. | Πρη[ξ]ί-
 5 πολὺς Λεωμήδους. | Νικίας Πυθωνίου. || Λέων Σκ[ύ]μον. |
 Ἀ[θ]ρήναιος Τελεβούλου. | Κλε[ί]νανδρος Ἡράδο[ς]. | - - - |
 10 - - - || - - Ἀριστοκλῆς.

Z. 5 Der erste Name nach Μ., ich sehe nur Ν. — 6 Der erste Name nach Μ. — 7 und 10 nach Μ.

c Rechte Columnne.

- - - - στράτου. | Πυθίων Αἰχμοκρίτου. | Δη[ιο]κράτης
 5 Φίλωνος. | ... κράτης Σ[ι]μαλίωνος. || Κλεοφάνη(ς) Αυσανίω(ν). |
 Δει(ώ)πας Σχησιπόλιος. | Ἀρκεσίλεως Πυθίωνος. | Αὐ[σ]ί-
 10 στρατος Ἀγοράτου. | Κῦδης Αἰσχυρίωνος. || Λε[ί]μων Αὐσαγό-
 ρεως. | Πυ(θίω)ν Αἰο[σ]κουρίδους. | Εὐρυμένης Ἐρά[τωνος] oder
 -τοκλῆος].

Z. 5 ΚΛΕΟΦΑΝΗΤΑΥΣΑΝΙΩΝ[ΟΣ] Μ.; *Αυσανίω* wäre Genetiv zu *Αυσανίης*. — 6 * Δει(ώ)πας: ΔΕΙΝΟ.ΑΣ Μ., vor ΑΞ glaube ich jetzt eine senkrechte Hasta zu erkennen. *Δειώπας* hat auf dem thasischen Henkel Mél. gréco-rom. II 17 no. 9 gestanden. — 9 Der erste Name nach Μ. — 10 * hergestellt nach *Αὐσαγόρας Δείμωνος* Thas. Inschr. no. 16 a₉. — 11 * Πυ(θίω)ν: ΠΥ.ΩΕΝ Μ. — 12 nach Μ.

Der Schriftcharakter ist, soweit sich nach den sehr schwer zu lesenden Abklatschen urteilen lässt, von dem in no. 5470—5473 zu beobachten nicht verschieden; von der Form des Μ, auf deren Bestimmung Jacobs (Thas. 32) verzichtet hat, glaube ich versichern zu können, dass sie Μ war.

Die starken Beziehungen zu andren Listen treten schon im Apparate hervor. Zwei sind zu no. 5473 nachgewiesen, eine zu 5474; dort erscheinen die Väter der hier aufgeführten Theoren. Eine vierte bringt uns zu einem Steine (no. 5479), auf dem ein *Σκύμνος Ὀρθομένους* und ein *Δημοσῶν Πυθαγόρου* als Theoren in zwei auf einander folgenden Jahren genannt werden; jener Sohn des *Ὀρθομένης Σκ[ύ]μον* unsrer Inschrift, Enkel des *Σκύμνος Ὀρθομένους* von 5473, dieser Sohn des *Πυθαγόρας Δημοσῶντος* no. 5474 e₉, Enkel des *Δημοσῶν Πυθαγόρου* no. 5470 d₁₁. Endlich entspricht, bisher unbemerkt, der *Τίμυλλος Ἄγνωτος* in b, dem *Ἄγνω Τιμόλλου* in no. 5478 a₁₂.

5478 Miller Journ. d. savants 1872. 246, Ion. Inschr. no. 82.

a Linke Columnne.

Φιλόφρων Παιστράτου. | Σκύμνος Ναίσωνος | Ὀρθομένης
 5 Σιρατονίου. | Ἀριστοφάνης Σχησιπόλιος. || Ἀρισταγόρας Δημ-

- ἀλλευς. | Αἰχμόκριτος Φρασι(ρ)ίδευς. | Κριτίας Φανίππου. |
 10 (Ε)ῦ(χ)ρις Μεταγόνου. | Ἐκαταῖος Ἀριστάρχου. || Ἀριστοφῶν
 Ἰππάρχου. | Ἡγησιτέλης Λεωμέδοντος. | Ἄγων Τιμύ(λλ)ου. |
 Εὐθ[ι]δης Θρασωνίδευς.

Z. 6 ΦΡΑΣΙΗΓΙΔΕΥΣ, corr. M. — 8 ΚΥΚΡΙΣ, corr. M. — 12
 * Τιμύ(λλ)ου: ΤΙΜΥΑΔΟΥ die Abschrift. Vgl. no. 5477 b₁.

δ Rechte Columnne.

- Κηρισσοφῶν Γόργου. | Κτῆσις Μεγαίνετον. | Ἐκτορίδης
 5 Ἡρᾶδος. | Σιμαλίων Πυθίωνος. || (Π)άρων Ἀριστοκράτου. |
 Θρασωνίδης Τιμανδρίδου. | Ἀσχρων Ἀλκίμου. | Φάνιππος
 10 Φείδωνος. | Φιλίσκος Κλεω --. || Ἀνταγοράδης Φιλίσκου. |
 Γηθύλος Κρατησικλέους. | Πυθίων Ἀγλαΐδευς. | Νικόδημος
 Τιμοκράτους.

Z. 5 *(Π)άρων: ΤΙΑΡΩΝ die Abschrift. Vgl. Πάρων Νικόδημον
 Journ. d. sav. 1872. 46.

Die Theoren der ersten Columnne sind von denen der zweiten in
 5477 um eine Generation getrennt. Der Sohn des Σιμαλίων Πυθίωνος (b₄)
 wird Thas. Inschr. no. 16 a₁₃ als Theoros aufgeführt, zwei Jahre hinter
 dem Αυσαγόρας Λεΐμωνος, dessen Vater wir aus 5477 c₁₀ kennen.

Man beachte, wie weit das Attische bereits eingedrungen ist: Ἀρι-
 σταγόρας, Κριτίας zeigen attischen Lautstand, Τιμανδρίδου, Ἀριστοκράτου,
 Κρατησικλέους attische Flexion.

5479 Links, oben und unten gebrochen. — Miller no. 22, Thas.
 Inschr. no. 13.

α Linke Columnne.

- | -- ιππος Θεῦ[λλου]? | Ἀριστο[κ]λ[η]ς Ἀμφά[νδρου]. |
 5 Φεΐδιππος Χρυσώρου. || [Α]καρνὰν Ἀγοράτου. | Σκύμνος Ὀρ-
 θομένους. | § Ἀριστοκράτη[ς] Ἀντοκ[ρ]άτευ[ς]. | Δημοσῶν Πυθα-
 10 γόρου. | [Π]υθῶναξ Πυθ[ώ]νακ[τος]. || [Α]ημῆς Πυλάδε[ς]. |
 .. ἀγόρης Πηρηξιπόλ[ιος]. | [Ἀ]ντανδρος Πυθ[ί]ωνος. | ■■■■

Z. 2 Die Zeichen sind nur von M. gelesen, auf dem Abklatsch ist
 nichts zu erkennen. — 3 Der Anfang des zweiten Namens nach M. —
 8 Die drei letzten Buchstaben bei M. — 12 [Ἀ]ντανδρος: das T nach M.

β Rechte Columnne.

- [Σκύ]μος ■■■■. | ... στρατο[ς] ■■■■. | [Αε]ώδικος Μέγω-
 5 ν[ος]. | § Ἀλκίμαχος Ἰστιά[ιου]. || [Σκ]ύμνος Φιλισιτίδο[ς]. |
 Ἀρι[στ]όνου[ς] Φρασι[ρ]ίδε[ς]. | § Σωκράτης Αυσαγόρευς. |
 10 Κράτων Θεο --. | Ἀρχ(ε)στρατος Τιμοκλείου[ς]. || Σκύμνος Παμ-
 φαίω. | Κλεισθένης Σίμου. | [Με]γακ[λ]ῆς Ἀρ --. | [Κλ](ε)ο-
 φῶν I■■■■

Z. 6 *Φρασ[ι]ρί(δε)[υς]*: M.; ΦΡΑΣ..ΡΙΑΞ. — 7 Der erste Name und die drei ersten Zeichen des zweiten nach M. — 8 Der erste Name nach M., als Namen des Vaters liest M. ΘΕΟΡΡΗΤΟΥ, wozu der Abklatsch nicht stimmen will. — 9 nach M., nur dass ich das I von API zu E vervollständigt habe, da nur *Ἀρχέστρατος* für Thasos bezeugt ist. — 10 Der zweite Name nach M., der die Form zu *Παμφαίω[ρος]* verdirbt, während *Παμφαίω* zu *Παμφαίης* (Thas. Inschr. no. 19a₃) gebildet ist wie *Λυσανίω* (no. 5477c₃) zu *Λυσανίης*. — 11 nach M. — 12 Der Anfang des Vaternamens nur bei M. — 13 ..ΞΟΦΩΝΙ Μ.

Die Buchstabenformen gleichen denen der no. 5477; M mit spitzem Winkel geht durch. Die zweite Columnne ist von anderer Hand eingehauen, wenigstens sind die Buchstaben grösser.

Die Väter der Theoren *Σκύμνος Ὀρθομένεως*, *Δημῆς Πυλάδεως*, *Δημοσῶν Πυθαγόρου* (Col. a) kennen wir aus früheren Inschriften: die der beiden ersten aus no. 5477a_{5,3}, den des dritten aus no. 5474e₃.

Auch hier beobachten wir wiederum das Eindringen attischer Formen: *Πυθαγόρου* in a, *Τιμοκλείους* und *Φιλιστίδου* in b, vorausgesetzt freilich, dass Miller richtig gelesen habe. Gut ionisch wäre aber, unter der selben Voraussetzung, der Genetiv *Παμφαίω* b₁₀. Das etymologisch nicht berechnete ι, das in *Παμφαίης* erscheint, constatieren wir auch in *Φαιέννου* Thas. Inschr. no. 18c₅, und in dem *Λαναίη* einer milesischen Grabschrift. Zur Erklärung WSchulze Quaest. ep. 40 ff.

5480 Miller no. 14, Thas. Inschr. no. 14.

a Linke Columnne.

■ | Πυθόλε[ως] Περύλιν. | Λεώδικο[ς] Σατύρου. | Θρα-
 5 συλλῆς Περύλιν. || [N]ικοφῶν Κήφιος. | Δημῶναξ Χαιρέα. |
 Μικᾶς Ἀριστοκράτους. | Σάτυρος Νικήνορος. | Ξενοφῶν Κρα-
 10 τησικλεῦς. || Ἀργεῖος Νύμφωνος. | [H]ραγόρας Λάμπωνος. |
 [Τι]μοκ[λ]ῆς Πειθία. | [Ἀνα]ξίς Στράτωνος. |σίπολις
 Πυθομένηστου.

Z. 2 Der Name des Vaters nach M. — 13 **[Ἀνα]ξίς*: dieser Name steht no. 5467a₁₁. — 14 *Πυθομένηστου*: das zweite Compositionsmitglied hat nur M. gelesen.

b Rechte Columnne.

■ | Κυδ[ά]ρου. | Ἀρηῖθου Λυσαγόρε[υς]. | Δημῶναξ
 5 Θεοπόμπου. | § Ἀριστο[κ]λῆς Σατύρου. || Σίναυρος Ἀριστο-
 δίκου. | Ἀριστομένης Πυθίωνος. | § Α[ἰ]νησίης Ἀπολλοδώρου. |
 10 Πυθίων Ἐ[π]ικράτους. | Ἀνσίστρατος Πεδιέως. || § Ἀριστε[ἰ]δης
 Τηλεφάνεως. | Νικήνωρ [Σα]τύρου. | Σά[τ]υρος Λεωδίκου.

Z. 1 **Κυδ[ά]ρου*: ΚΥΛ auf dem Abklatsche, ΚΥ...ΟΥ M. Der Name hergestellt nach no. 5482b₁₀.

Buchstabenformen wie vorhin.

Der *Μικᾶς Ἀριστοκράτης* in *a*, ist mit dem *Ἀριστοκράτης Μικᾶδος* auf der ältesten Theorenliste (no. 5469₄) zu combinieren, er kann aber nicht sein Sohn, muss vielmehr sein Urenkel sein. Durch *Ἀριστοκλῆς Σατύρου* und *Ἀριστείδης Τηλεφάνους* in *b* ist unser Stein mit den Listen no. 5476 *b* und no. 5474 *e* verknüpft, wo die Väter als Theoren fungieren; der *Ἀριστείδης Τηλεφάνους* in 5474 *d* ist der Grossvater des unsrigen. Ist *Ἀριστοκλῆς Σατύρου* identisch mit dem ersten der drei Archonten, nach denen das Decret no. 5464 datiert ist?

Für den Stand des Dialekts ist das *α* von *Λυσαγόρας*, *Χαιρέα*, *Πειθία* und der Genetiv *Πεδίως* bezeichnend.

5481 Miller no. 15, Thas. Inschr. no. 15.

a Linke Columne.

Z. 4 *Κτησιφῶν Παντακλείους*. || *Λισαγόρας Ἀριστοδίκου*. |
Αεώδικος Σατύρου. | § *Νίκαρχος Χάρμων*. | "*Ἀλκιμος Δημάλ-*
 10 *κου*. | *Φεΐδων Χαιρέα*. || § *Λυσαγόρας Καλλιμένου*. | "*Ἀριστο-*
φῶν Καλλιστράτου. | "*Ἀμφανδρος Ἀρχέλεω*.

b Mittlere Columne.

Z. 2 *Ἡροφῶν Λεωφάνου*. | *Ἀδείμαντος Φιλωνίδου*. | *Παι-*
 5 *σιος Ἡρακλείδου*. || § *Πυθαγόρας Ναυφάντου*. | "*Ἡροφ[ῶ]ν*
Ἀλεξάρχου. | *Ἀριστείδης Πολυκράτου*. | § *Στησαγόρας (Μ)οιρη-*
 10 *γένου*. | "*Ἐπιγένης Πρώτιος*. || *Εὐρυάναξ Ἀπολλοδώρου*.

Z. 2 *Ἡροφῶν*: nach M. — 8 *(Μ)οιρηγένου*: M.; N statt M der Stein.

c Rechte Columne.

Z. 2 *Λυ(σ)ίας Ἀρισταίου*[v]. | [*Σ*]τράτων Μεγακλείδ[ου]. |
 5 *Λιονύσιος Τηλε[γ]όν[ου]*. || *Στησίστρατος Φανόλε[ω]*. | *Παγκρα-*
τίδης Ἀριστο[κ]ρί[του]. | *Θερσίλοχος Ὀρδομένου*. | *Θράσιππος*
 10 *Ὀλυμπιοδώ[ρου]*. | *Φανόδικος Γλαύκου*. || *Πολυαίνετος Ἐκα-*
ταί[ου]. | *Στησαγόρας* 

Z. 2 ΛΥΞΙΑΣ M. — 5 *Στησίστρατος*: die drei ersten Buchstaben nach Miller. — 11 ΕΥΑΙΣΤΟΥ M.

Das Verzeichnis weist fünf verschiedene Hände auf. Die Buchstabenformen in *a* unterscheiden sich von denen der vorausgehenden Listen dadurch, dass die Seitenstriche des K oben und unten die Linie erreichen, dass M und Ξ weniger offen sind, dass O und Ω die gleiche Grösse wie die übrigen Zeichen tragen, dass Apices sichtbar werden. Der zweiten Hand gehören die Zeilen der Columne *b* an bis auf die drei letzten; beide Steinmetze halten an A fest, beide wenden bereits die Formen M, Σ und Π an, aber sie unterscheiden sich in der Gestaltung des N und des O. Auch in Columne *c* sind zwei Hände tätig gewesen; die erste schreibt ähnliche Buchstabenformen wie die im obern Teile der Columne *b* erscheinenden, die zweite, von der die drei letzten Zeilen herrühren; ist durch A ausgezeichnet.

Der *Λεώδικος Σατύρου* α_c ist Sohn des *Λεώδικος Σατύρου* no. 5480 α₃. Nach dem eben erwähnten Verzeichnisse hat dieser kurz vor dem *Μικᾶς Ἀριστοκράτης* das Theorenamt angetreten, den wir als Urenkel des *Ἀριστοκράτης Μικᾶδος* unsrer ältesten Liste kennen gelernt haben. Schon die linke Columne des Steins 5481 enthält von ionischen Formen nichts mehr (*Παντακλείους, Διαγόρας, Χαίρεα, Λυσάγορας, Καλλιμένον*), auf der mittlern mahnen noch *Μοιρηγένου, Πρώτιος* an vergangne Tage. Also ist bewiesen, dass zu der Zeit der Grossurenkel der Theoren unsrer ältesten Bekanntschaft der ionische Dialekt auf Thasos so gut wie ausgestorben war.

5482 Bruch am rechten Rande. — M. no. 13, Thas. Inschr. no. 10; die Zeilen 7—10 der linken Columne facsimiliert bei Jacobs Thas. tab. III no. 1.

a Linke Columne.

Πυρρίης Εὐφρίλλου. | Περξαγόρης Τετρίχου. | § Κλεανα-
 5 *κτίδης Ἀντιχαρίνου. | Περξίπολις Πρυλίου. || Φάνιππος Βρα-*
τίδew. | § Ἀριστοκλῆς Περξαγόρew. | Διότιμος Εὐφρίλλου. |
 10 *Ἀριστοφῶν Ὑποκλέος. | § Ἀρίζηλος Χαρίλλου. || Ποσειδείως*
Προκέw. | Μαχέων Πολυάλθεος. | § Μικάλλης Φιλιστίδew. |
Ἀρχέπολις Πυθόλew. | ΛΑΛ.Ι. Ἀρτυσίew.

b Rechte Columne.

Φιλόξενος Κ --. | § Πυθαγόρης Σθ[ένωνος?]. | Πυθόλewς
 5 *Θρα --. | Νεῖλις Τιμοξέ[νου]. || § Ἀντίλοχος Μι --. | Πυθῶναξ*
Λew --. | Ἠγητορίδης --. | § Τιμανδρίδης --. | Ξεινομένης
 10 *--. || Κύδαρος Κ --. | § Ἀγων Εὐ --. | Πυθώνυμος --. | Παν-*
αίνε[τος --. | § Ἠραγόρης --.

Buchstabenformen wie auf den Listen der älteren Reihe; überall M mit spitzem Winkel am Schnittpunkte der innern Hasten.

In a verdient die Namenform *Μαχέων* (11) Beachtung: sie bildet die ionische Fortsetzung zu der nichtionischen Form *Μαχάων* im Epos.

5483 (71) Marmor, am obren Teile des rechten Randes gebrochen. Die Stele ist an dem grossen Tore, durch das der Weg vom Hafen nach Panagia führt, gefunden und später nach Konstantinopel verschleppt worden, wo sie verschollen ist. — Nach einer Abschrift des Dr. Christidis gelesen und ergänzt von Bergmann Hermes 3. 233 ff. Die fünf ersten Zeilen waren etwas länger als die übrigen.

Ἐπὶ Λυσιστράτου [τοῦ Ἀ]ῖσχρωνος ἀρχο[ντος ---]. |
Ἐπὶ τοῖσδε ἐκδέδοται [κῆπος] Ἠρακλέος ὁ πρὸς [τῷ χωρίῳ
τοῦ Ἀσκληπιοῦ. Ὁ ἀναι]ρ(ε)ρημένος τὸν κ[ῆπον τὸ χωρ]ίον
καθαρόν παρέξει [καὶ -- τὰς | πύλας ὅπου ἡ κόπρος [ἐξ-
βάλ]λετο. Ἦν δέ τις ἐγβάλλη [τῶν δούλων κόπρον εἰς] ||

- 5 τὸ χωρίον, εἶναι τὸ ἄγος τοῦ ἀναιρεσημένου τὸν κῆπο[ν, τὸν
 δὲ τὸν λαφθέντα] | δοῦλον μαστιγάσαντα ἀθώϊον εἶναι. Ὅπως
 δὲ τὸ χωρίον καθ[αρὸν] | παρέχει, ἐπιμέλῃσθαι τὸν ἀγορηρόμον
 καὶ τὴν ἱερέα τοῦ | Ἀσκληπιοῦ τοὺς ἐκάστοτε ἔοντας· ἦν δὲ
 μὴ ἐπιμέλονται, | ὀφείλειν αὐτοὺς τῆς ἡμέρης ἐκάστης ἡμί-
 10 εκτον ἰρὸν τῷ || Ἀσκληπιῷ· δικάζεσθαι δὲ τοὺς ἀπολόγους
 ἢ αἰτοὺς ὀφείλειν· | τὸν δὲ ἀναιρεσημένον τῷ(ι) ἱρεῖ καὶ τῷ
 ἀγορηρόμῳ ἔκην ὀφείλειν | τῆς ἡμέρης.

Z. 2f. *[ἀνα]ρ[ε]σημένος: im Anfange der Z. 3 PAI der Stein. Da nicht anzunehmen ist, dass hier eine andre Perfectbildung gestanden habe als Z. 5 und 11, wo ἀναιρεσημένος geboten wird, so habe ich diese Form auch an der ersten Stelle eingesetzt. Der Steinmetz hat entweder zweimal AIP eingehauen oder die Complexe AIP und EP mit einander vertauscht. — 3 Schluss etwa καὶ κλείσει? — 4 [ἐξεβάλ](λ)ετο: Bergmann; Δ statt Λ die Abschrift. — Am Ende der Z. εἰς mit Blass, der den Sinn der das Wort ἄγος enthaltenden Bestimmung erkannt hat. Bergmanns ὥστε ergibt baaren Unverstand, den leider auch ich früher hinunter geschluckt habe. — 5 *[τὸν δὲ τὸν λαφθέντα]: τοῦτον μὲν τὸν λαφθέντα Bergmann, τὸν μὲν βουλόμενον τὸν Hoffmann Griech. Dial. III 35 no. 71; was soll μὲν? — 11 τῷ(ι) ἱρεῖ: Bergmann; ΤΩΗΡΕΙ der Stein.

Die Datierung nach einem statt nach drei Archonten hat ein Analogon auf der von Miller Journ. des savants 1872. 50 veröffentlichten Liste. Hicks erklärt sie durch die Annahme, dass »sometimes only one was named as the *primus inter pares*« (Journ. of Hell. Stud. 8. 410).

Wegen des dreimaligen Ε in der Infinitivendung -ειν muss man die Inschrift in die erste Hälfte des 4. Jahrh. setzen.

5484 Auf dem Fries und einer Seitenfläche eines Weihaltars, jetzt im Louvre. — Miller Rev. arch. 12. 140 no. 4. Thas. Inschr. no. 2. Die Zeilen 6—10 facsimiliert bei Jacobs Thas. tab. II no. 1.

- 5 ---- | ἀνέθηκαν. | Φανοφῶν | Ζεφυρίδεος. || Δεινοκλῆς |
 10 Γλαύκωνος. | Ἀμφιμέδων | Ἐπικράτεος. | Πάσιππος || Φιλίσκου. |
 15 Ἀδείμαντος | Ποσειδίππου. | Δεινόμαχος | Εὐφρένεος. || Ἀγλων
 Φίλωνος.

Schrift wie in no. 5465 ff., doch sind die Buchstaben zierlicher. Die beiden ersten Zeilen stehn auf dem Fries.

Z. 1ΟΝΕΣ Μ., von ihm zu [Ἡγεμ]όνες ergänzt.

Der Z. 7f. genannte Ἀμφιμέδων Ἐπικράτεος ist identisch mit dem in no. 5472b₁ registrierten Theoros.

5485 (73) Marmor, in der Vorhalle der Kirche des H. Georgios drei Stunden von Kastro. — Conze Reise auf den Inseln des thrakischen Meeres 36. Nach der Abschrift des Dr. Christidis Miller Rev. arch. 27. 414.

Σκύμος | Φιλεωνίδ[ε]ος | τοῦ Σφαιρίου.

Z. 1 nach C.; ΜΙΥΟΣ Chr.

5486 Auf dem Fries eines jetzt im Louvre aufbewahrten Bas-Reliefs. — Miller Rev. arch. 12. 129 no. 1. Thas. Inscr. no. 1.

Φίλις Κλεομήδεος.

Schrift wie auf der Weihinschrift no. 5484.

5487 (83) Henkelinschriften.

Unter den thasischen Henkeln, die seit 1887 bekannt geworden sind (Grundmann Jahrbücher f. class. Philol. Suppl. 17. 281, Hiller von Gärtingen IG XII 1 no. 1419 ff., Schuchhardt Inschriften von Pergamon I 489 no. 1255 ff., EPridik Mitth. 21. 175 ff. und 22. 154), ist keiner durch eine erwähnenswerte Inschrift ausgezeichnet. Die folgende Sammlung ist daher in der Hauptsache Wiederholung der früher gegebenen.

1) Aus Olbia, jetzt im Stadtmuseum zu Odessa. — Becker Mélanges gréco-rom. I 435 no. 4.

[Θ]ασίων. | Ἀρχήνα(ξ).

* Ἀρχήνα(ξ): Σ statt Ξ B. Vgl. no. 5471 b₂.

2) Ebenso. — Becker a. a. O. no. 6.

Θασίω[ν]. | Δέαλκος.

Zu Δέαλκος vgl. Δείαλκος no. 5470 e₁₄.

3) Aus Kertsch, Sammlung des Herrn von Kuris. — Becker Jahrb. f. Philol. S. 5. 464 no. 9a.

[Δ]ημῆς. | Θάσιον. | [Φ]ί(λ)ων.

Z. 1 * [Δ]ημῆς: ergänzt nach no. 5469 e. — 3. ΙΑΩΝ.

4) Aus Niconium, Sammlung Becker. — Becker a. a. O. 4. 459 no. 7.

Θεοφῶν. | [Θ]ασίων. | [ΙΙ]ανσανίη[ς].

5) Kertsch, K. Ermitage zu St. Petersburg. — Stephani Mél. II 209 no. 5, Comptes rendus 1859. 141 no. 2.

Νύμφων. Θάσιον. Ἀρισταγόρης.

6) Kertsch, Kaiserl. Ermitage zu St. Petersburg. — Stephani Comptes rendus 1869. 205 no. 101.

..... | Θασίω(ν). | Εὐαγόρης.

An erster Stelle fehlt vermutlich Κλεοφῶν: Κλεοφῶ[ν]. Εὐαγόρης a. a. O. 204 no. 93.

7) Ebenso. — Becker Mél. I 436 no. 14, besser Stephani Antiquités du Bosph. Cimm., Inscr. no. LV, 1.

[Ἐπ]ὶ Τη[λ]εφάνεος. Θάσιον.

NEAPOLIS.

Strabon VII 36: *Παρά δὲ τὴν παραλίαν τοῦ Στρυμόνος καὶ Δαιτηνῶν πόλις Νεάπολις καὶ αὐτὸ τὸ Δάτον, εὐκαρπὰ πεδιά καὶ λίμνην καὶ ποταμοὺς καὶ ναυπήγια καὶ χρυσῶτα λυσιτελεῖ ἔχον* . . . Eustath. zu Dionys. Perieg. 517: *Θάσος . . . τὸ Δάτον συνώικισε, πόλιν ἔνδοξον περὶ τὴν τοῦ Στρυμόνος παραλίαν*.

5488 (84) Münzkabinet in Berlin. — von Sallet Beschreibung der antiken Münzen II 102 no. 30.

Æ Rs. *Νεοπολιτέων*.

Aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts.

Pharos.

Steph. Byz. *Φάρος, νῆσος ἐν τῷ Ἀδριαί . . . ἔστι δὲ κτίσμα Παρίων, ὡς Ἐφορος εἰκοστῷ ὀργάνῳ*. Die Colonie ist im Jahre 385 angelegt (vgl. E. Meyer Gesch. d. Alterth. V 162f.).

5489 (87) Böckh CIG no. 1837*d* Add. nach zwei ihm von Steinbüchel übersandten Abschriften (Kaibel Epigr. gr. no. 809).

Κλευνίκη | Ἐρμαγόρου | δεκάτη(ν) [μ]ε | ἀνέθηκε Ἀφροδίτῃ.

Z. 3 *δεκάτη(ν) [μ]ε*: Kaibel; ΔΕΚΑΤΗΜ Ε die Abschrift.

VIII. Siphnos.

5490 (88) Höhle *Καμάραι* auf Siphnos. — Nach den Abschriften von Ross und Finlay Böckh CIG no. 2423*c* Add. Nach der Zeichnung in Rossens Tagebuche Röhl IGA no. 399. Nach eigenem Abklatsche Hiller von Gärtringen IG XII 5 no. 483.

ΝΥΦΕΘΝ Νυ(μ)φείων
ΗΙΕΡΩΝ hierόν.

5491 (89) In oder bei der heutigen Stadt Kastro abgeschrieben von Ross und von ihm Intelligenzblatt der Allgem. Litteratur-Zeitung 1838. 11 veröffentlicht (Böckh CIG no. 2423*d* Add.; Hiller von Gärtringen IG XII 5 no. 495), jetzt verloren.

Τιμοκλῆς, Κλευνίκη | Δημοκρίτου.

IX. Tenos.

5492 Marmorplatte, jetzt im Britischen Museum. — Böckh CIG no. 2338 (nach einer ungenauen Abschrift Otfried Müllers). Newton Anc. Gr. Inscr. no. 377. Sachlich erläutert im Recueil des inscriptions juridiques grecques I 63 ff.

Der Stein enthält eine ἀναγραφὴ der unter dem Archontate des Ἀμεινόλας erfolgten Verkäufe von Ländereien und Häusern; das in der Überschrift ausserdem angekündigte Register über die προικῶν δόσεις muss auf einem andren Steine gestanden haben. Bei dem grossen Umfange des Denkmals beschränke ich mich auf Heraushebung der Abschnitte, die sprachlich bemerkenswertes enthalten.

Z. 15 Ἀπελλαιῶνος πέμπ[τ]ει ἐπὶ δέκα· Ἀξιονίκη Πυθοκρίτου Θουρίσις, [ῆς κύριος Πεισικρά[τ]ης [Ι]σάνδρου Θ]ουρήσιος, παρὰ ----, [ῆς] κύριος Ἀλκισθένης Ἀγλωγέτους Θουρήσιος, ἐπρίατο τῇ[ν οἰ]κίαν καὶ τὰ χωρία τὰ ἐ[ν Σ]ί[χ]νι δραχμῶν ἀργυρίου] χιλίων ἑξακοσίων ἐβ[δο]μήκοντ[α] δακτύλιων [ὀβολῶν, οἷς γείτονες Κρησίλας | Ἡ]γιαδου Ἐσχατιώτης, Κλεό[ν]ικος Καλλιφῶντος Ἡρακλίδ[ης, ᾧ] ἐπρίατο Ἀμφικώ μετὰ Δ...μάχου παρ' Ἀξιονίχης καὶ κυ[ρί]ου Πε[ισ]ικράτους.

Z. 28 Ἡραιῶνος ἔκτ[ε]ι· Ἀμφυλῆς [Φ]ιλοφῶντος [Θ]εστιάς, ῆς κύριος Φιλοφῶν Φιλοθέου Θεστιάδης, ἐπρίατο παρὰ Διογνήτου Εὐκλέους Θουρησίου τὰ ἡ[μίση | τῶ]ν χωρίων καὶ τῆς οἰκίας τῶν ἐν Νοδιαδῶν, οἷς γείτων Ποσειδώνιος, καὶ τὰ περὶ τὰ [ὄν]τα Εὐθυκράτου, ᾧ ἐπρίατο Ἀρχιτέλλ[ης παρὰ] 30 Ἀμφυλῆς μετὰ κυρίου Φιλοφῶντος δραχμῶν τετρακ[οσίων]· πρατῆρες Ἀρχιτέλλης Ἡγεστράτου Γυρα[ι]εύς, [Ἀν]τιχάρης Γρυπίωνος Θουρήσιος, Ε[ὐ]ά[ν]ωρ Πασιφῶντος Δονακεύς, ΔΗΗ...ΛΙΚΟΥ Ἐ[σ]χ[α]τιώτης, Στρατόνικος Φιλοθέου Θεστιάδης, καὶ μέσῳ πάν[τ]ες καὶ χωρὶς ἕκαστος παντὸς τοῦ ἀργυρίου.

Z. 42 -- Ἀλκμέωνος Ἐσχατιώτης ἐπρίατο τὴν οἰκίαν καὶ τὰ χωρία τὰ ἐν Ἐλα[ί]οῦντι πάντα ὅσα ἐπρίατο Αἰνικῷ | παρὰ --, οἷς γείτ[ω]μ Πήμιος, δραχμῶν ἀργυρίου πεντακοσίων· πρατῆρες] ... ος Ἀ[ρ]ιστρατίδου, Πεισιστρατίδης, Ἀγάθαρχος Ἀλκμέωνος Ἐσχατιώται.

Z. 45 Ποσιδεῶνος ὀγδόε ἵσταμέ[νον]· Σω -- -- ου Θεστιάς μετὰ κυρίου Κτησιάρχου Τ...ΚΓΥC...ΕΝΛ.Α [ἐπρίατο παρὰ Φανικῶς Κλεοσθένους Ἰακινθίδος καὶ κυρίου Ἰσοκλέους Κλεοσθένους Ἰακινθίδος τ[ὸ] χωρίον τὸ καλού[μενον] | Δι --, [ὥς ὁ]ρίζει ἡ ὁδὸς κυκλῶι, ἥ γείτονες Πλείσταρχος, Ἀρτύ-

μαχος, δραχ(μ)ῶν ἀργυρίου ἑκατὸν εἴκοσι· πρᾶτῆρες Ἰσοκλῆς Κλε[οσ]θένους Ἰακιν[θέυς], . . . [κλ]ῆς Κλεονίκου, Κλεόδωρος - - -, | καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος παντὸς τοῦ ἀργυρίου.

- Z. 48 Ἀνθεστηριῶνος ὀγδόῃ ἵσταμένον χ' Ἀρ[τ]εμισιῶνος· Τελεσικλῆς Εὐκλέους Ἡρα[κλείδης παρ]ὰ Ὀρθέος Ὀρθιάδος ἐκ πόλεως | ἐπ[ρίατο] τὰς οἰκίας καὶ τοῦ πύργου τὸ τέ[ταρ-
τομ] μέρος καὶ τὰ χωρία τὰ ἐν Ἰακίνθῳ πάντα, ὅσα τε ἐπρί-
ατο Ὀρθεὺς παρὰ Πολυκράτους τοῦ Ἐ[πικρ]άτους, οἷς γείτονες
50 Πλε[ίσταρχος καὶ Ἀρτ]ῆ[μ]αχ[ος], δραχμ[ῶν] ἀργυρίου δισχιλίῳν τετρα[κοσίων].

- Z. 55 [Θρα]συγόρας Χαρ(ι)σ(ι)άδου ἐκ πόλεως παρὰ Σιμίον Ἀρίστιος Ἑσχα[τιώ]του καὶ παρὰ Ἀρίστιος Ἀρίστιος Ἑσχα-
τιώτο[ν], ὧν κύριος Σῆμος Ἀρίστιος Ἑσχατιώτης, ἐπρίατο
τὰς οἰκίας καὶ τὸν κέραμ[ον] καὶ τὰ χω[ρί]α τὰ ἐν Αἰσίλει
πάντα ὅσα ἦ[ν] Ἀρίστιος, καὶ τὰς ἑσχατίας καὶ ὕδατος ἀ[γω-
γ]ὰς τὰς οὐ[σ]ας τ[ῶν] χωρίων τούτων, οἷς γείτονες Ἀλεξίνος
Καλλί[ου], Εὐκράτης Ἰσοδ[ή]μου, δραχμ[ῶν] ἀργυρίου τετρακισ-
[χιλίων] | καὶ [ἐ]πτακ[οσίων]· πρᾶτῆρες Ἀρπαλῖνος Ὀνήτορος
Ἐλει[θυαιε]ὺς κα[τὰ] διακ[οσίας] πεντήκοντα, [Π]ασιτέκτων
Συμμάχου Κλυμενεὺς κα[τὰ] ὀκτακοσίας πεντήκοντα, Ἰέρων
Ἱεροπόλιος Ἐ[λειθυαιε]ὺς | κατὰ διακοσίας, Εὐθύτης Ἡρακλείου
Ἐλειθυαιεὺς κατὰ διακοσίας, Φιλίσκος] .1. ΚΑΝΟΥ Θρυήσιος
κατὰ ἑκατὸν εἴκοσιν, Θρασυγόρας Μορυ[χί]ωνος [Δονακεὺς]
κατὰ πεντακοσί[ας], - - Μο[ρ]υχίωνος] Δονακεὺς κατὰ χιλίας
ὀκτακοσίας τριάκοντα, Ἀρχ[αγ]όρας Μορυχίωνος Δονακεὺς
κατὰ πεντακοσί[ας], Δημοκράτης] - - αἰὸς Θε[σι]άδης κατὰ
60 ἑκατόν, Κ - - || Κλυμενεὺς καὶ κοινὸν Διασιτῶν κατὰ ἑκατὸν
πεντήκοντα.

Z. 62 Ξενοδόμος [Μοι]ρηγένης Ἐλειθυαιεὺς παρὰ Πεισι-
κράτους | Ἰσάνδρου Θρυησί[ου] ἐπρίατο τῆς οἰκίας τῆς ἐν
ἄστει τὴν ἡμ[ί]σειαν καὶ τὰς θύρας τὰς ἐποίσας καὶ τοῦ
οικοπέδου τὸ ἡμισυ, οἷς γείτων Ἀκείμβροτος, δραχμ[ῶν] ἀρ-
γυρίου | διακοσίων πεντήκοντα, πάντα ὅσα ἐπρίατο Πεισι-
κράτης παρὰ Θράσωνο[ς] Θρασυβ[ού]λου· πρᾶτῆρ Ἰσάνδρος,
Θηβαῖος Πεισικράτου[ς] Θρυήσιοι, Ἰσάνδρος Φανοκλέους] - - |
καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος παντὸς τοῦ ἀργυρίου.

Z. 65 Ἀρτε[μ]ισιῶνος· Καλλ[ικ]ράτης Σιμίον Ἑσχατιώτης
παρὰ Θαρσαγόρου Ἀγάθωνος καὶ Σιμ - - - | Ἡρακλειδῶν καὶ
φυλῆς Ἡρακ[λ]ειδ[ῶν] ἐπρίατο τὴν αἵμα[σι]αν τὴν ἐν Νευ-

κλεί[ωι τήν] καλουμένην Λιμένειαν, ἣν ἐ[π]ρίατο παρὰ Θρασυμήδους Ἑρακ[λείου]? --, ἥ γείτο[ν]ες Σιμίας, Κτήτων, δραχμῶν ἀργυρίου τετρακοσίων.

Z. 75 Ἐνεὶ καὶ νέαι Ἐλειθυαίωνος. ---- | Κλυμενὺς μετὰ κυρίον Κλεομήδου[ς Πυ]θοστρατίδου Ἑρ[α]κλε[ί]δου παρ[ὰ] ---- Ἑσχατιώτ[ου καὶ κ]οιν[οῦ Ἡ]γεσι[λ]ειδῶν ἐπρίατο τῆς οἰκίας τῆς ἐν ἄ[σ]τει, ἥ ἦν πρότ[ερον] ----, τὸ μετέ[ωρον] καὶ ὑπότυπον δραχμῶν ἀργυρίου ἑκατόν, οἷς γείτων Φιλαρχίδης Κλεοξένου Ἰακινθεύς, συνεπαινούσης Ἀριστομάχης τῆς Σωσιμένου μετὰ κυρίων τῶν παίδων ---- [Πυρ]ράκου καὶ Θεσπιέως.

Z. 91 [Ἑραι]ῶν(ος) νομη[νία]ι. Ἡγέας Ἀμφις Ἐλειθυα[εὺς π]αρά Χα[ιρέλ]α Χαβυσσίου Θε[ε]στ[ι]άδος καὶ παρὰ Φειδῶς Χαβυσσίου Θεστιάδος καὶ παρὰ Ἰφικρίτης Χαιρέλα Ἐλειθυα[ε]δος μετὰ κυρίων [Τιμοκράτο]υς καὶ Χαιρέλ[α] | Χαβυσσίου Θεστιάδων ἐπρίατο τὴν οἰκίαν καὶ τὰ χωρία τὰ ἐν Γύραι πάντα [δ]σα ἦν Χαβυσσίου τοῦ πατρὸς τοῦ Χαιρέλα καὶ Φειδῶς, οἷς γείτονες Ἀρίστανδρος, Μαντινεύς, καὶ μέσ[ωι] παρὰ] πάντων | καὶ χωρὶς παρ' ἐκάστου ὅλον τὸ χωρ[ί]ον καὶ τὰς ἐσχατιὰς πάσας ὅσαι εἰσὶ τῶν χωρ[ί]ων, καὶ τὰ ὕδατα ὅσα ἐστὶ τῆς γεωργίας, καὶ τὸν κέραμον τὸν ὄντα καὶ θύ[ρας] 95 τὰς ἐποῦσ[ας] || καὶ τὰ ἄλ[λα] σκευὴ δραχμῶν ἀργυρίου ἑξακισχιλίων· πρατῆρες Στράτιος Πανταλέοντος Θουήσιος κατὰ χιλίας, Πολυκράτης Ἐπικράτους Δονακίς κατὰ χιλ[ί]ας, Πασίφιλ[ος] | Φιλήμονος ἐκ [πό]λεω[ς], Πανταρίδης Πανταλέοντος Θουήσιος, Τιμοκράτης Χαβυσσίου Θεστιάδης, Αἰνησίας, Ἀριστῶναξ Ἀριστολόχου Θεστιάδαι καὶ μέσ[ωι] πάντες καὶ χωρὶς ἑκά[σ]τος παντὸς τοῦ ἀργυρίου.

Z. 106 Ἐπανδρος Ἡ[γ]έλεω Κλυμενὺς παρὰ Φανικῶς Πασιφίλου ἐκ πόλεως μετὰ κυρίον Πασιφίλου Φιλήμονος ἐκ πόλεω[ς] | ἐπρίατ[ο] τῶν χωρίων καὶ τῆς οἰκίας τῶν ἐν Ἐλειθυαίῳ πάντων τὰ ἡμίση καὶ τῶν ἐσχατιῶν πάντων (!) ὧν ἐπρίατο Φανικῶ παρὰ Ἰφικρίτης, οἷς γείτονες Κλεαγόρας, Χαριπ[πι]-δης, δραχμῶν ἀργυρίου τετρακισχιλίων· πρατῆρες καὶ βεβαιωταὶ τῶν χωρίων καὶ τῆς οἰκίας Φιλήμ[ω]ν Πασιφίλου ἐκ πόλεως, Πασίφιλος Φιλήμονος, καὶ μέσ[ωι] καὶ χωρὶς.

Schrift: Θ, Π, Σ, der untere Teil der Rundung des Φ ist meist zur geraden Linie gestreckt, Ο und Ω kleiner.

Der Text ist von Newton constituirt. Abgesehen von den Fehlern des Steins notiere ich nur die Stellen, wo ich von ihm abweiche.

Z. 16f. **[Κρησίλας | Ἡ]γιάδου*: ergänzt nach Z. 23 *Κρησίλας* --ον, wo N. [*Αγιάδου*] herstellt. — 17 *Δ...μάχου*: wenn die Fehlstelle richtig angegeben ist, so kommt von bekannten Namen *Δεῖμαχος* in Frage; vgl. Z. 100 *Δεῖμαχόντος*. — 28 **τὰ ἡ[μύση]*: ergänzt nach Z. 107 *ἐπρίαιτο τῶν χωρίων καὶ τῆς οἰκίας* ... *τὰ ἡμύση*. Newton *τὰ [μύση]*; aber der senkrechte Strich, den das Facsimile hinter TA bietet, kann nicht Rest eines M sein, überdies ist der Ausdruck anstößig. — 30 **Ε[ὐ]ά(ν)ωρ*: E. A ΛΩΡ das Facsimile. — 43 *...ος *Ἀ[ρ]ιστρατίδου*: von den drei ersten Buchstaben bietet das Facsimile unverkennbare Reste, von dem zweiten Sigma ist der untere Strich erhalten (statt — erwartet man freilich eine gekrümmte Linie). -- *τρατίδου* N. — 47 *δραχ(μ)ῶν*: M übergangen. — 48 Die Formulierung des Datums ist unklar. Das Zeichen X »seems to be part of a monogram, but the traces are exceedingly faint« N. — *Ὁρτιάδος*: so umschreibt N.; nach dem Facsimile würde man auf Y als letzten Buchstaben schließen. — 55 **Χαρ(ι)σιάδου*: ΧΑΡΕΣΤΑΔΟΥ das Facsimile. — * 58 [*Μορϋ*]χ[*λων*]: die ergänzten Zeichen füllen die von N. angegebenen Lücken; so erscheinen drei Söhne des *Μορϋχίων* hinter einander als Garanten. — 64 *πρατήρ*: man erwartet *πρατήρες*; der umgekehrte Redaktionsfehler steht Z. 88: *οἱ γέγονες Πύρρακος Χαριάδος*. — 76 **[Ἡ]γεσ[ι]λειδῶν*: [*Α*]γεσ[ι]λειδῶν N. — 91f. [*Ἡ*ραι]ῶν(ος) νομην[ι]α[ι]: der Steinmetz hat statt ΝΟΣΝΟ nur ΝΟ gemeißelt. — 107 *ἐσχατιῶν πάντων*: *πάντων* (statt *πασῶν*) aus dem vorangehenden wiederholt.

Unter den ionischen Sprachresten sind vor allem die Genetive auf -*άδος* zu Nominativen auf -*άδης* hervorzuheben, die ich Beitr. 20. 241f. ans Licht gezogen habe und die ich auch heute noch nicht besser zu erklären weiss als damals. Die mitgeteilten Abschnitte enthalten zwei Beispiele: Z. 48 *παρὰ Ὁρθίους Ὁρτιάδος* (zweifelhaft), Z. 92 *παρὰ Χαριέλα Χαβυσσίον Θεσιάδος*. Zu ihnen kommen zwei weitere: Z. 78 *παρὰ Θεσιπείως Δωροθέου Θεσιάδος*, und Z. 88 *Πύρρακος Χαριάδος*. Den Nominativ *Θεσιάδης* bietet die Urkunde häufig; *Χαριάδης* steht zweimal auf den von Fröhner (Les inscriptions grecques du Louvre no. 82—86) herausgegebenen Magistratslisten von Tenos. Eine zweite Singularität sind die Genetive auf -*ῶς* zu Stämmen auf -*οι*: zu *Φανικῶς* (Z. 46. 106), *Φειδῶς* (Z. 92. 93) treten *Αἰνικῶς* (42), *Μνησῶς* (82), *Καλλιῶς* (109), *Μαντῶς* (118). Auf nicht-ionischem Gebiete sind sie nicht selten.

Die Z. 48 und 65 gebrauchte Formel *καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος παντός τοῦ ἀγρυγίου* sagt aus, dass die *πρατήρες* alle zusammen und jeder einzelne für den ganzen Betrag haften. Z. 76 ist die Rede von einem *μετέωρον καὶ ὑπότυπον* Teile des Hauses, Z. 123 von *τὸ μετέωρον οἶκημα*. In *μετέωρος* liegt der Begriff der Unsicherheit; wie er in diesem speciellen Falle zu definieren ist, lässt sich nicht sagen. In Ephesos werden *τὰ μετέωρα ἐγγνώμενοι* unterschieden von solchen, die sind *ἐγγνώμενοι πρὸς αὐτὰ τὰ κτήματα* (Dittenberger Syll.² 510, 42), d. h. solche, die für ihre Forderung nur handschriftliche Sicherheit hatten, von solchen, die sie hypothekarisch hatten sichern lassen (Dareste). Den Terminus *ὑπότυπος* hat Newton durch Berufung auf Pollux VIII 29 erklärt: *καὶ*

δίκης μὲν λήξεις εἴη ἂν ὁ νῦν καλούμενος τύπος, τὸ ἰδιωτικῶς ἀμφισβήτημα (ἀνεκρίνοντο δὲ τὰς λήξεις οἱ ἄρχοντες); ein κτῆμα ὑπότυπον ist also ein Object, dessen Eigentumsrecht strittig ist.

Ein Πύρρακος Τήριος wird CIA II 983 III₁₃₁ erwähnt, in einem unter dem Archon Hermogenes (183/2) abgefassten Kataloge. Der Schrift nach könnte dieser Πύρρακος mit dem Z. 77/78 genannten identisch sein.

Dritter Abschnitt.

KLEINASIEN.

A Zwölf Städte.

Herod. I 142: Γλῶσσαν δὲ οὐ τὴν αὐτὴν οὗτοι νενομίκασι, ἀλλὰ τρόπους τέσσερας παραγωγέων. Μίλητος . . . Μυοῦς τε καὶ Πριήνη. Αἵται μὲν . . . κατὰ ταῦτὰ διαλεγόμεναι σφίσι, αἶδε δὲ ἐν τῇ Λυδίῃ· Ἐφεσος, Κολοφών, Λέβεδος, Τέρις, Κλαζομεναί, Φώκαια· αἵται δὲ αἱ πόλεις τῇσι πρότερον λεχθείσῃσι ὁμολογέουσι κατὰ γλῶσσαν οὐδέν, σφίσι δὲ ὁμοφωνέουσι. Ἐτι δὲ τρεῖς ὑπόλοιποι Ἰάδες πόλεις, τῶν αἱ δύο μὲν νήσους οἰκέαται, Σάμον τε καὶ Χίον, ἡ δὲ μία ἐν τῇ ἡπείρῳ ἴδρυνται, Ἐρυθραί. Χῖοι μὲν νῦν καὶ Ἐρυθραῖοι κατὰ τὸ αὐτὸ διαλέγονται, Σάμοι δὲ ἐπ' ἑωυτῶν μόνον.

a Miletos, Myes, Priene.

I. Miletos mit Colonien.

Miletos.

5493 Zwei Fragmente aus dem Hof eines theaterförmigen Gebäudes Bruchstück *a*, die obere rechte Ecke der Urkunde vorstellend, in Minuskeln herausgegeben von Wiegand Sitzungsber. der Berl. Akad. 1901. 904 f. Bruchstück *b*, das an *a* nicht anschliesst, nach einer Photographie und mit Benutzung der Umschrift und kurzer Erläuterungen Fredrichs herausgegeben von Kekule von Stradonitz a. a. O. 1900. 112.